Rheinland-Pfalz

Arbeitshilfe für den evangelischen Religionsunterricht im Förderschwerpunkt Lernen

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

Arbeitshilfe für den evangelischen Religionsunterricht im Förderschwerpunkt Lernen

Mitglieder der Fachdidaktischen Kommission

Mechthild AufderHeide
Konrad-Adenauer-Schule, Regionale Schule in 53567 Asbach

Klaus Bundrück
Canadaschule, Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen in 66482 Zweibrücken

Günther Heinz
Volkerschule, Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen in 55232 Alzey

Gisela Hulayil
Religionspädagogisches Zentrum in 67657 Kaiserslautern

Dr. Anita Müller-Friese
Religionspädagogisches Institut der Evangelischen Landeskirche Baden in 76133 Karlsruhe

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

Datum: Mainz, im März 2007

Druck: SOMMER Druck und Verlag in 67269 Grünstadt

Vorwort

Häufig ist der Religionsunterricht in der Schule für Kinder die erste intensivere Begegnung mit Christentum und Religion. Es ist Aufgabe des Religionsunterrichts, an die bisherigen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen, ihre Fragen aufzunehmen und mit den Erfahrungen und Inhalten der christlichen Tradition und des christlichen Glaubens zu verbinden.

Die vorliegende Arbeitshilfe für den evangelischen Religionsunterricht wurde für den Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen in enger Abstimmung mit den beteiligten Evangelischen Landeskirchen von einer fachdidaktischen Kommission erstellt. Dabei wird ein dialogisch-erfahrungsorientierter Ansatz des Religionsunterrichts zugrunde gelegt, der die selbstständige Schülerin bzw. den selbstständigen Schüler mit jeweils individueller Lebensgeschichte und den eigenen Fragen in den Mittelpunkt des Unterrichts stellt. Dialog wird als Begegnung zwischen den Schülererfahrungen und den in den biblischen Texten bewahrten Grunderfahrungen erläutert und entfaltet. Diese Entfaltung geschieht über variable Methoden, die über den rein verbalen Dialog hinausgehen.

Die Arbeitshilfe ist nicht allein nach Lernbereichen gegliedert, sondern enthält zusätzlich vier elementare Themenfelder, die christliches Basiswissen zusammenhängend darstellen und so auch die Möglichkeit bieten, im Unterricht grundlegende Fragen zu klären.

Die sechs Lernfelder der Arbeitshilfe zielen auf einen Religionsunterricht, der Schülerinnen und Schüler ermutigt, sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen, und der sie sensibilisiert, diese Werte in der Welt zu fördern und zu fordern. Sie werden auch ermutigt, gesellschaftliche Normen und Werte kritisch infrage zu stellen.

Allen, die wertvolle und hilfreiche Anregungen gegeben haben und damit zum Entstehen der Arbeitshilfe beigetragen haben, danke ich sehr herzlich für die Unterstützung und die konstruktive Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an die Mitglieder der fachdidaktischen Kommission für die Erarbeitung einer Arbeitshilfe, die sich als methodisch-didaktisch fundierte und hilfreiche Grundlage für die Praxis erweisen wird.

Doris Ahnen
Ministerin für Bildung, Wissenschaft,
Jugend und Kultur

Inhalt

I. Vorbemerkungen 1

1. Situation der Schülerinnen und Schüler 1
2. Religiöse Situation 2
3. Religionspädagogische Konsequenzen 2
3.1 Erfahrungsorientierung und Dialog als didaktisches Prinzip des Unterrichtes 3
3.2 Themenbereiche 4
3.3 Didaktische Prinzipien der Arbeitshilfe 5
3.4 Gestaltung von Unterricht 5
4. Aufbereitung der Themenbereiche 5
4.1 Übersicht über die Themenbereiche 7
4.2 Zum Umgang mit der Arbeitshilfe 11

II. Themenbereiche

Ich und meine Person 12
Licht und Schattenseiten bestimmen mein Leben – *Gottes Nähe kann ich in meinem ganzen Leben entdecken*
Stufe 1-4 Ich erlebe mich 15-20
Stufe 5-6 Ich bin einzigartig 21-23
Stufe 7-9 Ich werde erwachsen 24-26
Ich werde bewertet – *Gott sagt Ja zu mir*
Stufe 1-4 Ich bin wichtig 27-28
Stufe 5-6 Ich wünsche mir Anerkennung und Gemeinschaft 29-31
Stufe 7-9 Ich erlebe Ausgrenzung und suche Auswege 32-35
Ich suche meinen Weg – *Gott begleitet mich*
Stufe 1-4 Wahr-nehmen 36-37
Stufe 5-6 Gott lässt sich erahnen 38-39
Stufe 7-9 Den Lebensweg suchen 40-41

Lebensgemeinschaft und Familie 42
Ich gehöre zu anderen –*Gott will zu uns gehören*
Stufe 1-4 Es ist gut, Freunde zu haben 45-48
Stufe 5-6 Alleine kann keiner leben 49-52
Stufe 7-9 Beziehungen zu anderen Menschen 53-57
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich – *Gott schützt unsere Gemeinschaft*
Stufe 1-4 Ich lebe in einer Familie 58-63
Stufe 5-6 Wir leben miteinander 64-68
Stufe 7-9 Wir gehen eigene Wege 69-76
Gemeinschaften zerbrechen – *Gott macht neue Anfänge möglich*
Stufe 1-4 Unter uns gibt es Streit 77-80
Stufe 5-6 Streiten kann man lernen 81-84
Stufe 7-9 Stark sein möchten alle 85-88

Schule und Gesellschaft 89
Wir leben miteinander – *Gott will helfen, dass wir zueinander finden*
Stufe 1-4 Wir sind in der Schule 93-97
Stufe 5-6 Wie wir miteinander umgehen 98-101
Stufe 7-9 Ich lebe mit anderen zusammen 102-105

Auf der Suche nach Gerechtigkeit – *Christen setzen sich ein für eine gerechte Welt*
Stufe 1-4 Brot schenkt Leben 106-108
Stufe 5-6 Wir brauchen Gerechtigkeit 109-111
Stufe 7-9 Dem Unrecht nicht Recht geben 112-113
Wir erleben Ausgrenzung – *Brücken bauen ist im Sinne Gottes*
Stufe 1-4 Unter uns gibt es Ausgrenzung 114-115
Stufe 5-6 Brücken bauen bringt uns näher 116-120
Stufe 7-9 Die Würde des Menschen ist unantastbar 121-123
Wir brauchen Frieden – *Schalom als Bild der Bibel*
Stufe 1-4 Wir brauchen Frieden 124-127
Stufe 5-6 Frieden kommt nicht von allein 128-130
Stufe 7-9 Menschen hoffen auf eine bessere Welt 131-133

Arbeit – Freizeit – Konsum 134
Mein Leben hat einen Anfang und ein Ende – *Diese Lebenszeit ist mir von Gott gegeben*
Stufe 1-4 Rhythmen bestimmen unser Leben 137-139
Stufe 5-6 Verantwortung für die Zeit 140-143
Stufe 7-9 Unser Leben aus und in Gottes Hand 144-148
Vieles bestimmt mein Leben – *Gott schenkt Freiheit*
Stufe 1-4 Menschen arbeiten, um zu leben 149-150
Stufe 5-6 Eigentum prägt unser Leben 151-152
Stufe 7-9 Mein Leben nach der Schulzeit 153-155
Es ist schön, Zeit zu genießen – *Für andere Zeit zu haben ist im Sinne Gottes*
Stufe 1-4 Zeit gestalten 156-157
Stufe 5-6 Sinnvolle Zeit 158-160
Stufe 7-9 Orientierung in der Freizeit 161-163

Schöpfung und Umwelt 164
Wir leben in und von der Natur – *Gott hat die Welt für uns geschaffen*
Stufe 1-4 Wir kommen dem Geheimnis der Schöpfung auf die Spur 165-166
Stufe 5-6 Gott will, dass seine Schöpfung erhalten bleibt 167-168
Stufe 7-9 Wir wollen Gottes Schöpfung bewahren 169-171

Feste im Kirchenjahr 172
Wir feiern Weihnachten – *Gott will uns in Jesus nahe sein*
Stufe 1-4 Wir feiern Weihnachten als den Geburtstag Jesu 173-174
Stufe 5-6 Christen auf der ganzen Welt feiern Weihnachten 175
Stufe 7-9 Symbole, Bräuche und biblische Wurzeln 176-178
Wir feiern Ostern – *Die Botschaft „Jesus lebt!“ ist ein Grund zur Freude*
Stufe 1-4 Wir entdecken Ostern 179-181
Stufe 5-6 Wir gehen Wege zum und mit dem Kreuz 182-183
Stufe 7-9 Ostern setzt uns in Bewegung 184-185
Wir feiern Himmelfahrt – *Der Himmel Gottes ist mitten unter uns*
Stufe 1-2 Wir feiern ein fast vergessenes Fest 186
Stufe 3-6 Wir suchen den Himmel Gottes 187-188
Stufe 7-9 Wir wünschen uns den Himmel auf Erden 189
Wir feiern Pfingsten – *Gottes Geist umgibt uns und schafft Gemeinschaft*
Stufe 1-4 Wir sind Feuer und Flamme 190-191
Stufe 5-6 Wir spüren Gottes Geist wie einen Wind 192-193
Stufe 7-9 Unsere Kirche hat Geburtstag 194-195
Wir feiern Erntedank – *Gott hat uns die Welt geschenkt*

Stufe 1-4 Wir danken Gott für seine Gaben 196
Stufe 5-6 Die Welt deckt uns den Tisch 197
Stufe 7-9 Wir danken Gott für seine Hilfe 198-199
Wir feiern Reformation – *Gottes Liebe ist uns gewiss*
Klassen 3-6 Martin Luther entdeckt: Wir brauchen vor Gott keine Angst zu haben 200
Stufe 7-9 Wir hören die gute Nachricht vom gnädigen Gott 201-202
Wir feiern Buß- und Bettag – *Gott macht uns das Angebot, Schuld zu vergeben*
Stufe 1-4 Wir können vergeben, weil Gott uns vergibt 203-204
Stufe 5-6 Verzeihen und Vergeben machen einen neuen Anfang möglich 205-206
Stufe 7-9 Vergebung schenkt neues Leben 207-210

Elementare Themenfelder
Die Frage nach Gott
Stufe 1-4 Annäherung an Gott 211-212
Stufe 5-6 Begegnung mit Gott 213-214
Stufe 7-9 Auseinandersetzung mit Gott 215-217

Die Bibel
Stufe 1-4 Die Bibel ist ein wichtiges Buch 218
Stufe 5-6 Die Bibel ist ein Buch der Christen 219-220
Stufe 7-9 Die Bibel ist Urkunde und Quelle des christlichen Glaubens 221-222

Das Leben Jesu
Stufe 1-4 Wir lernen Jesus kennen 223-225
Stufe 5-6 Jesus lebt und wirkt unter den Menschen 226-227
Stufe 7-9 Jesus vertritt die Sache Gottes 228-229

Lebens-Raum Kirche
Stufe 1-4 Die Kirche ist ein besonderer Ort 230-231
Stufe 5-6 Kirche ist mehr als ein Haus 232-233
Stufe 7-9 Kirche hat eine lange Geschichte 234-237

III. Anhang
Grundlegende Literatur und Materialien 239
Literaturverzeichnis (nach Autor) 240-245
Liederverzeichnis (nach Liedanfängen) 245-248
Medienverzeichnis (nach Titel) 249
Bibelstellenverzeichnis 250-251
Hinweise zu Methoden im Religionsunterricht 252-255

I. Vorbemerkungen

1. Die Situation der Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen sind so verschieden und einzigartig wie alle Kinder und Jugendlichen, wie die Menschen überhaupt. Sie haben eine besondere Lebensgeschichte und Biografie, ihre familiären Beziehungen und sozialen Bindungen sind ebenso individuell geprägt wie ihre Fähigkeiten und Neigungen. Darum ist auch die Ausgangslage der Schülerschaft individuell verschieden. Unter diesem Gesichtspunkt sollen folgende Aussagen betrachtet und im Hinblick auf den Religionsunterricht im Förderschwerpunkt Lernen berücksichtigt werden.

Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen sind „in ihren Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten so beeinträchtigt, dass sie im Unterricht der allgemeinen Schule ohne sonderpädagogische Unterstützung nicht hinreichend gefördert werden können“. (Kultusministerkonferenz: Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung in den Schulen der Bundesrepublik Deutschland, Mai 1994, S.5). Lernen als Entfaltung der eigenen Kräfte und als Erwerb von Kompetenzen geschieht im Austausch zwischen dem Individuum und seiner Umwelt. Aufgrund dieser Wechselwirkung findet der Einfluss von Umweltbedingungen auf die Lernausgangslage der jungen Menschen im Religionsunterricht besondere Beachtung und hat unmittelbare Konsequenzen für Erziehung und Unterricht zur Folge.

Kinder und Jugendliche sind angewiesen auf Geborgenheit und Sicherheit, Zuwendung und Wärme, Anerkennung und Vertrauen, um Selbstwertgefühl und Leistungskraft entfalten zu können. Dies gelingt, wenn der Unterricht die Bedingungen des sozialen Umfeldes ebenso berücksichtigt wie die Fähigkeiten und Erfahrungen, Interessen, Neigungen und Wünsche dieser Kinder und Jugendlichen, sowie deren Sorgen und Nöte. Verhaltensweisen aufgrund bestimmter Lernerfahrungen nehmen Einfluss auf das schulische Lernen der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Schule soll gerade deshalb für sie ein Lebens-, Lern- und Handlungsraum werden, in dem der Austausch von Erfahrungen einen hohen Stellenwert hat. Davon ausgehend können sie eigene Aktivitäten entwickeln, Aufgaben lösen, Konflikte verarbeiten sowie Erfahrungen und Anregungen aufnehmen, weiterführen und auf neue Ziele hinlenken. Ebenso angewiesen sind die Schülerinnen und Schüler auf verlässliche Ordnungen und Strukturen, die der Orientierung im Lebensraum Schule und damit auch im Leben dienen. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft sind zu erleben und zu üben, wenn Kindern und Jugendlichen schulische Aufgaben für die Gemeinschaft und Mitverantwortung für das Schulleben angeboten werden. Erziehung und Unterricht schließen auch die Auseinandersetzung der Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen und den Reaktionen der Umwelt auf diese mit ein. Sie sind ausgerichtet auf die Entwicklung eines wirklichkeitsbezogenen Selbstbildes, auf die Stärkung des Selbstwertgefühls, auf die Festigung der Persönlichkeit durch Aufbau kompensatorischer Fähigkeiten sowie auf die Verwirklichung der Fähigkeit, eigene Interessen in angemessener Weise zu vertreten und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Neben dem Erwerb von Kompetenzen gilt das pädagogische Bemühen im Förderschwerpunkt Lernen besonders der Förderung von emotionaler und sozialer Stabilität sowie von Handlungskompetenz als Voraussetzung für nachhaltiges Lernen. Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl müssen gestärkt werden und die jungen Menschen zu einer sachlich - realistischen Einschätzung ihrer individuellen Stärken und Schwächen, Wünsche und Vorstellungen ermutigt werden. Dazu gehört auch die Vorbereitung auf ein Leben unter erschwerten Bedin-

gungen, auf die Alltagsbewältigung in Familie, Freizeit, Gesellschaft und Staat, Beruf und Arbeitswelt, Natur und Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler müssen in besonderer Weise darauf vorbereitet werden, dass soziale und berufliche Integration ständig eigener Anstrengungen und Umorientierungen bedarf. Dabei sind auch mögliche Misserfolgserlebnisse zu bewältigen und ihre Ursachen zu klären.

2. Religiöse Sozialisation

Schülerinnen und Schüler machen heute deutlich andere religiöse Primärerfahrungen als noch vor wenigen Jahren. Gelebtes Christsein ist für viele Kinder und Jugendliche nicht aktuell greifbar. Gleichzeitig sind sie aber in vielfältiger Weise mit religiösen Orientierungen konfrontiert und begegnen in wachsendem Maße außerchristlichen Weltanschauungen. In dieser Situation gewährleistet Religionsunterricht den Anspruch des Heranwachsenden auf religiöse Bildung im Sinne des Christentums. Dieser Anspruch ist darin begründet, dass das Evangelium das Heilshandeln Gottes allen Menschen gegenüber zum Inhalt hat.

Auf dem Hintergrund ihrer individuellen Lebenserfahrungen fragen die Kinder und Jugendlichen auf ganz persönliche und existentielle Weise nach dem Sinn ihres Lebens. Sie stellen Fragen nach dem Wert und der Bedeutung ihrer Person, nach Möglichkeiten des Zusammenlebens mit anderen und versuchen, ihren Platz in der Welt zu finden und zu verstehen. Dafür brauchen sie Gelegenheiten, ihre Sehnsucht und Verzagtheit, ihre Angst vor der Zukunft und die Träume, die Erfahrungen des Versagens und Scheiterns und die Wünsche nach Anerkennung und Bedeutung auszudrücken. Sie brauchen auch die Erfahrung, dass eigene Stärken und Begabungen erkannt und geschätzt werden. Sie sollen erleben können, dass sie als Person, mit ganz individuellen Chancen und Grenzen akzeptiert sind.

3. Religionspädagogische Konsequenzen

Religionsunterricht nimmt diese grundlegenden Fragen und Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen auf. Er bietet Räume und Anlässe zu einer gemeinsamen Suche nach Antworten und stellt dafür den Rahmen eines biblisch-christlichen Deutungshorizontes zur Verfügung. Besonders in den Texten des Alten und Neuen Testaments sind Grunderfahrungen von Menschen bewahrt, die existentielle Bedeutung haben. Sie bringen alltägliche Lebenserfahrungen in Beziehung zu Gott und bieten mit diesem Kontext ein Deutungs- und Antwortpotenzial auch für heutige Fragen. Dabei gehen sie von einer elementaren Beziehung des Menschen zu Gott aus. Dieser wird als Schöpfer und Anwalt des Lebens beschrieben, der gerade auch in scheinbar ausweglosen Situationen zu neuem Leben ermutigt. Jeder Mensch ist vom Schöpfer bejaht und gewollt und insofern unverwechselbar einmalig und wertvoll. Menschliche Erfahrungen von Glück und Verzweiflung, Erfolg und Scheitern, Not und Hoffnung sind mit Gott verbunden, der als mit-leidender Gott und zugleich als Befreier aus Unterdrückung erlebt und beschrieben wird.

Insofern lehren sie Hoffnung und Widerstand im Blick auf unabänderliche Verhältnisse. Gleichzeitig steht der Einzelne in Beziehungen zu anderen Menschen und zur Welt, die im Spannungsfeld von Verantwortung und Angewiesensein erlebt und gedeutet werden.

Evangelischer Religionsunterricht hat die Aufgabe, junge Menschen zu Fragen nach dem Sinn und Wert des Lebens zu ermutigen, ihre Fragen und Deutungen zu hören, diese aufzunehmen und ihnen auf der Grundlage und anhand der christlichen Tradition Deutungshilfen und Handlungsorientierung für ihr Leben zu vermitteln. Die einzelne Schülerin und der einzelne Schüler sollen persönlichen Wert und individuelle Bedeutung erfahren können. Darüber hinaus regt der Unterricht an, Formen friedlichen, toleranten und verstehenden Miteinanders zu suchen und miteinander zu erproben.

Ziel ist es, einen Dialog zwischen der Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler und der biblisch-christlichen Überlieferung anzuregen und zu fördern. In der Auseinandersetzung mit dem Deutungsangebot dieser Tradition lernen die jungen Menschen, sich zu bejahen, weil sie sich als akzeptiert und angenommen erfahren können. Sie üben den achtungsvollen Umgang mit sich selbst und lernen den besonderen Wert ihrer Fähigkeiten und Begabungen zu schätzen. Schattenseiten und Grenzen brauchen nicht geleugnet zu werden, sie können akzeptiert und in das Selbstbild integriert werden, ohne dass dabei das Selbstvertrauen verloren geht.
Der Umgang mit anderen Menschen spielt im Leben der Schülerinnen und Schüler eine wichtige Rolle. In Familie und Lebensgemeinschaft geht es ebenso wie in Schule und Gesellschaft um die Gestaltung der Beziehungen zwischen Menschen. Wahrnehmen und Ernstnehmen des Anderen sind erste Voraussetzung für das Akzeptieren einer Person. Religionsunterricht wird dazu ermutigen. Er schafft Gelegenheiten, Kontakte zu knüpfen und bietet Formen der Auseinandersetzung an, mit denen Konflikte zu bewältigen sind. Die Verantwortung für sich selbst, die Mitmenschen und die Welt sind Themen, die im Unterricht eine Rolle spielen. Indem die Bibel den anderen Menschen als Nächsten und Mitgeschöpf beschreibt, bietet sie Orientierung für die Gestaltung der Beziehung. Dadurch wird es möglich, Handlungsmaßstäbe zu gewinnen, die auch zur Veränderung bestehender, einengender Lebenssituationen befähigen und die gesellschaftliche Verantwortung betonen.
Im Verhältnis zu Natur und Umwelt gewinnt das Staunen über die Schönheit der Schöpfung einen wichtigen Stellenwert. Die Schülerinnen und Schüler erleben sich als Teil der Schöpfung und nehmen die gottgewollte Verbundenheit mit ihr wahr. In der Feier der Schöpfung drücken sie dieses ganz besondere Verhältnis zur Natur aus, das von Freude und Dank geprägt ist. Daraus kann sich eine verantwortliche Haltung für die Bewahrung der Schöpfung und den Widerstand gegen zerstörende Kräfte entwickeln.

3.1 Erfahrungsorientierung und Dialog als didaktisches Prinzip des Unterrichtes

Die biblische Überlieferung hat insgesamt eine kommunikative Grundstruktur. Ihre Sprache ist dialogisch, treffend und lädt ein zur Einstimmung in ihre elementaren Lebensdeutungen. Insofern sind die Orientierung an den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und die Aneignung der biblisch-christlichen Deutungsangebote die Grundlage für didaktische Überlegungen zum Religionsunterricht. Dabei ist die Verbindung zwischen Lebenssituation und Deutungsangebot nicht im Sinne eines Frage-Antwort-Schemas zu verstehen. Es geht vielmehr darum, einen Dialog anzubahnen. Unterricht soll einen Prozess der Begegnung anregen und ermöglichen, an dem die Lernenden selbständig und aktiv beteiligt sind. Den Schülerinnen und Schülern wird eine eigene Auslegungskompetenz bezogen auf das eigene Leben sowie auf biblische Texte zugeschrieben und diese hermeneutische Kompetenz gefördert. Nur in der dialogischen Begegnung können die in den Texten bewahrten Grunderfahrungen lebendig und für das Leben der Schülerinnen und Schüler heute relevant werden. Erfahrungsorientierung bezieht sich also sowohl auf die heutigen Lebenssituationen der Lernenden wie auf die Erfahrungen, die in den biblischen Texten bewahrt sind. Beide miteinander in Beziehung und ins Gespräch zu bringen, ist Aufgabe und Ziel des Religionsunterrichts. Weil dieser Dialog nicht allein mit verbalen Ausdrucksformen geführt werden kann, kommt der Gestaltung des Unterrichts und der methodischen Vielfalt besondere Bedeutung zu.
Wenn die Schülerinnen und Schüler als Dialogpartner ernst genommen werden, ergeben sich für den Unterricht spezifische Inhalte und Ziele. Diese können sich aber niemals generell formulieren lassen, sondern müssen in der jeweiligen Lernsituation gemeinsam gefunden

werden. Die gemeinsame Suche nach Themen ist darum ein bedeutendes didaktisches Prinzip des Unterrichts. Aufgabe des Unterrichtenden ist es, nach den spezifischen Lernchancen der Klasse oder Lerngruppe zu fragen. Dabei helfen die in der Arbeitshilfe angebotenen Unterrichtsinhalte.

3.2 Themenbereiche

Die Arbeitshilfe versteht sich als Angebot und bietet verschiedene Themenbereiche des Unterrichts an, in denen sich die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler darstellen lässt. Sie sind überschrieben: Ich und meine Person; Lebensgemeinschaft und Familie; Schule und Gesellschaft; Schöpfung und Umwelt; Arbeit – Freizeit - Konsum; Feste im Kirchenjahr. Sie stehen zwar in der Arbeitshilfe nebeneinander, in der Lebenswirklichkeit überschneiden sich die Themen aber häufig, von daher ist die Doppelung von Themen und Unterrichtsbausteinen zwangsläufig. Weil eine Fragestellung je nach Lernsituation aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und bearbeitet werden kann, wird mit dem Vermerk „Querverbindung“ in der Arbeitshilfe auf mögliche Verbindungen hingewiesen.
Die folgende Grafik macht die Beziehungen deutlich.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht der junge Mensch mit seiner individuellen Lebensgeschichte und seinen religiösen Fragen. Diese Lebenswirklichkeit in Alltag und Festtagen lässt sich in unterschiedlichen Feldern beschreiben, die gegenseitig durchlässig sind. Sie wird im Religionsunterricht unter der Perspektive des biblisch-christlichen Deutungshorizontes wahrgenommen und verstanden. Umgeben ist dieses Bemühen von einem gestalterischen Rahmen, in dem religiöse Lebensformen angeboten und erprobt werden. Einzeln ausgewiesen sind vier elementare Themenfelder „Gott“, „Bibel“, „Leben Jesu“ und „Kirche“. Diese Themenfelder sind deshalb zusammenhängend dargestellt, weil sie notwendiges Basiswissen sind und so die Möglichkeit einer grundlegenden Klärung von Fragen zu den jeweiligen Themen anbieten. Von der didaktischen Struktur des Unterrichts her ist eine Anbindung an Bausteine aus den Themenbereichen sinnvoll.

3.3 Didaktische Prinzipien der Arbeitshilfe

Dem erfahrungsorientierten und dialogischen Ansatz entsprechend sind die einzelnen Unterrichtsbausteine in drei Schritten aufbereitet. Der erste Schritt ermöglicht *Zugänge* zum Thema aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler und ihrer Lebenswelt. Von da aus ermutigt der zweite Schritt zu *Entdeckungen*, hier kommen Perspektiven in den Blick, die das eigene Erleben erweitern und vertiefen. Dabei gewinnt auch die biblisch-christliche Tradition ihre besondere Bedeutung. Der dritte Schritt bietet als *Verknüpfung* die Möglichkeit, in kritischer Auseinandersetzung mit dem bisher Gelernten eigene Deutungsmuster zu erweitern, Handlungsmöglichkeiten zu gewinnen und gestalterische Kompetenzen zu entwickeln.
Der Themenbereich *Feste im Kirchenjahr* ist in seiner Struktur eher vom Kirchenjahr her geprägt. Die Feste sind Höhepunkte gemeinsamen Lernens und Lebens und nehmen den Einzelnen als Teil der Gemeinschaft auf. Aus diesem Grunde ist der Themenbereich bewusst anders strukturiert.

3.4 Gestaltung von Unterricht

Religionsunterricht will mit den Schülerinnen und Schülern existentielle Erfahrungen erschließen und entfalten. Dabei geht es zunächst darum, dass die jungen Menschen ihre eigenen Erfahrungen wahrnehmen können. Dazu braucht es Ruhe und ein Klima des Vertrauens. Das Erleben und Einüben von Stille, Konzentration und Meditation ist darum wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. So trägt der Religionsunterricht auch zur Schaffung eines Schulklimas bei, in dem sich Lehrende und Lernende akzeptiert und angenommen wissen.
Methoden, die im Unterricht zur Anwendung kommen, müssen geeignet sein, den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen im religiösen Bereich zu ermöglichen, ihre Alltagserfahrungen auf religiöse Aspekte zu erschließen und die in der biblisch-christlichen Tradition enthaltenen Erfahrungen für den Alltag zu entfalten. Sie dürfen nicht dazu dienen, den Schülerinnen und Schülern eine ihnen an sich fremde Sache schmackhaft zu machen, sondern stehen im Dienst des eigenständigen Lernens der Schülerinnen und Schüler, sind auf ihren Lebenstext bezogen. Die Themen, die im Religionsunterricht angeboten werden, können für die Kinder und Jugendlichen lebensbedeutsam sein, sie sollen sich mit ihnen auseinandersetzen. Darum legt die Lehrkraft große Sorgfalt auf die Gestaltung der Lernumgebung. Offene Lernformen sind eine angemessene Möglichkeit, den individuellen Zugangsweisen der Lernenden gerecht zu werden. Sie gewährleistet auch die notwendige Methodenvielfalt, die einen mehrdimensionalen Zugang zum Gegenstand des Unterrichts ermöglicht. Unterschiedliche Wege der Textbegegnung verringern den Abstand zu den Texten der biblischen Tradition und lassen zugleich deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit erkennen.
Kommunikative Methoden sowie spielerische, bildnerische und künstlerische Gestaltung, auch unter Berücksichtigung symboldidaktischen Arbeitens, bieten den Schülerinnen und Schülern die Chance, sich mit Erfahrungen, Erlebnissen und Problemen auseinander zu setzen. Musikalische und meditative Elemente nehmen die spirituelle Dimension des Religiösen auf.

4. Aufbereitung der Themenbereiche

Die Arbeitshilfe ist für den evangelischen Religionsunterricht im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen gedacht. Es ist sinnvoll, dass alle 6 Themenbereiche angemessen vertreten sind und die jeweiligen Bausteine schwerpunktmäßig entfaltet und in Beziehung zu den anderen Themenbereichen/Bausteinen gesetzt werden. Ebenfalls ist es möglich, Erfahrungsschwerpunkte von einem Erzählzyklus ausgehend zu erschließen und zu entfalten. Die Zugangsweise zu den einzelnen Themenbereichen ist also von der spezifischen Lerngruppe abhängig.
Die Ritualisierung des Schuljahres in Anlehnung an das Kirchenjahr kann durch die Beachtung der Feste ermöglicht werden. Hier bietet

sich auch die Möglichkeit, Religionsunterricht in das Schulleben einzubeziehen.
Die Breite der Themenbereiche und ihre Beziehung zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bieten viele Gelegenheiten zum fächerübergreifenden Arbeiten; entsprechende Hinweise machen darauf aufmerksam und sollten genutzt werden. Projektorientiertes Arbeiten erleichtert es den Lernenden die Lebens-Zusammenhänge der einzelnen Themen zu entdecken, Religionsunterricht kann sich daran mit seiner spezifischen Perspektive beteiligen.
Der in der gegenwärtigen Gesellschaft anzutreffenden konfessionellen und religiösen Vielfalt, von der auch die schulische Situation geprägt ist, wird dadurch Rechnung getragen, dass an geeigneten Stellen in der Spalte „Hinweise“ auf interreligiöse Aspekte aufmerksam gemacht wird. Die Kooperation mit den Fächern Ethik und katholische Religion ist in jedem Themenbereich möglich.
In allen Bereichen kommt es darauf an, die Beziehung zwischen Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler und dem biblisch-christlichen Deutungsangebot zu beschreiben. Um diese Verbindung erkennbar zu machen, sind die Überschriften dialogisch formuliert. In der Arbeitshilfe selbst macht der Wechsel zwischen gerader und *kursiver* Schriftweise auf diese Beziehung aufmerksam.

4.1 Übersicht über die Themenbereiche

Ich und meine Person		
Stufe 1 – 4	**Stufe 5 – 6**	**Stufe 7 - 9**
Licht- und Schattenseiten bestimmen mein Leben - ***Gottes Nähe kann ich in meinem ganzen Leben entdecken***		
Ich erlebe mich	Ich bin einzigartig	Ich werde erwachsen
Ich werde bewertet - ***Gott sagt Ja zu mir***		
Ich bin wichtig	Ich wünsche mir Anerkennung und Gemeinschaft	Ich erlebe Ausgrenzung und suche Auswege
Ich suche meinen Weg - ***Gott begleitet mich***		
Wahr - nehmen	Gott lässt sich erahnen	Den Lebensweg suchen

Lebensgemeinschaft und Familie		
Stufe 1 – 4	**Stufe 5 – 6**	**Stufe 7 - 9**
Ich gehöre zu anderen - ***Gott will zu uns gehören***		
Es ist gut, Freunde zu haben	Alleine kann keiner leben	Beziehungen zu anderen Menschen
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich - ***Gott schützt unsere Gemeinschaft***		
Ich lebe in einer Familie	Wir leben miteinander	Wir gehen eigene Wege
Gemeinschaften zerbrechen - ***Gott macht neue Anfänge möglich***		
Unter uns gibt es Streit	Streiten kann man lernen	Stark sein möchten alle

Schule und Gesellschaft		
Stufe 1 – 4	**Stufe 5 – 6**	**Stufe 7 - 9**
Wir leben miteinander - *Gott will helfen, dass wir zueinander finden*		
Wir sind in der Schule	Wie wir miteinander umgehen	Ich lebe mit anderen zusammen
Auf der Suche nach Gerechtigkeit - *Christen setzen sich ein für eine gerechte Welt*		
Brot schenkt Leben	Wir brauchen Gerechtigkeit	Dem Unrecht nicht Recht geben
Wir erleben Ausgrenzung - *Brücken bauen ist im Sinne Gottes*		
Unter uns gibt es Ausgrenzung	Brücken bauen bringt uns näher	Die Würde des Menschen ist unantastbar
Wir brauchen Frieden - *Schalom als Bild der Bibel*		
Wir brauchen Frieden	Frieden kommt nicht von allein	Menschen hoffen auf eine bessere Welt

Arbeit - Freizeit - Konsum		
Stufe 1 – 4	**Stufe 5 – 6**	**Stufe 7 - 9**
Mein Leben hat einen Anfang und ein Ende - *Diese Lebenszeit ist mir von Gott gegeben*		
Rhythmen bestimmen unser Leben	Verantwortung für die Zeit	Unser Leben aus und in Gottes Hand
Vieles bestimmt mein Leben - *Gott schenkt Freiheit*		
Menschen arbeiten, um zu leben	Eigentum prägt unser Leben	Mein Leben nach der Schulzeit
Es ist schön, Zeit zu genießen - *Für andere Zeit zu haben ist im Sinne Gottes*		
Zeit gestalten	Sinnvolle Zeit	Orientierung in der Freizeit

Schöpfung und Umwelt		
Stufe 1 – 4	**Stufe 5 – 6**	**Stufe 7 - 9**
Wir leben in und von der Natur - *Gott hat die Welt für uns geschaffen*		
Wir kommen dem Geheimnis der Schöpfung auf die Spur	Gott will, dass seine Schöpfung erhalten bleibt	Wir wollen Gottes Schöpfung bewahren

Feste im Kirchenjahr		
Stufe 1 – 4	**Stufe 5 – 6**	**Stufe 7 - 9**
Wir feiern Weihnachten - *Gott will uns in Jesus nahe sein*		
Wir feiern Weihnachten als den Geburtstag Jesu	Christen auf der ganzen Welt feiern Weihnachten	Symbole, Bräuche und biblische Wurzeln
Wir feiern Ostern - *Die Botschaft „Jesus lebt!“ ist ein Grund zur Freude*		
Wir entdecken Ostern	Wir gehen Wege zum und mit dem Kreuz	Ostern setzt uns in Bewegung
Wir feiern Himmelfahrt - *Der Himmel Gottes ist mitten unter uns*		
Stufe 1 - 2 Wir feiern ein fast vergessenes Fest	Stufe 3 - 6 Wir suchen den Himmel Gottes	Stufe 7 - 9 Wir wünschen uns den Himmel auf Erden
Wir feiern Pfingsten - *Gottes Geist umgibt uns und schafft Gemeinschaft*		
Stufe 1 - 4 Wir sind Feuer und Flamme	Stufe 5 - 6 Wir spüren Gottes Geist wie einen Wind	Stufe 7 - 9 Unsere Kirche hat Geburtstag
Wir feiern Erntedank - *Gott hat uns die Welt geschenkt*		
Wir danken Gott für seine Gaben	Die Welt deckt uns den Tisch	Wir danken Gott für seine Hilfe

Feste im Kirchenjahr (Fortsetzung)	
Wir feiern Reformation - *Gottes Liebe ist uns gewiss*	
Klassen 3-6 Martin Luther entdeckt: wir brauchen vor Gott keine Angst zu haben	Stufe 7-9 Wir hören die gute Nachricht vom gnädigen Gott

Wir feiern Buß- und Bettag - *Gott macht uns das Angebot, Schuld zu vergeben*		
Stufe 1-4 Wir können vergeben, weil Gott uns vergibt	Stufe 5-6 Verzeihen und Vergeben machen einen neuen Anfang möglich	Stufe 7-9 Vergebung schenkt neues Leben

Elementare Themenfelder		
Stufe 1 – 4	**Stufe 5 – 6**	**Stufe 7 - 9**
Die Frage nach Gott		
Annäherungen an Gott	Begegnung mit Gott	Auseinandersetzung mit Gott
Die Bibel		
Die Bibel ist ein wichtiges Buch	Die Bibel ist ein Buch der Christen	Die Bibel ist Urkunde und Quelle des christlichen Glaubens
Das Leben Jesu		
Wir lernen Jesus kennen	Jesus lebt und wirkt unter den Menschen	Jesus vertritt die Sache Gottes
Lebens-Raum Kirche		
Die Kirche ist ein besonderer Ort	Kirche ist mehr als ein Haus	Kirche hat eine lange Geschichte

4.2 Zum Umgang mit der Arbeitshilfe

Jedem Themenbereich ist eine Beschreibung der Schülersituation vorangestellt. Daraus ergeben sich Begründungen der Bausteine. Das Gliederungsprinzip sieht eine Einteilung in vier Spalten vor. Die ersten beiden Spalten sind mit dem Begriff Unterrichtsbausteine überschrieben. Die erste Spalte enthält die drei Ebenen
„Zugänge – Entdeckungen – Verknüpfungen“. In der zweiten Spalte sind die einzelnen Bausteine aufgeführt, die zur Umsetzung dienen. Dabei besteht die Möglichkeit sowohl zur Auswahl als auch zur Ergänzung von Bausteinen bezogen auf die spezifische Lernsituation der Gruppe. Das dialogische Grundprinzip sollte man dabei nicht aus den Augen verlieren.
Die dritte Spalte dient vor allem der praktischen Umsetzung durch Hinweise auf methodische Gestaltungsmöglichkeiten, sie sind als Anregungen und Vorschläge gedacht. Bei der Auswahl der Methoden sollte die ganzheitliche Zugangsweise gewährleistet bleiben. Es soll jeder Lehrkraft möglich sein, mit einem Minimum an Material einen methodisch vielfältigen Unterricht zu gestalten. Darum sind die Materialien, auf die in der dritten Spalte hingewiesen wird, aus einem Grundbestand an Büchern entnommen, die im Anhang besonders ausgewiesen sind.
Die vierte Spalte gibt weitergehende Hinweise und Tipps. Die Tipps verweisen auf Material, das nicht zum Grundbestand gehört, aber in zusätzlichen Listen (Literatur, Lieder, Film- und Videoverzeichnis) aufgezeichnet ist und bei religionspädagogischen Ämtern oder Medienstellen ausgeliehen werden kann. Ein Bibelstellenregister erleichtert den Überblick über die verwendeten Texte. Durchgehend empfohlen wird der Einsatz einer Schulbibelausgabe z. B. „Die Nacht leuchtet wie der Tag“ und der Erzählvorlagen von Werner Laubi. Spalte vier enthält diesbezügliche Seitenangaben.
Um der Lehrkraft die angestrebte Methodenvielfalt zu verdeutlichen, findet sich im Anhang eine Liste der in der Arbeitshilfe vorgeschlagenen Methoden und teilweise Hinweise zur Durchführung. Diese Liste hat Vorschlags- und Anregungscharakter.

II. Themenbereiche

1. Themenbereich *ICH UND MEINE PERSON*

Sich selbst wahr- und ernstnehmen ist eine wichtige Voraussetzung für den Dialog mit anderen. Dazu gehört, die eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen, Ausdrucksformen für erlebtes Glück und Leid zu finden und den Aspekt der Fragmentarität in die eigene Identität zu integrieren.
Bei Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen sind in besonderem Maße ihre Lebensgeschichte sowie ihre Lernerfahrungen und deren Auswirkungen auf ihr Selbstbild und ihr Selbstvertrauen zu berücksichtigen. Der Unterricht kann deshalb stabilisierend wirken, indem von Gottes bedingungslosem Ja zu jedem einzelnen Menschen erzählt und aus dieser Überzeugung heraus gehandelt wird.

Licht und Schatten bestimmen mein Leben
- Gottes Nähe kann ich in meinem ganzen Leben entdecken

Im Religionsunterricht kommt die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler zur Sprache. Erfahrungen von Glück und Freude, Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit, Erlebnisse, die das Leben hell machen und solche, die es dunkel erscheinen lassen, sollen hier einen Raum finden.

Stufe 1 - 4
Die eigenen Fähigkeiten zu entdecken und sich daran zu freuen ist für Kinder der Primarstufe besonders wichtig. Erfahrungen des eigenen Körpers, der Sinne und der Vielfalt an Ausdrucksformen stehen im Mittelpunkt. Auf dieser Grundlage entwickeln sich die Hinwendung zum Anderen und die Überzeugung, dass jeder anderen beistehen und helfen kann.

Stufe 5 - 6
Die Kinder beschreiben sich zunehmend differenzierter und erfahren mehr und mehr die Gegensätzlichkeit in ihrem Leben. Die Symbole „Licht“ und „Schatten“ können helfen, diese Gegensätzlichkeit zu erkennen und zu beschreiben. Die Kinder hören das Versprechen der Bibel, dass Gott das ganze Leben der Menschen umgreifen und zusammenhalten will. So erleben sie sich ernstgenommen in ihrer Einmaligkeit und Besonderheit, mit ihren Licht- und Schattenseiten.

Stufe 7 - 9
In der Phase der Pubertät wird bei Jugendlichen die eigene Person neu infrage gestellt. Körperliche und psychische Veränderungen bringen die eigene Identität in eine Krise, kindliche Sicherheiten verlieren ihre Bedeutung. Das Bedürfnis, das Leben in die eigene Hand zu nehmen, gerät in Konflikt mit vielerlei Begrenzungen und persönlichen Grenzen. Die Jugendlichen nabeln sich von der Familie ab und distanzieren sich u. U. von gewachsenen Beziehungen. An anderen Stellen suchen sie nun nach Geborgenheit und Halt. Die biblische Botschaft, dass Gott seine Nähe anbietet und zu den Menschen hält, kann als Angebot von Sicherheit und Standfestigkeit gehört werden.

Ich werde bewertet
- Gott sagt Ja zu mir

Frühe Erfahrungen, in vielen wichtigen Dingen des Lebens am Rand zu stehen und ausgegrenzt zu sein, können das Selbstbild der Schülerinnen und Schüler prägen. Die individuelle und soziale Situation der Kinder und Jugendlichen beeinflusst ihre Entwicklung und hat Auswirkungen auf Denken, Orientierungsfähigkeiten sowie Einstellungen und Haltungen. Im Religionsunterricht sollen damit verbundene schmerzhafte Erfahrungen behutsam aufgenommen und ausgedrückt werden. Trauer und Wut werden zugelassen und können so bearbeitet werden. Von der Überzeugung her, dass Gott jeden Menschen ohne Bedingung annimmt, kann den Kindern und Jugendlichen Vertrauen zu sich selbst und die Akzeptanz der eigenen Person vermittelt werden. Dazu gehört auch das Infragestellen gesellschaftlicher Normen und Werte.

Stufe 1 - 4
Kinder der Primarstufe haben Erfahrungen hinsichtlich Sorgen und Nöten. Diese Erfahrungen können im Religionsunterricht aufgenommen und zur Sprache gebracht werden. Die Kinder erfahren dadurch Anerkennung und Vertrauen und können so Selbstwertgefühl entfalten und Leistungsbereitschaft entwickeln. Ebenso wichtig ist es aber, das Kind erleben zu lassen, dass es um seiner selbst willen wichtig ist und dafür keine „Vorleistungen“ erbringen muss. Angenommen sein im Unterricht lässt das Angenommensein durch Gott erspüren und erahnen.

Stufe 5 - 6
Die Kinder nehmen zunehmend wahr, dass aus ihrer Umgebung unterschiedliche Erwartungen an ihr Verhalten und ihre Leistung an sie herangetragen werden. Im Unterricht sollen sie sich anders verhalten als es in der Pause oder auch zu Hause von ihnen erwartet wird. Dieser Zwiespalt kann zu Verunsicherungen führen. Die Frage nach dem eigenen Wert und der Bedeutung wird von der biblischen Botschaft her beantwortet: der Wert eines Menschen gründet in der Zuwendung Gottes und ist unabhängig von seiner gesellschaftlichen Position.

Stufe 7 - 9
Am Thema Ausgrenzung, Toleranz und Hilfe kann mit den Jugendlichen erarbeitet werden, wie Menschen sich gegenseitig lähmen können. Gott braucht uns als Helfende, damit Bewegung und Leben möglich wird.

Ich suche meinen Weg
- Gott begleitet mich

Kinder und Jugendliche versuchen in ihrem Leben Sinn- und Handlungszusammenhänge zu erfassen und neue Eindrücke zu verarbeiten. Religionsunterricht öffnet an dieser Stelle den Raum für Ruhe und Stille. Wenn hier über den Sinn des Lebens nachgedacht wird, ist auch von Gott die Rede. Er wird als Wegbegleiter jedes einzelnen Menschen vorgestellt.

Stufe 1 - 4
Der Religionsunterricht soll den Schülerinnen und Schülern der Primarstufe die Erfahrung der Entspanntheit und der Ruhe als eine wichtige Voraussetzung zum Nachdenken ermöglichen. So lernen sie, in sich hineinzuhorchen, anderen zuzuhören und dem Erlebten nachzusinnen. Es kann Geborgenheit entstehen, Vertrauen wachsen und beides mit Gott in Verbindung gebracht werden.

Stufe 5 - 6
Die Kinder können aus eigener Erfahrung nachvollziehen, dass nicht alles mit Worten ausgedrückt und beschrieben werden kann. Bilder, Musik und andere Ausdrucksformen erweitern die Kommunikationsmöglichkeiten. Auch für das Reden von Gott brauchen Menschen angemessene Ausdrucksmöglichkeiten. Die Bibel stellt Gott in vielfältigen Bildern vor, denen die Kinder nachspüren und so Gott als Begleiter und Freund des Menschen kennen lernen.

Stufe 7 - 9
Auf der Suche nach dem eigenen Lebensweg spielen für den heranwachsenden jungen Menschen Wünsche, Hoffnungen und die Sehnsucht nach Glück eine bedeutende Rolle. Der christliche Glaube kann als Angebot der Sinngebung für unser Leben verstanden werden. Mit der Geschichte Abrahams bietet das Alte Testament Identifikationsmöglichkeiten für den notwendigen Ablösungsprozess aus alten Bindungen und Beziehungen und das Vertrauen auf Gottes Nähe auch in einem fremden, unbekannten Land.

Ich und meine Person
Licht und Schattenseiten bestimmen mein Leben – *Gottes Nähe kann ich in meinem ganzen Leben entdecken*
Stufe 1-4 Ich erlebe mich

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Zugänge			
Die Kinder denken über ihren Namen nach *Sie hören: Gott kennt meinen Namen*	Ich habe einen Namen Mein Name hat eine Bedeutung (christliche / religiöse Wurzeln) *Gott sagt: ‚Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein', Jesaja 43,1*	Namensspiele/Platzwechselspiele durchführen Namenstage, Namensfeste feiern Lehrer sucht die Bedeutung der einzelnen Kindernamen aus einem Namenslexikon heraus Bibelvers in die Mitte eines großen Plakates schreiben, die Kinder schreiben ihre Namen oder malen sich selbst dazu	Tipp: Lied: Ich schreibe meinen Namen Namenslexikon Tipp: Geschichte: Warum der Martin Martin heißt, in: Krenzer: Hoch lebe das Geburtstagskind, S.63
Geburtstage der Kinder feiern ***Weihnachten als Geburtstag Jesu feiern***			→ Querverbindung: Feste im Kirchenjahr, S.173ff
Die Kinder lernen die Bedeutung der Taufe kennen	*Taufe ist ein Fest, bei dem der Name wichtig ist* *Jesu Taufe, Matthäus 3,13-17*	Besuch in der Kirche, Taufstein Lied: Ich habe einen Namen Geschichte erzählen und szenisch gestalten	Aktuelle Anlässe aufgreifen Tipp: Geschichten: - Was wir in der Kirche erleben, in: Erzähl mir vom Glauben, S.22ff - Sabine wird getauft, in: Krenzer: Ich wünsch dir einen guten Tag, S.113 Krenzer: Regenbogen bunt und schön Nr. 49 Tipp: Stäudel: Kinder entdecken sich in der Bibel, S.37ff

Ich und meine Person
Licht und Schattenseiten bestimmen mein Leben – *Gottes Nähe kann ich in meinem ganzen Leben entdecken*
Stufe 1-4 Ich erlebe mich

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Kinder benennen, was ihre Person ausmacht	Was ich alles kann, z.B.: hüpfen, streicheln, lachen, weinen, Grimassen schneiden, (zu)hören, singen, spielen, atmen, riechen	Ausprobieren, Pantomime, Zerrspiegel, Atemmeditation, Kim-Spiele (Riechmemory)	
	Ich bin ein Mädchen, ich bin ein Junge	Unterrichtsgespräch: Wir sind verschieden und können uns gegenseitig ergänzen	Verknüpfungen: * Sachunterricht
	Vieles gehört zu meinem Körper; Körperteile benennen und wahrnehmen	Körperkonturen auf Zeitungsrolle umfahren, Körperteile ergänzen und ausmalen, Scherenschnittsilhouette mit Diaprojektor erstellen, Schattentheater	
	Ich kann mich verändern	Verkleiden, schmücken, Masken fertigen, Unterschiede beschreiben	
	Ich werde älter	Kinderfotos der Schüler und Schülerinnen nach Alter sortieren, Veränderungen beschreiben	→ Querverbindung: Arbeit, Freizeit, Konsum S.139

Ich und meine Person
Licht und Schattenseiten bestimmen mein Leben – *Gottes Nähe kann ich in meinem ganzen Leben entdecken*
Stufe 1-4 Ich erlebe mich

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Kinder bekommen die Gelegenheit, über Freude und Glück nachzudenken und diese Gefühle auszudrücken	Ich kann mich freuen und glücklich sein. Verschiedene Anlässe, z.B.: - ich bin wieder gesund - ich werde anerkannt - ich kann anderen helfen - ich kann verzeihen	Erzählkreis Freiarbeit Lieder: Dass ich springen darf... Herr, ich werfe meine Freude...	Tipp: Oberthür: Psalmwortkartei Menschenskinderlieder 1, Nr.40 Menschenskinderlieder 1, Nr.53
	Ich zeige anderen, dass und wie ich glücklich bin	Mit Farben darstellen; mit der Stimme ausdrücken, Körperhaltungen ausprobieren	Verknüpfungen: * Musik * Bildende Kunst / Textiles Gestalten / Werken
Kinder bekommen die Gelegenheit, über Angst und Traurigkeit zu sprechen und erfahren, dass sie getröstet werden	Ich bin unglücklich (Situationen aus dem Leben der Kinder)	Erzählstein, Kummerkasten, Bildergeschichte und Geschichte zum Weitererzählen Gedicht: Toter Vogel	Tipp: Lied: Wenn es Nacht wird Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.344

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie erleben, dass sie ihre Trauer ausdrücken dürfen (RU als Raum, in dem Traurigkeit ausgedrückt werden darf)	Abschied macht einsam und unsicher, Situationen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder, z.B.: Umzug, Schulwechsel, Scheidung oder Partnerwechsel bei den Eltern, Tod von nahen Menschen	Konkrete Anlässe von Abschied aufnehmen Abschied und Trauer in Farben oder stimmlich darstellen	Tipp: Bilderbücher: - Oyen/Kaldholt: Abschied von Rune - Weninger: Auf Wiedersehen, Papa! Ganzschrift: Härtling: Oma
		Geschichte: Erster Abschied	Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 2, S.53f
	Erinnerung(en) bewahren	Bilder, Gegenstände, Gedanken, Erinnerungsbuch	
	Gefühle der Trauer ausdrücken	Klageworte, eigener Klagepsalm Gesten bei Trauer und Abschied	
Sie hören von Gott als Tröster	Wenn ich traurig bin, brauche ich jemanden, der mich tröstet	Bildbetrachtung einer tröstenden Figur als stummer Impuls für spontane Äußerungen der Kinder	Tipp: Salomon: Dorothea Steigerwald und wir; siehe auch Schönberger Hefte 3/2000, S.14
	Menschen können trösten, *Gott will (durch Menschen) trösten, Gott will uns wie eine Mutter trösten, Jesaja 66,13*	Worte und Gesten des Tröstens finden und erleben (Rollenspiel)	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
	Aus Trauer kann Freude werden (*Psalmworte*) - Trost und Hoffnung	Ostergeschichte erzählen Psalm 118,15.17.22-24 vortragen Meditativer Tanz: vom Dunkel zum Hellen	Die Nacht leuchtet, S.253ff Evangelisches Gesangbuch → Querverbindung: Wir feiern Ostern, S.180ff Tipp: Tanz: Licht kommt ins Dunkle, in: Hirsch: Kommt singt und tanzt, S.160 Verknüpfungen: * Sachunterricht * Bildende Kunst / Textiles Gestalten / Werken * Musik
Verknüpfungen			
Die Kinder denken über das Brot als ein Lebens-Mittel nach, das sie stärkt *Sie hören: Gott gibt mir Kraft und Stärke: Das Abendmahl ist ein Fest der Freude und der Gemeinschaft untereinander und mit Jesus*	Essen und Trinken ist für mich schön und wichtig *Jesus isst mit seinen Freunden*	Mahlzeit gemeinsam vorbereiten und essen von Lieblingsessen erzählen, malen Abendmahlsbild von Leonardo da Vinci betrachten und die Geschichte: „Herr, bin ich's? – Jesus feiert Passa“ dazu erzählen	Interreligiöser Aspekt: * Erstkommunion * Bayramfest Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.72

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
	Wir feiern das Abendmahl in der Kirche, Gott will uns stärken *Wir teilen Brot und Saft als Zeichen unserer Gemeinschaft*	Mit Bildern von Abendmahlsgeräten und der feiernden Gemeinde (Taizé) über das Abendmahl berichten In der Gruppe: Brot teilen und essen	
Symboldidaktischer Zugang „Brot“			→ Querverbindung: Schule und Gesellschaft S.106ff
	Symbol Brot	Das Symbol handlungsorientiert entfalten	Tipp: Kübler: Herbst, S.18ff

Ich und meine Person
Licht und Schattenseiten bestimmen mein Leben – *Gottes Nähe kann ich in meinem ganzen Leben entdecken*
Stufe 5-6 Ich bin einzigartig

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder erkennen: Ich bin einmalig	Mein Fingerabdruck ist einzigartig	Fingerabdrücke herstellen, vergleichen und Fingerabdruck-Klassenbild herstellen	
Kinder hören: Gott kennt mich, wie ich bin	*Gott, du siehst mich auf allen meinen Wegen, Psalm 139,1-3*	Psalm lesen und besprechen Jedes Kind schreibt einige Worte des Textes als Umrandung des Klassenbildes in Schönschrift	
Die Kinder erkennen, dass es in ihrem Leben Licht und Schattenseiten gibt und sie hören: *Gott will mich in Freud und Leid begleiten*	In meinem Leben gibt es lichte Seiten In meinem Leben gibt es dunkle Seiten	Plakatkarton mit einer hellen und einer dunklen Hälfte, die von einem Psalmwort verbunden werden aufhängen; Kinder ordnen Bilder und/oder Worte, die Situationen aus ihrem Leben beschreiben der dunklen oder hellen Seite zu	Tipp: Oberthür: Psalmwortkartei

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Kinder bedenken das Leid in der Welt und hören: Auch Gott ist Leid nicht fremd	Leid gehört zum Leben *Jesus hat gelitten, Lukas 22,39–23,56* *Stationen aus dem Leiden Jesu* *Warum hat Jesus gelitten?* *Er nimmt unser Leid auf sich*	Mit Bildern, Zeitungsausschnitten berichten/darstellen: Überall gibt es Leid Passionsgeschichte erzählen Liturgische Feier mit einem „Kreuzweg“, evtl. Stein als Symbol des Leides ablegen	Die Nacht leuchtet, S.215ff Laubi: Geschichten zur Bibel 5, S.101ff → Querverbindungen: - Wir feiern Ostern S.180f - Das Leben Jesu S.228f
Verknüpfungen			
Kinder bekommen die Gelegenheit, sich mit anderen über positive und negative Erfahrungen auszutauschen	Wenn ich mich freue, will ich, dass andere daran teilnehmen Auch Belastendes kann ich mir von der Seele reden	Ritual einführen, z.B. Morgenkreis oder Anfangskreis Freudenfest in festgelegten Abständen veranstalten Tagebuch als Möglichkeit, etwas los zu werden Klassentagebuch (Anregung: auf Eintragungen der Kinder mit einem Brief reagieren)	

Ich und meine Person
Licht und Schattenseiten bestimmen mein Leben – *Gottes Nähe kann ich in meinem ganzen Leben entdecken*
Stufe 5-6 Ich bin einzigartig

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Kinder lernen das Gebet als Möglichkeit kennen, sich mit Gott auszutauschen	*Beten heißt: Reden mit Gott*	Gebete sammeln Gebetsbüchlein anlegen	
	Bekommt mein Gebet eine Antwort?	Überlegungen anstellen, woran wir Gottes Reaktion merken Bildkarten mit Situationen aus der Welt der Kinder – Kinder suchen heraus, was zu ihnen passt Sprechblasenbild	
	Jesus lehrt beten, Vater unser, Matthäus 6,9-13	Vater unser - singen - in Bewegung umsetzen	Tipp: - Kübler: Beten, S.43ff - Kübler: Wir leben mit der Kirche, S.20

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen erkennen, dass körperliche und seelische Veränderungen zur menschlichen Entwicklung gehören	Ich sehe mich jeden Tag anders Manchmal finde ich mich hässlich Ich möchte jemand anderer sein	Physische und psychische Veränderungen beschreiben Ursachen der Veränderungen erforschen Die Frage „Warum?“ in die Frage „Wozu?“ umformen Steckbrief-Spiel (Jugendliche erstellen einen Steckbrief von einem anderen/von sich selbst – sie erraten, wer gesucht wird)	Bilder Berichte von Jugendlichen → Querverbindung: Arbeit, Freizeit, Konsum S.144f Tipp: Longardt: Das neue Spielbuch Religion, S.41
Entdeckungen			
Sie hören: Gott schenkt dem Menschen das Leben, das bedeutet auch Verantwortung	Ich lebe, weil ich atmen kann *Gott gibt dem Menschen seinen Atem, 1.Mose 2* Ich habe Verantwortung für meinen Körper	Atemübungen und -meditation Dem Satz nach-spüren: „Gottes Atem hält mich am Leben“ Im Gespräch Schädigung des Körpers benennen – durch: Alkohol, Nikotin, Drogen, Medikamentenmissbrauch, Lärm (Disco), Stress Werbeanzeigen (-filme) kritisch betrachten	Die Nacht leuchtet, S.11 → Querverbindung: Arbeit, Freizeit, Konsum S.145f Illustrierte Mitschnitte von Werbesendungen

Ich und meine Person
Licht und Schattenseiten bestimmen mein Leben – *Gottes Nähe kann ich in meinem ganzen Leben entdecken*
Stufe 7-9 Ich werde erwachsen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Jugendlichen bekommen Gelegenheit über ihren Freiheitsdrang und die Begrenzungen zu sprechen	Manchmal glaube ich, ich kann alles Manchmal empfinde ich Erwachsene und andere Jugendliche als Bedrohung meiner Freiheit Manchmal sind mir die anderen völlig egal Ich möchte oft allein sein, aber ich will nicht allein gelassen werden	Gespräche über Selbst- und Fremdeinschätzung Wut und Rücksichtslosigkeit als eigene Erfahrung – als Täter und Opfer – beschreiben Interaktionsspiele	→ Querverbindung: Arbeit, Freizeit , Konsum S. 144 Tipp: Vopel: Lehre mich nicht, lass mich lernen, S.64ff
Sie hören: Gott schenkt Geborgenheit durch seine Nähe *Er nimmt mich mit meinen Schwächen an*	*Psalm 139 als Ausdruck tiefer Geborgenheit*	Psalm 139 - lesen - schreiben - gestalten - vertonen, z.B. Rap	Verknüpfung: * Musik
	Manchmal denke ich, dass Gott mir nicht hilft Ich frage: Warum lässt Gott Leid zu?	Gefühle der Gottesferne ausdrücken Beispiele für Gottesferne in Berichten und Bildern	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
	Paulus schreibt: Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn, Römer 8,38f	Vom Leben D. Bonhoeffers erzählen	Video: Bonhoeffer – Die letzte Stufe

Ich und meine Person
Ich werde bewertet – *Gott sagt Ja zu mir*
Stufe 1 – 4 Ich bin wichtig

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder drücken ihre Gefühle des Versagens und des Abgestempelt-seins aus	Ich bin in der Grundschule nicht mitgekommen Andere sagen „Dummschüler“ zu mir	Behutsam über Erlebnisse in der Grundschule, bei und nach der Umschulung erzählen lassen Geschichte „Hannes Strohkopp“	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 2, S.12f
Sie drücken ihre Einstellungen zu Schule und Lernen aus	Manche Fächer in der Schule mag ich, manche nicht Manchmal macht Lernen Spaß, manchmal habe ich keine Lust zum Lernen	Stundenplan erstellen lassen und in der Klasse aufhängen, Lieblingsfächer farbig markieren. Persönliche Skala (das mag ich in der Schule – das mag ich nicht) erstellen lassen und über längeren Zeitraum besprechen. Veränderungen bemerken	Stundenpläne
Entdeckungen			
Sie erfahren, dass sie ernst genommen werden und wichtig sind	In meiner Klasse fühle ich mich verstanden und angenommen, ich werde gebraucht	Lehrkraft formuliert mit der Klassengemeinschaft Aufgaben für einzelne Kinder und die Klasse und verteilt diese	
	Mir wird etwas zugetraut Meine Stärken werden anerkannt Ich kann anderen helfen	Lied: Kindermutmachlied Berichte der Kinder von Erfolgserlebnissen	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.150

Ich und meine Person
Ich werde bewertet – *Gott sagt Ja zu mir*
Stufe 1 – 4 Ich bin wichtig

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie erfahren: Bei Jesus gelten andere Maßstäbe – er liebt die Menschen wie sie sind	*Maria und Martha kümmern sich um Jesus – er nimmt beide an, Lukas 10,38-42*	Textbegegnung Im Rollenspiel nachempfinden	Die Nacht leuchtet, S.199
Verknüpfungen			
Sie hören: Jesus sucht die Menschen, die keiner mag	*Keiner will Bartimäus hören, aber Jesus wendet sich ihm zu, Markus 10,46-52* *Jesus ruft alle Kinder zu sich, Lukas 18,15-17*	Textbegegnung Geschichte spielen Button gestalten: Jesus ist mein Freund Textbegegnung Mit Bildern der Kinder eine Kette legen und mit einer Wortkarte „Jesus“ verknüpfen	Die Nacht leuchtet, S.241f Laubi: Geschichten zur Bibel 5, S.51ff Die Nacht leuchtet, S.207 Tipp: Spiellied: Jesus hat die Kinder lieb

Ich und meine Person
Ich werde bewertet – *Gott sagt Ja zu mir*
Stufe 5-6 Ich wünsche mir Anerkennung und Gemeinschaft

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Zugänge			
Die Kinder lernen, dass es verschiedene Maßstäbe zur Beurteilung von Menschen gibt	Mein Verhalten wird bewertet Meine Leistungen werden benotet Ich bewerte andere Jeder wertet nach seinen Vorstellungen – ich muss nicht jedes Werturteil akzeptieren Maßstäbe dürfen hinterfragt werden	Auf ein großes Plakat die Figur einer Lehrkraft malen, dazu eine Sprechblase: „Ihr seid gute Schüler/Schülerinnen, wenn...“, die Kinder schreiben die Forderungen ihrer Lehrer/Lehrerinnen dazu um die Figur herum Auf ein zweites Plakat eine Szene auf dem Schulhof skizzieren, dazu eine Sprechblase: „Du bist okay, wenn...“, die Kinder schreiben die Forderungen ihrer Mitschüler/Mitschülerinnen dazu Die Wertmaßstäbe vergleichen und über Unterschiede reden Karikatur: Unterschiedlich geeignete Tiere erhalten die Aufgabe, auf einen Baum zu klettern	

Ich und meine Person
Ich werde bewertet – *Gott sagt Ja zu mir*
Stufe 5-6 Ich wünsche mir Anerkennung und Gemeinschaft

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Sie erkennen den Zusammenhang von Vertrauen anderer und Selbstvertrauen	Ich wünsche mir Anerkennung und Gemeinschaft	Angenommensein und Geborgensein mit Farben ausdrücken Fantasiereise Interaktionsspiel: Eine Runde Applaus Lied: Ich möcht, dass einer mit mir geht...	Tipp: Rendle, u. a.: Ganzheitliche Methoden im RU S.69ff Vopel: Kinder können kooperieren 1, S.102 Menschenskinderlieder 1, Nr.82
	Manchmal erlebe ich mich als Außenseiter	Pantomime: Wegdrängen – in den Kreis bitten. Reflexion: Wie geht es mir in den verschiedenen Positionen Im Stuhlkreis überlegen: Was kann ich ändern – was kann ich nicht ändern, wenn ich ausgegrenzt werde	

Ich und meine Person
Ich werde bewertet – *Gott sagt Ja zu mir*
Stufe 5-6 Ich wünsche mir Anerkennung und Gemeinschaft

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Sie hören: Gott macht dem Menschen Vertrauensangebote	*Gott sagt: ‚Es sollen Berge weichen, aber ich weiche nicht von deiner Seite', Jesaja 54,10*	Plakat mit dem Bild von einem großen Berg zeigen und besprechen: Kann dieser Berg zu uns geholt werden? Den Satz: „Auch wenn dieser Berg weicht, aber ich weiche nicht von deiner Seite" auf ein Plakat schreiben und unter das Bild vom Berg hängen Kinder malen ein Bild von sich und schreiben den Satz um die Figur herum	Kalenderbild / Fotografie

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen erkennen, dass in der Gesellschaft Idealbilder von Menschen als Norm gelten Sie hinterfragen diese Normen und lernen ihre Individualität und Vielseitigkeit schätzen	So ist ein idealer Mensch – typische Eigenschaften: jung, dynamisch, schön, sexy, erfolgreich, vermögend ... Möchte ich so ein idealer Mensch sein? Ich habe viele Gesichter und Seiten – und zeige nicht immer alle	Aus Werbeprospekten Bilder von Menschen ausschneiden, eine Collage herstellen und Eigenschaften dazu schreiben oder kleben Gespräch: Möchte ich so sein? Warum? – Warum nicht? Herstellen verschiedener Masken: mit diesen Masken spielen	Werbeprospekte
Entdeckungen			
Sie begreifen, dass die Gesellschaft Menschen ausgrenzt, die nicht ihren Normen entsprechen Sie setzen sich mit diesen Normen kritisch auseinander	Besuch der Förderschule als Stigma: - Bin ich weniger wert, weil ich in die Förderschule gehe? - Manchmal leugne ich, dass ich auf eine Förderschule gehe	Reaktionen anderer auf den Besuch der Förderschule beschreiben Standbild: Ein Kind kommt in die Förderschule Veränderung des Bildes Sätze, die niederdrücken – Sätze die aufrichten (‚du' Formulierungen)	Tipp: Rendle u.a.: Ganzheitliche Methoden im RU, S.143ff

Ich und meine Person
Ich werde bewertet – *Gott sagt Ja zu mir*
Stufe 7-9 Ich erlebe Ausgrenzung und suche Auswege

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
	Misserfolge kann ich schlecht verkraften - Wut - Depression - Mutlosigkeit	Verhalten bei Misserfolgen artikulieren	
	Ich will manches mit Gewalt lösen	Beschreiben, was Gewalt mit Menschen macht In Rollenspielen andere Möglichkeiten erproben	
Sie erkennen, dass und wie sie selbst auch andere Menschen ausgrenzen	Ich grenze andere aus: - Behinderte Menschen - Ausländer - Obdachlose - Asylsuchende - Ältere Menschen	Besuch in einer Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung oder einer Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung Gespräche über Emotionen bei diesen Besuchen	
		Erfahrungsberichte von ausländischen Kindern und Flüchtlingskindern aus der Klasse / Schule oder aus Literatur hören und besprechen	Tipp: Hermann: Halt's Maul, jetzt kommt der Segen
		Schimpfworte und Sprachgebrauch auf Ausgrenzung untersuchen	

Ich und meine Person
Ich werde bewertet – *Gott sagt Ja zu mir*
Stufe 7-9 Ich erlebe Ausgrenzung und suche Auswege

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Jugendliche erkennen, dass die Förderschule keine Sackgasse ist	Besuch der Förderschule als Chance	Benennen, was mir an der Förderschule gefällt – was mir nicht gefällt Ehemalige einladen, die von ihrem Leben nach der Schule erzählen	
	Meine Zukunftsaussichten	Berufliche Zukunftswünsche und Aussichten besprechen	→ Querverbindung: Arbeit, Freizeit, Konsum S.153f Verknüpfungen: * Arbeitslehre * Deutsch
Sie hören: Gott wendet sich den Ausgegrenzten zu und will, dass niemand ausgegrenzt wird. *Das gilt uns, wenn wir ausgegrenzt werden, und wenn wir selbst andere ausgrenzen*	*Die Berufung des Levi, Lukas. 5, 27-32* Die Pharisäer wissen, was richtig und falsch ist: Sie vertreten die allgemeine Meinung und grenzen deshalb Levi aus Jesus wendet sich Levi zu, weil Gott nicht will, dass Menschen ausgegrenzt werden Levi leidet unter der Ausgrenzung, staunt über die Zuwendung und feiert aus Freude ein Fest	Textbegegnung Im Gesprächskreis verschiedene Haltungen einzelner Zöllner und Pharisäer erarbeiten und auf Rollenkarten festhalten. Rollenspiel an dem die ganze Klasse beteiligt ist. Jeder erhält eine Rollenkarte. Verteilt werden „Pharisäer“ und „Zöllner“. Spielauftrag ist die Diskussion über die Frage: „Was hat Jesus gemeint, als er sagte (Lukas 5,31f): ‚Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken’“?	Die Nacht leuchtet, S.186

Ich und meine Person
Ich werde bewertet – *Gott sagt Ja zu mir*
Stufe 7-9 Ich erlebe Ausgrenzung und suche Auswege

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Sie lernen Vorurteile aufzugeben Sie erkennen, dass Toleranz die Voraussetzung ist, Grenzen zwischen Menschen zu überwinden	Ich muss mich selbst leiden können, damit ich andere akzeptieren kann Damit wir zusammen leben können, müssen wir uns gegenseitig tolerieren	Übungen zur Selbstwahrnehmung und -akzeptanz Vorurteile aufgeben Video: „Ich bin ein Kanake“ Geschichte: Ein Haus des Friedens Übungen: Aufeinander zugehen, sich die Hände reichen	Tipp: Rendle u.a.: Ganzheitliche Methoden im RU, S.128ff Tipp: Video: Draeger, aus der Reihe „Karfunkel“ Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.169ff
Projekt: Beteiligung an der Woche des ausländischen Mitbürgers Fest der Nationen an der Schule organisieren und feiern			

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder erkennen, dass Entspanntheit eine wichtige Voraussetzung für das Wahrnehmen eigener Gefühle ist	Wenn ich zur Ruhe komme, nehme ich mehr und anders wahr In ruhiger Atmosphäre kann ich entspannt sein und von mir erzählen	Stilleübungen; Atemübungen Im Erzählkreis verschiedene Gegenstände „erfühlen“. Deren Eigenschaften beschreiben und so Ausdrucksmöglichkeiten für eigene Gefühle finden	Tipp: Maschwitz: Gemeinsam Stille entdecken Maschwitz: Stilleübungen mit Kindern
Entdeckungen			
Sie finden Ausdrucksformen für ihre Gefühle von Geborgenheit und Vertrauen	Ich teile anderen Erlebnisse und Erfahrungen mit, bei denen ich mich geborgen gefühlt habe In meinem Leben gibt es Menschen, denen ich vertrauen kann	In einer Fantasiereise Erinnerungen an Situation der Geborgenheit abrufen. Das Erinnerte in vielfältiger Form ausdrücken (mit Farben, Formen, Tönen) und in entspannter Atmosphäre austauschen Fantasiereise „Leuchtturmreise“ Geschichte als Erzählanlass: Irmila Wendt: Eine ganz andere	Tipp: Rendle u. a.: Ganzheitliche Methoden im RU, S.81f Steinwede u.a.: Religion spielen und erzählen 3, Nr.6

Ich und meine Person
Ich suche meinen Weg – *Gott begleitet mich*
Stufe 1-4 Wahr-nehmen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Symboldidaktischer Zugang „Haus“			
Sie nehmen wahr, dass Gott ihnen Geborgenheit, Schutz und Sicherheit gewährt	Das Haus als Symbol für Schutz und Geborgenheit	Symbolerschließung mit ganzheitlichen Methoden Die Kinder versammeln sich in ruhiger Atmosphäre unter einem „Zelt“ aus Fallschirmtuch o.ä. und üben das Lied ein: „Unter Gottes Regenbogen“ Lied: Gottes Hand hält uns fest	Tipp: Ausgewählte Stationen aus: Projektgruppe offene Lernformen: Gottes Häuser und Menschenhäuser, S.13ff Menschenskinderlieder 1, Nr. 34 Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.114

Ich und meine Person
Ich suche meinen Weg – *Gott begleitet mich*
Stufe 5-6 Gott lässt sich erahnen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder erkennen, dass Bilder etwas aussagen können, wenn Worte nicht ausreichen	Ich kann nicht alles in Worte fassen Manchmal fehlen mir die richtigen Worte	Bildworte im Alltag sammeln Gefühle mit Farbe oder Musik ausdrücken	Verknüpfungen: * Deutsch * Bildende Kunst/Textiles Gestalten/ Werken
Kinder erfahren: Menschen stellen sich Gott auf verschiedene Weise vor	Eigene Vorstellungen der Kinder	Bilder ihrer Vorstellung von Gott malen und vergleichen Sprachbilder über das Wesen und die Eigenschaften Gottes zusammentragen (Gott ist wie..)	Tipp: Müller-Friese: Wer - wo - wie ist Gott?
	Verschiedene Gottesbilder von anderen Menschen (Texte und Kunstwerke)	Bilder von Künstlern ansehen und vergleichen (evtl. mit den eigenen Bildern)	Bilder aus: Die Nacht leuchtet, z.B. S.4, 12, 64
	Gott in anderen Religionen	Die Religionen der Kinder in der Klasse feststellen und einander erzählen: „Wir nennen Gott...“	Interreligiöser Aspekt: * Religionen der Welt
Entdeckungen			
Sie hören: Die Bibel stellt uns Gott in Bildern vor	*Gott macht sich bekannt, 2.Mose 3,1-6 und 13-15*	Textbegegnung Den „Namen Gottes“ auf ein Schmuckblatt schreiben miteinander besprechen: „Was ist das für ein Name? Was sagt er über Gott?“	Die Nacht leuchtet, S.53 Laubi: Mose - Miriam - Aaron, S.72ff

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
		Namen der Kinder auf Folie schreiben Über das Schmuckblatt legen Erkennen: Gott ist unter uns, Gott ist in uns, Gott scheint durch uns durch	
	Bilder von Gott: Hirte, guter Vater, Quelle, Licht, schützende Hand...	Kärtchen mit Texten und mit Bildern anfertigen, zuordnen lassen, als Memory spielen	
Sie hören: Menschen sollen ihre Bilder von Gott nicht mit Gott selbst verwechseln	*Geschichte vom Goldenen Kalb, 2.Mose 32,1-6*	Hörkassette erstellen (evtl. Hörspiel) Heutige „Götterbilder“ zusammentragen, Collage aus Zeitschriften erstellen Überlegen: Können diese „Götter“ helfen?	
Verknüpfungen			
Die Kinder erkennen den Unterschied zwischen einem Bild, mit dem Menschen Gott beschreiben und der Anbetung eines Bildes als „Gott“ Sie bedenken, wie wir heute angemessen von Gott reden können	*Das zweite Gebot: Du sollst dir kein Bild von Gott machen, das du anbetest, 2.Mose 20,1-6* Alle bisher erarbeiteten biblischen Gottesbilder und eigene Vorstellungen der Kinder sammeln	Aus Pappe eine „Steintafel“ schneiden und das Gebot darauf schreiben Satzpuzzle zum Einprägen Begriffe auf Karten schreiben oder malen, in die Mitte legen. Rundgespräch zur der Frage: „Wenn wir beten, benutzen wir diese Bilder. Beten wir diese Bilder an?“	Die Nacht leuchtet, S.65 Laubi: Mose - Miriam - Aaron, S.134ff

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen denken über ihren Lebensweg nach	Ich erinnere mich an wichtige Abschnitte in meinem Leben Mein Leben kann ich mit einem Weg vergleichen - Wichtige Abschnitte - Positive und negative Erlebnisse - Meine Wegbegleiter	Den eigenen Lebensweg gestalten (als Bild, als Kette etc.), wichtige Ereignisse markieren und Personen benennen Überlegen, was ich den anderen davon erzählen will Erzählkreis (Achtung: Recht auf Geheimhaltung berücksichtigen)	Tipp: Rendle u.a.: Ganzheitliche Methoden im RU, S.67
Entdeckungen			
Sie erfahren: Gott will mich auf meinem Weg begleiten	*Gott führt mich auf rechter Straße, durch dunkle Täler zum frischen Wasser, Psalm 23*	Fantasiereise zum Psalm Austauschen: Welche Gefühle werden angesprochen Mit den Worten Wortbilder gestalten	Die Nacht leuchtet, S.119f Tipp: Rendle u.a.: Ganzheitliche Methoden im RU, S.177
Sie werden zum Hoffen und Vertrauen ermutigt	Wenn ich an meine Zukunft denke... Erwartungen, Hoffnungen, Befürchtungen Vertrauens- und Hoffnungs-Worte aus der Bibel für sich selbst wählen	Den Lebensweg (s. o.) in die Zukunft verlängern, verschiedene Möglichkeiten bedenken Aus den Bibelworten einen persönlichen Text auswählen, auf einen Erinnerungs-Stein schreiben, diesen Stein an den Lebensweg legen	Tipp: Oberthür: Psalmwortkartei

Ich und meine Person
Ich suche meinen Weg – *Gott begleitet mich*
Stufe 7-9 Den Lebensweg suchen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Erzählzyklus: „Sara und Abraham“			
Sie lernen in Abraham und Sara Menschen kennen, die ihren Weg im Vertrauen auf Gott gehen. Sie entdecken Identifikationsmöglich-keiten	*1.Mose 12ff in Auszügen*	Standbild „Abrahams Weggang“ Experimentieren mit Sprechweisen „Lot trennt sich von Abraham“	Die Nacht leuchtet, S.19ff Laubi: Geschichten zur Bibel 3, S.16ff Tipp: Bayer: Sara und Abraham (Freiarbeitsmaterial)

2. Themenbereich: *LEBENSGEMEINSCHAFT UND FAMILIE*

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der sich die traditionelle Vorstellung von Familie verändert, und in der auch wichtige Bedingungen für die Entwicklung religiöser Vorstellungen und Bindungen im Wandel sind.
In ihrer Lebenswirklichkeit machen die Kinder und Jugendlichen im Zusammenleben mit anderen Menschen die unterschiedlichsten Grunderfahrungen wie Liebe, Vertrauen, Geborgenheit, Angenommensein und Ablehnung, Glück und Leid. Sie lernen Wertvorstellungen, Konventionen und Handlungsmuster kennen, die ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Lebensgestaltung anbieten.
Der Religionsunterricht berücksichtigt diese Veränderungen, greift die Erfahrungen auf, indem er Themen wie Freundschaft, Familie und Gemeinschaft zur Sprache bringt und verbindet die individuellen Wirklichkeitserfahrungen mit der biblisch-christlichen Tradition.

Ich gehöre zu anderen
– Gott will zu uns gehören

Die Zusammengehörigkeit von Menschen wird in diesem Themenbereich unter dem Stichwort der Freundschaft erörtert. Kein Mensch kann für sich allein leben. Nur im Dialog, im Austausch mit anderen erkennt er sich selbst und wird am Gegenüber zur Person. Der christliche Glaube geht davon aus, dass der Mensch zu seiner vollen Bestimmung erst gelangt, wenn er Gott in diesen Dialog und die Kommunikation mit einbezieht. So erhalten menschliche Beziehungen ihre grundlegende Bedeutung und Orientierung.

Stufe 1 – 4
Die Zusammengehörigkeit von Menschen erleben Kinder der Primarstufe positiv als Freundschaft mit Gleichaltrigen. Sie können ausdrücken, wie gut es ist, Freunde zu haben. Sie wissen aber auch, dass es Kinder ohne Freunde gibt und haben es vielleicht schon selbst erlebt, allein gelassen zu sein. Sie machen die Erfahrung, dass sie Zeit sowohl mit Freunden als auch allein verbringen können.
Sie hören, dass Jesus allen Menschen seine Freundschaft anbietet.

Stufe 5 - 6
Die Kinder empfinden Freundschaft als etwas Schönes, Bereicherndes. Sie nehmen intensiv wahr, was eine ‚gute' Freundschaft ausmacht. Sie merken, dass Verlässlichkeit und Vertrauen in einer Freundschaft wichtig sind. Zu seinen Freunden zu stehen, ist aber nicht immer leicht. Es erfordert Mut und Einsatz.
Sie hören von der Freundschaft Gottes mit jedem einzelnen Menschen.

Stufe 7 – 9
Die Jugendlichen bedenken die verschiedenen Beziehungen in denen sie stehen. Sie vergegenwärtigen sich, dass sie mit anderen Menschen verbunden sind. Sie lernen zwischen förderlichen und begrenzenden Kontakten zu unterscheiden.
In der Pubertät wird die eigene Person neu entdeckt. Die Jugendlichen suchen und versuchen die Bindung an eine Partnerin, einen Partner. Sie erleben die Schönheit und Freude an Liebesbeziehungen, aber auch die Verletzlichkeit von Liebenden. Die Liebe von Menschen wird als Geschenk und Auftrag Gottes verstanden. Auf diesem Hintergrund werden sexuelle Fragen und Probleme thematisiert.

Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich
– Gott schützt unsere Gemeinschaft

Das Kind ist von Beginn seines Lebens an angewiesen auf Menschen, die es annehmen, ihm Versorgung und Schutz gewähren, Zuflucht und Trost bieten. Eltern und Geschwister bilden in der Regel den engsten Kreis, in dem das Kind aufwächst. Hier entsteht Grundvertrauen. Dieses kann aber missbraucht und zerstört werden. Viele Familien leiden oft unter schwierigen Existenzbedingungen. Enge Wohnverhältnisse, geringes Einkommen, Arbeitslosigkeit der Eltern oder Trennung führen dazu, dass Kinder und Jugendliche nicht optimal aufwachsen können.
Manche Kinder oder Jugendlichen leben in Pflegefamilien oder Heimen, in denen familienähnliche Bedingungen bestehen.
Das Zusammenleben der Generationen steht nach biblischen Aussagen unter Gottes besonderem Schutz. Dies hat Auswirkungen auf das Miteinander und erfordert gegenseitige Achtung und Verantwortung füreinander.
Ungerechte Lebensverhältnisse fordern zum Widerspruch auf und sollen im Sinne Jesu verändert werden.

Stufe 1 – 4

In der Regel erlebt sich das Kind von Anfang an eingebettet in eine Familie, die es versorgt, beschützt und am Leben erhält. Im Kreis von Eltern und Geschwistern erwirbt es sein Grundvertrauen ins Leben. Hier erlebt es aber auch die ersten Enttäuschungen, Konflikte und Traurigkeiten.
Trotz all ihrer Widersprüchlichkeiten stehen alle Lebensgemeinschaften unter Gottes Schutz. Im Erzählzyklus Josef wird dies deutlich. Die Kinder werden in die Geschichte des biblischen Glaubens hineingenommen und lernen, sich in das Denken und Handeln der Menschen der Bibel hineinzuversetzen, es nachzuempfinden und zu verstehen.

Stufe 5 - 6

In den Familien und Lebensgemeinschaften haben sich zum Teil die Rollen verändert, sind die Aufgaben unterschiedlich verteilt. Oft kommt es dabei zu Erwartungen, die den Einzelnen in seiner Entwicklung hindern. Rollen können zur Identifikation verhelfen, aber auch einengen. Ein partnerschaftlicher Umgang miteinander, der die Interessen der einzelnen Mitglieder berücksichtigt, kann gelernt werden; hilft Enttäuschungen und Schmerz vermeiden. Familie oder Gemeinschaft gelingt, wenn alle dazu beitragen und somit Gottes Forderung erfüllen.

Stufe 7 – 9

Dieses Alter ist eine konfliktreiche Zeit. Die Beziehung zu den Eltern lockert sich, es kommt zur Ablösung von der Familie und zum Aufbau eigener Beziehungen. Der Jugendliche muss seinen Platz in der Gesellschaft und auch seine Rolle neu definieren. Die Geschichte Jakobs will Identifikationsmöglichkeiten in den Situationen des Weggehens und Zurückkehrens anbieten.

Gemeinschaften zerbrechen
– *Gott macht neue Anfänge möglich*

Menschliches Zusammenleben kann es ohne Konflikte nicht geben. Daher ist es z. B. wichtig, das Streiten zu lernen. Dies bedeutet: sich auseinanderzusetzen, ohne den anderen zu verletzen; eigene Meinungen zu vertreten, die Meinung des anderen zu hören und gelten zu lassen. In der Frage nach der Bedeutung von Stärke und Macht, wie der nach Schuld und Vergebung geht es darum, menschliches Miteinander zu ermöglichen. Die biblische Überlieferung gibt für ein solch gemeinschaftstiftendes Verhalten die unterschiedlichsten Beispiele. Der Religionsunterricht vermittelt Kindern und Jugendlichen, dass Gott auf der Seite der Schwachen steht und als Gott der Liebe auch gegen alle Erfahrung immer wieder neue Anfänge möglich macht.

Stufe 1 - 4
Kinder wissen, dass es unter Freunden und in der Familie immer wieder Streit gibt. Sie erkennen Anlässe und Auswirkungen von Streit und werden sich über die damit verbundenen Gefühle und die der anderen klar. Die Kinder lernen nicht nur fair zu streiten, sondern auch durch Versöhnung und Nachgeben einen Streit zu beenden.
Jesu Forderung nach Gewaltverzicht zeigt ihnen die Möglichkeit eines Neuanfangs.

Stufe 5 - 6
Die Kinder setzen sich in diesem Themenbereich differenzierter mit Ursachen und Hintergründen des Streitens auseinander. Sie lernen Streitstrukturen und -strategien kennen, um nach Auseinandersetzungen zu neuen Anfängen zu finden. Eingestehen von Schuld, bitten um Vergebung und Bereitschaft dazu gehören in der Regel zum Lebensalltag.
Die Kinder erfahren etwas von der schenkenden Liebe Gottes, die jede kleinliche Aufrechnung von Schuld als absurd erscheinen lässt und sehen, Gott reicht ihnen seine Hand.
Der symboldidaktische Zugang „Hand“ ermöglicht ihnen im Händereichen einen Neuanfang zu erproben.

Stufe 7 - 9
Die Jugendlichen hinterfragen ihre eigenen Stärken und Schwächen. Sie erleben, wie sehr Macht und Stärke in ihrer Lebenswirklichkeit das Zusammenleben bestimmen und häufig auch ein gutes Miteinander verhindern.
Die Auseinandersetzung mit dieser Erkenntnis ermöglicht ihnen eine bessere Selbst- und Fremdeinschätzung und zeigt ihnen den Weg des aufeinander Zugehens.
So bietet ihnen die Figur des David im Erzählzyklus die Möglichkeit der Identifikation und vergewissert sie der Zusage Gottes.
Die neue Einschätzung von Schwäche und Stärke, Schuld und Vergebung in der christlichen Botschaft fordert sie zu einer Neuorientierung heraus.

Lebensgemeinschaft und Familie
Ich gehöre zu anderen – *Gott will zu uns gehören*
Stufe 1-4 Es ist gut, Freunde zu haben

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder denken über die Bedeutung von Freundschaften nach	Ich habe Freunde und Freundinnen - Wir reden, spielen... miteinander	Den Freund/die Freundin malen/beschreiben Freundes-ABC zu der Frage: Wie sollten Freunde und Freundinnen sein?	Verknüpfungen: * Sachkunde
	- Zusammen sein macht die Freude größer und Angst und Traurigkeit kleiner	Lied: Kindermutmachlied Freude über Gemeinschaft mit Händen, Körper, Farbe, Musik und Stimme ausdrücken Geschichten: - Migi und Janos u.a. Lied: Ich wünsch dir Freundinnen und Freunde	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.150 Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.73ff Tipp: Bilderbuch: Hierl/Heine: Freunde, Diaserie Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.118

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Kinder verstehen, dass nicht jeder mit jedem gut Freund sein kann	Nicht alle Kinder haben Freunde und Freundinnen Ich werde abgelehnt - Aussehen - Alter - Nationalität	Erzählen: Wenn ich abgelehnt werde Traurig- und Einsamsein in Körperhaltung, Farbe und Musik ausdrücken Ausmalbild „Aufeinander zugehen" als Erzählanlass Geschichten: - Tim will nicht mehr Tim sein - Niki fährt Schlitten	Steinwede u.a.: Religion spielen und erzählen 3, Nr.111 Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 1, S.57f Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 2, S.8ff Tipp: Bilderbuch: Hierl/Kirchberg: Selim und Susanne, Diaserie Lied: Manchmal fühl ich mich allein

Lebensgemeinschaft und Familie
Ich gehöre zu anderen – *Gott will zu uns gehören*
Stufe 1-4 Es ist gut, Freunde zu haben

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder denken über den Umgang mit Freunden/Freundinnen nach. Sie erkennen die Wichtigkeit der Pflege einer Freundschaft	Freundschaft ist manchmal schwer - Eifersucht - Streit - Vertrauensbruch	Stolpersteine auf dem Weg zur Freundschaft aufzählen/gestalten (Rollenspiel) Geschichte: Judith Geschichte spielen: Uli und ich Rätsel: Aufeinander zugehen Eigene Erfahrungen in Rollenspielen darstellen Geschichte: Das Missverständnis	 Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.114ff ebd.: S.13f Steinwede u.a.: Religion spielen und erzählen 3, Nr.112 Ryssel u.a.: Religion spielen und erzählen 2, Nr.29

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Sie hören, dass sich Jesus gerade Kindern zuwendet. *Sie verstehen, dass in der Zuwendung Jesu zu den Kindern sich Gottes Liebe zu den Kleinen/Machtlosen ausdrückt*	*Jesus ist mein Freund* *- Kindersegnung, Lukas 18,15-17 Markus 10,13-16*	Erzählung aus der Perspektive eines Kindes Bildgestaltung: Jesus hat uns lieb Textbegegnung	→ Querverbindung: Das Leben Jesu, S.225f Die Nacht leuchtet, S.207 Tipp: Geschichte: Die Geschichte von Lydia, in: Evangelische Kirche der Pfalz, Religionspädagogische Hefte, Nr.3/1986, S.37ff Bildbetrachtung, in: Hoffmann: Bilderbibel, S.69 Tipp: Lied: Jesus hat die Kinder lieb

Lebensgemeinschaft und Familie
Ich gehöre zu anderen – *Gott will zu uns gehören*
Stufe 5-6 Alleine kann keiner leben

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder werden sich bewusst, dass der Mensch auf mitmenschliche Gemeinschaft angewiesen ist und Alleinsein auf Dauer unzufrieden macht	Ich bin allein, das macht mich manchmal traurig, unzufrieden und hilflos	Von eigenen Situationen erzählen Geschichte: Janni ist allein Interaktionsspiel: Einsamkeit Tätigkeiten zusammenstellen, bei denen es von Vorteil ist, wenn sie - ein Mensch allein durchführt - zwei Menschen gemeinsam tun	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 1, S.128ff Vopel: Kinder können kooperieren 2, S.121 Tipp: Lied: Allein können wir nicht leben
Sie überlegen, was sie von einem Freund/einer Freundin erwarten und hinterfragen ihre Wunschvorstellungen. Sie sehen, dass Freundschaft gegenseitiges Geben und Nehmen bedeutet	Ich wünsche mir einen Freund/ eine Freundin	Wunschzettel zu Freund/Freundin aufstellen Rätsel „Freundschaft“ lösen Kriterienkatalog/Buchstabensalat zu Freundschaft bearbeiten	Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.121 ebd.: Nr.131

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Sie werden sich bewusst, dass Freundschaft bedeutet, auch in schwierigen Situationen verlässlich zu sein und dass das zu inneren	Ich stehe zu meinem Freund/zu meiner Freundin - Andere lehnen ihn/sie ab	Geschichte: Der nicht Gründe zusammentragen für Ablehnung und eigenes Handeln	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.14
Konflikten führen kann	- Ich halte zu ihm/ihr	Interaktionsspiel: Freundinnen, die anders sind als ich Geschichte: Josch	Vopel: Kinder können kooperieren 2, S.125 Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 2, S.92ff Tipp: Video: Verbotenes Wiedersehen, Katholisches Filmwerk
Sie sehen auftretende Probleme in einer Freundschaft und suchen nach Lösungsmöglichkeiten	Mein Freund/meine Freundin hat mich enttäuscht - Betrug - Eifersucht Worte und Gesten können verletzen und heilen	Erzählen eigener Erlebnisse Geschichte: Der Kloß Geschichte: Freundinnen Worte finden, die verletzen, heilen, versöhnen, erfreuen mind map aufstellen	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 1, S.170ff Krenzer/ Rogge: Kurze Geschichten 1, S.167

Lebensgemeinschaft und Familie
Ich gehöre zu anderen – *Gott will zu uns gehören*
Stufe 5-6 Alleine kann keiner leben

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Kinder stellen fest, dass sie sich im Umgang mit anderen unterschiedlich verhalten	So gehen wir miteinander um - Zu manchen bin ich freundlich - Zu manchen bin ich unfreundlich - Einige sind mir egal	Von eigenen Erfahrungen aus dem Schulalltag und Freundeskreis erzählen Nennen von Umgangsformen Beschreiben von Schulhofszenen	
Sie erkennen die Gründe für ihr Verhalten	Unfreundliches Verhalten hat Gründe, - die bei dem anderen liegen - die bei mir liegen	In zwei Umrissfiguren Gründe aufschreiben: - der andere hat so blöd geguckt... - ich kann den nicht leiden... Lied: Gib uns Ohren, die hören	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.195
Die Kinder entdecken, dass freundschaftliches Zusammenleben auf positiv veränderten Verhaltensweisen und oft auf Gemeinsamkeiten beruhen kann	Ich begegne anderen freundschaftlich - Unser Verhalten muss sich ändern - Gemeinsamkeiten verbinden	Geschichte: Tanjas Steine Bildergeschichte: Vom Streiten und Versöhnen Geschichte: Und sie verstanden einander	Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.84 Ryssel u.a.: Religion spielen und erzählen 2, Nr.143 Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 1, S.253ff

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie empfinden, dass „Brücken bauen“ miteinander verbindet, die Gemeinschaft fördert und bereichert	Wir bauen eine Brücke der Freundschaft	Brücken bauen aus: Kartons, Ytong-Steinen, Holzklötzen..., die mit den Gemeinsamkeiten und freundschaftlichen Verhaltensweisen beschriftet sind	Tipp: Geschichte: Die Brücke, in: Bihler: Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens 3, S.55 →Querverbindung: Schule und Gesellschaft, S.96f
Sie hören, dass Jesus seine Freundschaft anbietet	*Jesus will sein wie ein Freund* *Von einem bittenden Freund, Lukas 11,5-10*	Textbegegnung Nachspielen der Geschichte Mit eigenen Erfahrungen vergleichen	Die Nacht leuchtet, S.199 →Querverbindung: Arbeit-Konsum-Freizeit, S.143f
Die Kinder erfahren von der Nähe Gottes zu den Menschen	*Gott bietet seine Freundschaft an; ihm kann ich vertrauen, Psalm 23*	Hirtenbilder betrachten Text abschnittsweise erschließen, evtl. mit Legematerialien gestalten Vertrauensgeschichten erzählen Lied: Wie in einer zärtlichen Hand	Die Nacht leuchtet, S.119f Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.196

Lebensgemeinschaft und Familie
Ich gehöre zu anderen – *Gott will zu uns gehören*
Stufe 7-9 Beziehungen zu anderen Menschen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen bedenken die verschiedenen Beziehungen, in denen sie stehen und bestimmen deren Stellenwert in ihrem Leben	Ich lebe außer in der Familie in verschiedenen Beziehungen - Gruppe, Clique, Bande - Freundschaft - Partnerschaft Manche Beziehungen sind wichtig, wertvoll, andere schaden mir	Wandzeitung zu den einzelnen Begriffen erstellen Sich selbst mit Punkten zuordnen (auf freiwilliger und vertraulicher Basis) Vorbereitete Impulskarten: - Muss ich überall dabei sein? - Wann gebe ich zuviel auf? - Wie lerne ich Nein-Sagen?	Verknüpfungen: * Sozialkunde
Entdeckungen			
Die Jugendlichen setzen sich mit ihren Vorstellungen von Freundschaft und Partnerschaft auseinander. Sie stellen ihre Wünsche und Erwartungen an einen Partner/eine Partnerin/eine Partnerschaft dar	Das ist mein Verständnis von Freundschaft und Partnerschaft - Gemeinsamkeiten/Unterschiede - Verbindende Merkmale Ich baue mein Partnerschaftshaus aus: - Liebe - Sex - gutes Aussehen - gemeinsame Hobbies - Streit	mind map zu: Kumpel, Kameradschaft, Bekanntschaft, Liebesbeziehung... Formulieren und Diskutieren eigener Vorstellungen von Freundschaft und Partnerschaft In Partnerarbeit/Kleingruppen werden Antworten auf die Frage „Worauf bauen wir unsere Beziehung?“ auf „Bausteine“ notiert, aus denen ein Partnerschaftshaus gebaut wird Funktion der einzelnen Bauelemente beachten/besprechen	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie werden sich bewusst, dass Partnerschaft an Spielregeln gebunden ist	Wir leben in einer Partnerschaft nach Regeln	Erstellen von Spielregeln für partnerschaftliches Zusammenleben	
Die Jugendlichen nehmen Veränderungen von Gefühlen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen wahr. Sie hören, dass das Scheitern einer Beziehung sowohl Trauer als auch Chance eines Neuanfangs beinhaltet	Gefühle ändern sich - eine Beziehung ist nicht immer von Dauer (für manche bedeutet Trennung einen Neuanfang, für andere ist es eine schmerzliche Erfahrung)	Eigene Erfahrungen mit Trennung bzw. Scheitern einer Beziehung schildern Über Möglichkeiten sprechen, wie man mit Trennung umgehen kann. Mögliche Ansprechpartner nennen: - Freunde und Eltern - Vertrauenslehrer/-lehrerin - kirchliche Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche - Kindersorgentelefon vor Ort Geschichte: Der Freund	Tipp: 3. Film der Spielfilmserie zur Sexualerziehung: Der Liebe auf der Spur (Video) Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.82ff

Lebensgemeinschaft und Familie
Ich gehöre zu anderen – *Gott will zu uns gehören*
Stufe 7-9 Beziehungen zu anderen Menschen

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Jugendlichen machen sich bewusst, dass man lieben kann, wenn man sich selbst annimmt	- aus Freundschaft wird eine Liebesbeziehung - Liebe, was ist das? - Lieben setzt voraus, dass man sich selbst annimmt	Gängige Vorstellungen von Liebe/erstem Verliebtsein in Werbung/Zeitschriften/ Fernsehserien untersuchen und beurteilen Zwei bis drei Liebesgedichte aus verschiedenen Epochen vergleichen Geschichte: Liebesgeschichte Fantasiereise: Ich bin wichtig, kostbar, wertvoll	Tipp: Video: Erste Liebe, Evangelisches Fernsehen: Lebensformen Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.129 Tipp: Fantasiereise: Meine Gestalt im Licht sehen, in: Maschwitz: Phantasiereisen, S.127f
Die Jugendlichen finden heraus, dass Menschen nach dem Willen Gottes Partner sein sollen	*Liebe gilt als umfassendes Gebot unter Christen, 1. Korinther 13* *- Das wichtigste Gebot ist die Gottesliebe. Sie ist die Voraussetzung für Selbst- und Nächstenliebe*	Vergleich folgender Bibelstellen: 1.Johannes 4,18-21 Matthäus 22,36-39 1.Mose 2,7+18-25 1.Mose 1,27 Hohes Lied 1,9-15 Hohes Lied 1,2.4 Hohes Lied 4,9-11	
	- Eigenschaften der Liebe nach biblischem Verständnis	Textarbeit mit 1.Korinther 13,4-7 Lieder: - Liebe ist nicht nur ein Wort - Wer in der Liebe bleibt	Tipp: Lonny-Platzbecker: in: Religion 3/2000, Suche nach mir - Suche nach dir, S.22f Mein Liederbuch für heute und morgen, B 51 ebd.: B 118

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Jugendlichen begreifen die Sexualität als Körpersprache der Liebe, die zu verantwortlichem und partnerschaftlichem Handeln führen kann/soll.	Sexualität hat viele Dimensionen: - Identitätsaspekt - Beziehungsaspekt - Lustaspekt - Fruchtbarkeitsaspekt	Texte und Filme zu diesen Themen auswählen Mögliche Ängste und Vorurteile zur Sprache bringen Bei sexuellen Fragen/Problemen als „Dr. Sommer-Team“ in Kleingruppen Ratsuchenden Lösungen anbieten	Verknüpfungen: * Biologie * Deutsch Tipp: Spielfilmserie zur Sexualerziehung: Der Liebe auf der Spur (Video)
Sie bringen ihre sexuellen Probleme und Fragen zur Sprache	Formen der Sexualität: - Heterosexualität - Homosexualität - Selbstbefriedigung		
Die Jugendlichen erkennen Zusammen hänge zwischen AIDS und Sexualität und lernen geeignete Maßnahmen zum Schutz vor Ansteckung kennen	Wir wissen um HIV/AIDS - Begriffserklärung - Einstellung zu HIV-Infizierten	Informationen anbieten Durch Rollenspiele eigene Einstellung zu HIV-Infizierten finden Diskussion zu Aussagen wie: - Treue ist der beste Schutz - Kein Geschlechtsverkehr vor und außerhalb der Ehe - AIDS kriegt man nicht, AIDS holt man sich - Heute ist der erste Tag vom Rest meines Lebens	Tipp: Informationsmaterial bei: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
	- Schutzmaßnahmen vor Ansteckung (Safer Sex)	Informationen über den Umgang mit Kondomen	

Lebensgemeinschaft und Familie
Ich gehöre zu anderen – *Gott will zu uns gehören*
Stufe 7-9 Beziehungen zu anderen Menschen

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie werden sensibel für den achtsamen Umgang mit dem Körper	*Der Körper ist ein Geschenk Gottes, Psalm 8,6f* In einer Beziehung achte ich meinen Körper und den des anderen	Begriffe auf Kärtchen schreiben, die den Umgang mit dem Körper beinhalten (z.B. Körperpflege, Gesundheit/Arztbesuch, Drogen, Ernährung, Liebe/Sex, Rücksichtnahme, Misshandlung/Missbrauch...) Kärtchen auswerten unter dem Aspekt: achtsames/unachtsames Verhalten	

Lebensgemeinschaft und Familie
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich – *Gott schützt unsere Gemeinschaft*
Stufe 1-4 Ich lebe in einer Familie

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder nehmen ihre Familienstruktur wahr und erkennen, dass es verschiedene Formen von Zusammenleben gibt	Das ist meine Familie - Leben in intakten und/oder unvollständigen Familien - Leben in der Pflegefamilie - Leben im Heim So lebe ich mit meiner Familie	Malen eines Bildes (Familie) Steckbrief/Stammbaum von der Familie anfertigen Geschichte: Alles kaputt Malen der Wohnsituation	Verknüpfungen: * Sachkunde Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.33f Tipp: Lied: Ich hab, was ich zum Leben brauch
Entdeckungen			
Die Kinder machen sich ihre Stellung innerhalb der Familie bewusst. Sie erleben ihr Eingebettetsein in eine Familie als angenehm oder auch beengend	So lebe ich in meiner Familie - Leben als Einzelkind - Leben mit Geschwistern - Leben in einzelnen Rollen und Aufgabenfeldern	Vom Alltag erzählen Interaktionsspiel: Meine Familie Von eigenen Erfahrungen berichten Geschichte: Meistens geht's mir gut mit dir Geschichte: Eine große Familie	→ Querverbindung: Arbeit, Freizeit, Konsum, S.137f Vopel: Kinder können kooperieren 4, S.108f Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.20ff ebd.: S.26

Lebensgemeinschaft und Familie
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich – *Gott schützt unsere Gemeinschaft*
Stufe 1-4 Ich lebe in einer Familie

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder spüren Ungerechtigkeiten auf	Es gibt weniger schöne Momente in der Familie - Ich erfahre in der Familie Benachteiligung: Ich bin viel allein; ich muss immer alles machen; meine Eltern verlangen zuviel von mir; meine Geschwister nehmen immer meine Sachen; meine Eltern ziehen meine Geschwister oder mich vor	Erfahrungsaustausch - Hinweis: Verschwiegenheit garantieren Wunschzettel: Was ich mir von den anderen wünsche Geschichte: Essgeschichte Malen Rollenspiele	→ Querverbindung: Ich und meine Person, S.17f Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.18
Sie sprechen über negative Erfahrungen und finden Gründe für Konflikte	- Wir haben Ärger und Konflikte in der Familie durch - Wohnsituation - finanziellen Mangel/ Arbeitslosigkeit - Belastung durch Krankheit/Behinderung/Drogenabhängigkeit - Tod, Trennung	Erzählen von daheim Geschichte: Kein Platz für Opa Geschichte: Jenny Geschichte: Nur ein Spiel Gedicht: Meine Oma Geschichte: Die gelbe Rose	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.95ff Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.27 Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 2, S.143f ebd.: S.58f ebd.: S.158f

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
	- wechselnde Lebenspartner	Geschichte: Sonntag	ebd.: S.162ff Tipp: Bilderbuch: Boeck/Felsmann: Mama hat sich verliebt
	- unterschiedliche Interessen	Geschichte anlesen: Eine Dose Würstchen, Mehl und Salz	Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 1, S.123ff
	- Streit	Geschichte mit Umrissfiguren erzählen: Flori und der Dachboden Gebete Gefühle, Stimmungen sichtbar machen durch Musikinstrumente, bunte Tücher...	ebd.: S.120ff ebd.: S.117 Tipp: Bilderbuch: Geisler/Frey: Streiten gehört dazu, auch wenn man sich liebhat
	- Misshandlung/Missbrauch	Geschichte: Daniel Lied: Lasst mich los	Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.34f Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.122
Die Kinder erkennen Grenzen in der Familie und lernen damit umzugehen	Ich spüre meine Grenzen/deine Grenzen	Eigene Verbots-Tafeln anfertigen und aufstellen, über Sinn und Unsinn von Verboten sprechen	
	- ich kann und darf nicht alles	Geschichte: Schon dreimal verboten Gedicht: Peter ist älter Malen: Wenn ich einmal groß bin	Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 1, S.126f ebd.: S.146f
	- niemand hat Zeit für mich	Von eigenen Erfahrungen berichten	Tipp: Lied: Hast du etwas Zeit für mich?

Lebensgemeinschaft und Familie
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich – *Gott schützt unsere Gemeinschaft*
Stufe 1-4 Ich lebe in einer Familie

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder vergegenwärtigen sich positive Erfahrungen in der Familie	Es gibt schöne Momente in der Familie - Meine Familie ist für mich da; wir machen viele Dinge gemeinsam - Ich spüre Geborgenheit, Freude, Fürsorge, Liebe...	Erzählen von positiven Momenten Malen der Aktionen Interaktionsspiel: Eine Familie, die zusammen Spaß hat Geschichte: Zweimal Geburtstag Dankgebet sprechen/schreiben/malen	Vopel: Kinder können kooperieren 4, S.107 Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.59ff Tipp: Bilderbuch: Korschunow/Michl: Findefuchs
Verknüpfungen			
Die Kinder hören: Gott möchte, dass wir in der Familie gut zusammen leben. *Sie verstehen die Gebote als Anleitung, Familienbeziehungen positiv zu gestalten*	*Gott möchte, dass wir gut zusammen leben* *Die Bibel sagt: Ihr Kinder, seid euren Eltern gehorsam in allem – Ihr Väter schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden, Kolosser 3,20-21 oder Epheser 6,1-4* *Außerdem sagt sie: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, 2.Mose 20,12*	Verhaltensweisen von Eltern und Kindern unter diesen Gesichtspunkten aufzählen Rollenspiel Geschichten: - Flori und der Dachboden - Das vierte Gebot in Schönschrift - Die Sache mit dem Parka	Interreligiöser Aspekt: * Islam Der Koran sagt: Dienet keinem denn Allah, tut Gutes euren Eltern (2/83) Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 1, S.120ff Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.29f Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.90ff

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie reflektieren ihre Möglichkeiten der Veränderung und lernen Ansprechpartner für ihre Probleme kennen	Ich kann auch zu einer positiven Veränderung beitragen: indem ich Regeln einhalte; Aufgaben übernehme; Rücksicht übe; Unrecht einsehe und verzeihe, bin ich für andere Licht	Ideen/Überlegungen auf aus Tonpapier gebastelte Kerzen schreiben und in meditativer Form in der Klasse präsentieren	
	Ich kann über schöne Momente, unschöne Momente und gewünschte Veränderungen sprechen	Im Gesprächskreis informieren über Ansprechpartner: Freunde/Freundinnen, Lehrer/Lehrerinnen, Verwandte, Sorgentelefon, Beratungsstellen	
Die Kinder hören, Gott will mich beschützen. Er gibt mir Kraft	*Gott sagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, Matthäus 11,28* *Ich kann mit Gott sprechen, ihm meine Freude, meinen Dank, meine Trauer, meine Sorgen mitteilen*	Lasten benennen wie z.B. Angst, Scheidung, Sterben, Armut, schlechte Noten, Streit... Lieder/Gebete sprechen/schreiben/malen/als Schmuckblatt gestalten Lied: Herr, dein guter Segen Jeder/jede verziert sich einen Schmeichelstein, der für Dank/Trauer/Freude/Sorge... steht	Tipp: Gerlach: Sprechzeichnungen zur Bibel, S.183 Mein Liederbuch 2 Oekumene heute, C 67

Lebensgemeinschaft und Familie
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich – *Gott schützt unsere Gemeinschaft*
Stufe 1-4 Ich lebe in einer Familie

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
		Erzählzyklus „Josef“	
Sie hören, dass Gott Josef durch Hass, Neid, Streit und Versöhnung begleitet	*Die Josefsgeschichte (1.Mose 37-47)* *- Der Konflikt zwischen Josef und seinen Brüdern*	Sukzessive Textbegegnung Gestalten eines Leporellos oder Wandfrieses Pantomimische Darstellung der Träume Rollenspiele, Bildbetrachtung	Laubi: Geschichten zur Bibel 3, S.90ff Tipp: Geschichten: - Herrmann: Elementarbibel, Josef, Serie 3, Nr.1A - Bolliger: Joseph
	- Gott geht mit Josef	Abschnitte im Leben des Josef mit hellen und dunklen Tüchern gestalten Basteln eines „Josefwürfels“ mit den Symbolen: Gewand, Brunnen, Pyramide, Schlüssel des Potifar, Gefängnisgitter, Pharaonenkette und Erstellen von dazugehörigen Satzkärtchen	Lied: Josef will nicht so allein Dias, Folien, Poster, von Kees de Kort: Josef, Dia 1-12 Videos: - Josef wird von seinen Brüdern verkauft, Deutsche Bibelgesellschaft - Josef, von: Landa/Konsek
Sie wissen, Gott steht auch mir in verschiedenen Lebenssituationen bei	Manchmal ergeht es mir wie Josef Gott geht mit mir	Vergleiche suchen Basteln eines eigenen Würfels mit Satzkärtchen	

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Zugänge			
Die Kinder nehmen ihre Familienstruktur wahr und erkennen, dass es verschiedene Formen von Zusammenleben gibt Sie sehen ihre Familie als eine mögliche Lebensform neben anderen	Das ist meine Familie - Leben in einer Klein-/Groß-familie - Leben in einer Einelternfamilie - Leben in einer Pflege-/Heim-familie Auch unsere Klasse ist eine Gemeinschaft	Ein Familienbuch anlegen Fotos/ gemalte Bilder/ Familienstammbaum Erzählen von daheim Berichte aus SOS-Kinderdörfern/von einem SOS-Kinderdorf erzählen Interaktionsspiel: Familiengeschichte Klassengemeinschaftsbild malen	Tipp: Cartoon als Gesprächsanlass: „Du bist jetzt...“, von: Marcus: Löwensteiner Cartoon Service 1563, 1/1996 Tipp: Video: Kinder ohne Eltern, Katholisches Filmwerk Vopel: Kinder können kooperieren 1, S.38f

Lebensgemeinschaft und Familie
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich – *Gott schützt unsere Gemeinschaft*
Stufe 5-6 Wir leben miteinander

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Kinder bedenken gesellschaftliche Konventionen, die traditionellen Rollen von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern und bestimmen für sich ihren Standort	Die Aufgaben in unserer Familie sind verteilt Manche sagen: - Kochen ist „Weibersache“ - Geldverdienen ist „Männersache“ Andere sagen, das muss nicht so sein	mind map zu Aufgaben der Familienmitglieder Geschichte: Ein Vater für den Trödelmarkt	Tipp: Cartoons: - „Wenn du dich neuerdings“, von: Rauschenbach: Löwensteiner Cartoon Service 227, 3/1983 - „Gleichberechtigung...“, von: Marcus: Löwensteiner Cartoon Service 1504, 3/1995 Geschichten: - Am Familientisch, in: Berg: Lieder Bilder Szenen 6, S.9ff - Mädchen können das auch, in: Wedel-Wolff: Mobile 4, S.145f Bilderbuch: Hierl/Boie/Knorr: Mutter, Vater, Kind, Diaserie Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.27f

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder sehen den Wandel der Familie, besprechen andere Formen des Zusammenlebens und zeigen entscheidende Gründe dafür auf	In der Familie von heute hat sich einiges geändert: Kleinfamilie/„Kernfamilie“ beruhend auf emotionalen Bindungen	Bilder/Fotografien von Familie früher/heute gegenüberstellen und vergleichen Rollenverteilung besprechen	
	Rollen verändern sich durch - Arbeitslosigkeit	Positive/negative Aspekte besprechen	Tipp: Cartoon: „Und ich glaub...“, von: Liebermann: Löwensteiner Cartoon Service 1397, 2/1994
	- Berufstätigkeit der Mutter	Geschichte anlesen: Mamas lustiges Leben	Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.29ff Tipp: Cartoons: - Ich haue ab, von: Tomaschoff: Löwensteiner Cartoon Service 908, 4/1989 - Meine 35 Stunden-Woche, von: Marcks: Löwensteiner Cartoon Service 951, 2/1990

Lebensgemeinschaft und Familie
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich – *Gott schützt unsere Gemeinschaft*
Stufe 5-6 Wir leben miteinander

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Kinder erkennen die Wichtigkeit der Familie und reflektieren den Stellenwert ihrer eigenen Person innerhalb dieser Gemeinschaft	Meine Familie ist eine Gemeinschaft - Wir helfen einander - Auch ich bin wichtig	Geschichten: - Der größte Tollpatsch in der Familie - Knut ist krank	Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 1, S.144ff ebd.: S.139ff Tipp: Geschichte: Der Führerschein, in: Fabricius/Machold: Zeit zu lesen, S.28ff
Die Kinder entwickeln Verständnis für Menschen, die sie enttäuschen	Manchmal bin ich von meinen Familienmitgliedern enttäuscht	Kärtchen mit Situationsbeschreibungen dienen als Sprechanlass Gefühle mit Musikinstrumenten/Farbbildern ausdrücken, im Körperdenkmal darstellen	Tipp: Oberthür/Mayer: Psalmwortkartei
Sie erinnern sich an unschöne Momente und überlegen Lösungsstrategien	In meiner Familie gibt es auch Konflikte - Streit - Einsamkeit	Geschichte „Hört auf!“ als Hörtext Interaktionsspiel: Geh in meinen Schuhen Geschichte: Joschis Garten Joschi einen Brief schreiben	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religon 2, S.47 Vopel: Kinder können kooperieren 3, S.112f Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 2, S.50ff

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
	- Verbindlichkeit von Versprechen	Rollenspiel	Tipp: Geschichte: Versprochen ist versprochen, in: Meier-Böhme/ Bastian: Vertretungsstunde Religion, S.74f
	- Geschwisterfrust – Geschwisterliebe	Geschichten: - Zauberfisch - Du kannst es - Die kleine Schwester	Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.33ff Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 2, S.101 ebd.: S.102f
Die Kinder erfahren ihr Eingebettetsein in die Familie als wohltuend aber auch als belastend	Familie ist belastend und entlastend - Was bedeutet „Last“? Wie können Lasten (durch mich) erleichtert werden?	Brainstorming Mit Körperhaltung ausdrücken: belastet sein – Lasten erleichtern, Rollenspiel Lied: Das wünsch ich sehr	Menschenskinderlieder 1, Nr.5
Sie hören Gottes Aufforderung: Einer trage des anderen Last	*- So kann Familie gelingen: Einer trage des anderen Last, Galater 6,2*	Bildwort malen	Tipp: Gerlach: Sprechzeichnungen zur Bibel, S.211 Interreligiöser Aspekt: ∗ Islam – Der Koran sagt: Dienet keinem denn Allah, tut Gutes euren Eltern (2/83)

Lebensgemeinschaft und Familie
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich – *Gott schützt unsere Gemeinschaft*
Stufe 7-9 Wir gehen eigene Wege

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen werden sich ihrer eigenen Bedürfnisse und der Erwartungshaltung an die Familie und der anderen an sie selbst bewusst	Erwartungen der Eltern an mich/meine Erwartungen an die Eltern	Mitschülerinnen/Mitschüler/Eltern zu diesen Erwartungen interviewen Ergebnisse auswerten	
Sie lernen mit dem Zwiespalt zwischen Gehorsam und Mündigkeit umzugehen	Ich will über mein Leben selbst bestimmen - Meine Eltern verstehen mich/verstehen mich nicht	Typische Situationen beschreiben (Fernsehsendungen, Kleidung, eigenes Zimmer...) Geschichten: - Sascha geht fort - Eine ziemlich haarige Geschichte Verhaltensweisen aufzählen, die Eltern kritisieren. Welche Erwartungen haben die Eltern? Fantasieren: Wenn ich allein zu bestimmen hätte. Die Fantasien an der Realität überprüfen.	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 2, S.53ff Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.24ff Tipp: Geschichte: Was soll ich werden?, in: Berg: Lieder Bilder Szenen 9, S.53ff

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
	- Ich fühle mich ernst genommen/nicht ernst genommen Gründe dafür können sein: Altersunterschied, unterschiedliche Interessen, Gewohnheiten...	Jugendproblemseite in Jugendzeitschriften (z.B. Bravo) untersuchen Fiktive Antwortbriefe verfassen	
Die Jugendlichen üben sich im konstruktiven Umgang mit Kritik an ihnen	- Ich werde kritisiert Wie gehe ich mit Kritik um?	Situationen benennen, in denen Verhalten/Reaktionen der Eltern abgelehnt wird/werden; stichwortartig auf Kärtchen schreiben; Herausfinden der Kriterien für berechtigte/nicht berechtigte Kritik; nach berechtigter und unberechtigter Kritik sortieren und im Rollenspiel üben, wie man auf diese Kritik konstruktiv reagiert	

Lebensgemeinschaft und Familie
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich – *Gott schützt unsere Gemeinschaft*
Stufe 7-9 Wir gehen eigene Wege

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie nehmen Veränderungen im Verhältnis zu ihren Eltern wahr. Sie üben sich in Mitbestimmung	Ich löse mich von der Familie - Ich kann und muss nicht alle Erwartungen erfüllen (Räum dein Zimmer auf, iss weniger Süßigkeiten...)	Zettel mit Erwartungen/Bestimmungen der Eltern beschriften Durch „Ampelspiel“ darüber abstimmen. Dazu Karten anfertigen: grüne - „Darüber lass ich mit mir reden“, denn... rote - „Damit bin ich nicht einverstanden“, denn... gelbe - „Ich sehe ein, dass das sein muss“, denn...	Tipp: Lieder: - Herr, mach uns frei - Starke Kinder
Sie lernen das Erziehungsziel kennen und reflektieren dieses auf ihre eigenen Vorstellungen (Ziel der Erziehung: Der mündige Mensch, der gelernt hat in eigener Selbstbestimmung zu leben, Entscheidungen zu treffen und eigenverantwortlich zu handeln)	Wenn ich einmal Vater/Mutter bin, dann...	Geschichte: Nur keinen Streit vermeiden Beispiele aufzeigen: Wenn ich einmal Vater und Mutter bin, dann mache ich vieles anders. Mit eigener Kindheit vergleichen Was bedeutet „Freiheit gewähren!“?	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 1, S.144ff Tipp: Röser: Ethik 7./8. Schuljahr, S.22f Marggraf/Polster: Unterrichtsideen, Religion 7, 1. Halbband, S.158f

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Jugendlichen artikulieren Vorstellungen über selbständiges Leben	Mit 18 Jahren bin ich volljährig	In Denkblasen schreiben, warum viele Jugendliche den 18. Geburtstag herbeisehnen	Verknüpfungen * Sozialkunde
Sie hören von ihren Rechten und Pflichten als mündige Kirchenmitglieder	Mit 14 Jahren bin ich religionsmündig - Konfirmation - Patenamt - Wahlrecht - Presbyteramt - Teilnahme am Religionsunterricht	Im interaktiven Tafelgespräch spontane Einfälle zu Konfirmation und Patenamt sammeln. Gäste (Pfarrer/Pfarrerin, Presbyter/Presbyterin) einladen, die über die Bedeutung von Konfirmation, Patenamt, Presbyteramt und Wahlrecht erzählen und befragt werden können	
Die Jugendlichen überdenken die verschiedenen Lebensgemeinschaften	Es gibt verschiedene Lebensgemeinschaften - Single - Wohngemeinschaft - Partnerschaft - Ehe	mind map zu den jeweiligen Lebensgemeinschaften Sich durch Punktevergabe zuordnen	→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.53 Tipp: Video: „Träume von der Liebe“, Beziehung, Partnerschaft, Ehe, von: Kilimann

Lebensgemeinschaft und Familie
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich – *Gott schützt unsere Gemeinschaft*
Stufe 7-9 Wir gehen eigene Wege

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen bewerten Liebe und Treue als Fundament des Zusammenlebens. Sie lernen „Ehe“ als traditionelle Form des Zusammenlebens kennen	Die Ehe ist eine Lebensgemeinschaft - wesentliche Elemente der Ehe (Liebe, lebenslange Treue, öffentliches Ja zueinander... als ideelle Elemente; juristische Formen und Verpflichtungen)	Brainstorming oder EHE-ABC Mit Ehepaaren sprechen, die schon viele Jahre zusammen leben Besuch des Standesamtes	Tipp: Die Ehe aus der Sicht der Bibel, in: Evangelische Kirche der Pfalz, Religionspädagogische Hefte Nr.1/1999
Sie hören Gottes Zusage zur Ehe	- Kirchliche Trauung (Trauspruch, Trauansprache, Traufrage, Segen), *Markus 10,6-9*	Pro - und Contra Diskussion zur Ehe Textbegegnung Bedeutung der Begriffe erarbeiten Segenswünsche für eine Ehe auf eine Segensrosette schreiben Lied: Einander brauchen	Tipp: Agenden zur kirchlichen Trauung oder Trauansprachen Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.120
Die Jugendlichen lernen verschiedene Lebensformen neben der Ehe kennen	Es gibt alternative Lebensgemeinschaften - Ehe ohne Trauschein - Homosexuellenehe	Wandzeitung über eine Lebensgemeinschaft aus bereitgestelltem Material erstellen	
	Kirchliche Riten für alternative Lebensgemeinschaften	Pfarrer/Pfarrerin einladen	Tipp: Kirchenordnungen der jeweiligen Landeskirche

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
	Trennung und die Folgen	Geschichte: Kein Vater fürs Wochenende Gruppendynamische Übung: Fish-bowl zu Trennungserfahrungen durchspielen Gebet: Scheidung	Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.30ff Tipp: Video: Rainer und Angelika, von: Neureuther Ebert: Das Kindergesangbuch, S.217
Verknüpfungen			
Sie lernen religiöse Lebensgemeinschaften kennen	Menschen entdecken in religiösen Gemeinschaften ihre Lebensform - Kloster - Taizé als Kommunität	Bildbetrachtung eines Klosters/Besuch eines Klosters/Angebote für Einkehrtage wahrnehmen Lieder: - Laudate omnes gentes - Ubi Caritas et amor	Interreligiöser Aspekt: ∗ Kloster ∗ Kommunität ∗ Mönchtum in anderen Religionen Tipp: Geschichte: Will Mutter ins Kloster?, in: Berg: Lieder Bilder Szenen 9, S. 64f Tipp: Tonbild Taizé Mein Liederbuch 2 Oekumene heute, B 240 ebd.: B 248

Lebensgemeinschaft und Familie
Die Familie gibt mir Stärke und begrenzt mich – *Gott schützt unsere Gemeinschaft*
Stufe 7-9 Wir gehen eigene Wege

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
		Erzählzyklus „Jakob“	
Indem sich die Jugendlichen mit Jakob vergleichen, hören sie, wie sich schon bei der Geburt Esaus und Jakobs der spätere Konflikt abzeichnet	*Gott schützt Gemeinschaft* *Manchmal geht es mir wie Jakob, 1.Mose 25,19 bis 1.Mose 27,40 in Auszügen* *- Die Geburt der ungleichen Brüder*	Fortlaufende Textbegegnung Die Stärken und Schwächen der Brüder in Pantomime ausdrücken	Die Nacht leuchtet, S.28ff Tipp: Evangelische Kirche der Pfalz, Religionspädagogische Hefte Nr.4/1991, Jakob
Sie sehen in Erstgeburtsrecht und Segen die Ursache für den Konflikt und die Rivalität zwischen den Brüdern	*- Der Konflikt zwischen Jakob und Esau* *- Mamas/Papas Liebling*	Rivalitäten der Brüder im Hörspiel ausgestalten Überlegungen zu: Ich wäre lieber Esau. Ich wäre lieber Jakob	forum Religion 2/99 Herrmann: Bilder zu biblischen Geschichten, Dias 5,8,10,11,12
	- Verkauf des Erstgeburtsrechts	Dialog schreiben/ Rollenspiel	
	- Erlistung des Segens	Brainstorming zu „Segen“ Segenssprüche formulieren Gestaltung eines „Segen“-Blattes Rollenspiele, die die Reaktion Esaus zeigen Wut durch Mimik, Gestik bildlich ausdrücken	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie hören, dass Jakob trotz des Betruges zum Träger der Verheißung wird *An seinem Beispiel merken die Jugendlichen, dass Gott seine Verheißung nicht von der moralischen Qualität des Menschen abhängig macht*	*- Flucht und Traum in Bethel, 1.Mose 28,10-22*	Fantasiereise zum „Himmelsleitertraum“ Über Träume sprechen Schreibgespräch über Jakobs Empfindungen Lied: Weißt du, wo der Himmel ist?	Tipp: Fantasiereise: Himmel und Erde werden verbunden – Die Himmelsleiter, in: Maschwitz: Phantasiereisen zum Sinn des Lebens, S.140ff Bildbetrachtung in: Hoffmann: Bilderbibel, S.13 Mein Liederbuch für heute und morgen, B 79
Sie erleben mit Jakob, wie es einem ergeht, der betrogen wird	*- Aufenthalt bei Laban, 1.Mose 29 bis 1.Mose 30,34*	Stegreifspiele zu Labans Betrug Durch Körpersprache Gefühle Jakobs ausdrücken Eine Weiterentwicklung der Geschichte sich ausdenken	
Ihnen wird bewusst, dass bei Jakob an die Stelle des erschlichenen Segens der echte Segen *tritt.* *Sie erleben mit, wie sich der betrogene Esau mit seinem Bruder versöhnt*	*- Heimkehr und Versöhnung 1.Mose 31,13 bis 1.Mose 33*	Im Standbild „Versöhnung“ darstellen Versöhnungsworte aufschreiben Comic gestalten mit Szenen aus Jakobs Leben und in einem Wandfries zusammenstellen	Tipp: Chagall: Der Kampf Jakobs mit dem Engel, in: Goldmann: Botschaft der Bibel, Dia 9

Lebensgemeinschaft und Familie
Gemeinschaften zerbrechen – *Gott macht neue Anfänge möglich*
Stufe 1-4 Unter uns gibt es Streit

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Zugänge			
Die Kinder machen sich Anlässe und Gründe für Streit bewusst Sie bedenken ihre Erfahrungen und erleben sie nach	Warum wir streiten - Einer fängt ohne Grund Streit an - Einer kann nicht verlieren - Einer will immer Recht haben	Bild mit einer alltäglichen Streitsituation dient als Sprechanlass In der Fishbowl-Methode über Streitanlässe sprechen Erzählen zu einem Stichwort: Spielplatz, Spielverderber, Schulhof, Schwester, Bruder, Fernsehen... Streitgeschichten hören, malen, spielen „Streitgefühle“ pantomimisch darstellen Stimmungsbarometer, Wutzettel, Gefühlewürfel basteln; Schreispiele durchführen	 Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 1, S.176ff Tipp: Ideen in: Lichtenegger: Ge(h)fühle!

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Kinder erkennen mögliche Auswirkungen von Streit	Wenn wir uns streiten, hat das auch Folgen: Unser Streit wird immer schlimmer	Geschichte mit offenem Schluss: Streit auf dem Spielplatz Von eigenen Erlebnissen erzählen Gefahren und Folgen aufzählen	Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 1, S.179f Tipp: Bilderbuch: Schreiber-Wicke /Holland: Als die Raben noch bunt waren
	Der Streit soll enden	Geschichte „Streit auf dem Spielplatz“ im Rollenspiel beenden Spielen eigener Erlebnisse	Tipp: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge: Unfertige Streitgeschichten
		Geschichte in vereinfachter Form: Auge um Auge	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 2, S.146ff
Sie entdecken in Jesu Forderung nach Gewaltverzicht die Möglichkeit eines Neuanfangs	*Jesus macht neue Anfänge möglich, Matthäus 7,12 (Die goldene Regel)*	Textbegegnung Streitsituationen auf mögliche Neuanfänge untersuchen Neues Ende erzählen, malen, spielen	Die Nacht leuchtet, S.231 → Querverbindung: Das Leben Jesu, S.227

Lebensgemeinschaft und Familie
Gemeinschaften zerbrechen – *Gott macht neue Anfänge möglich*
Stufe 1-4 Unter uns gibt es Streit

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder lernen, im Streit die anderen zu achten und gelten zu lassen	Streiten will gelernt sein - Wir suchen Regeln, die uns dabei helfen, besser miteinander auszukommen und üben sie ein - Wir sagen einander die Meinung ohne zu verletzen	Regeln aufstellen für das Miteinanderauskommen in einzelnen Bereichen: Pause, Freiarbeit... Spiele: - Zauberstab - Leerer Stuhl	 Vopel: Interaktionsspiele 4, Nr.31 ebd.: Nr.35 Tipp: Auszüge aus dem Bilderbuch: Aliki/Schönfeldt: Sag's, tu's – aber freundlich
	Muss ich immer Recht haben?	Im Rollenspiel „Zurückstecken können" erproben, wie es ist, wenn einer nachgibt	Alex/Vopel: Lehre mich nicht, laß mich lernen! 2, Nr.38

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Kinder sehen, dass Streit beendet werden kann und erproben Lösungsmöglichkeiten	Wir wollen uns wieder gut sein	Von eigenen Streitschlichtererfahrungen erzählen	→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.47, S. 51f, und S.59
	- Einer gibt nach - Ich bitte um Verzeihung	In Kleingruppen verschiedene Streitlösungen erarbeiten/Rollenspiele	Tipp: Bilderbücher: - Bolliger: Der goldene Apfel - McKee: Du hast angefangen! Nein du! - Spathelf/Szerny: Die kleinen Streithammel
	- Wir finden gemeinsam eine Lösung - Wir vertragen uns wieder, wir haben uns versöhnt	Interaktionsspiel: Sich versöhnen Gesten/Worte des Vertragens einüben	Vopel: Kinder können kooperieren 4, S.134f Tipp: Bilderbücher: - Nöstlinger: Anna und die Wut - Bergström: Willi Wiberg und das Ungeheuer - Bolliger/Zavrel: Die Kinderbrücke
		Lied: Herr gib mir Mut zum Brückenbauen	Mein Liederbuch für heute und morgen, B 60

Lebensgemeinschaft und Familie
Gemeinschaften zerbrechen – *Gott macht neue Anfänge möglich*
Stufe 5-6 Streiten kann man lernen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder erkennen Gründe und Hintergründe von Streitsituationen	Warum streiten wir uns eigentlich? Gründe und Hintergründe für Streitsituationen - Verletzt sein, keine Kritik vertragen - Recht haben, eigenen Willen durchsetzen wollen - Missverständnisse	Aktuelle Streitsituationen aufgreifen Schreiben eines Stummen Briefes zu dieser Fragestellung	
Entdeckungen			
Sie versuchen ein einheitliches Verständnis des Begriffs „Streit“ zu bekommen	„Streit“ kann für mich vieles bedeuten	In der A-B-C-Methode Wörter aufschreiben, die mit Streit zu tun haben. Einem Außerirdischen erklären, was „Streit“ ist; in einer Spielszene/in einem Bild darstellen	Tipp: Faller u.a.: Konflikte selber lösen, S.43

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie beobachten eine Streitstruktur	Ein Streit verläuft nach einem Schema - Wer ist an dem Streit beteiligt? - Was tun die Beteiligten? - Warum handeln sie so, was wollen die Beteiligten erreichen?	Zeichnen einer Spinnwebanalyse, in der die wichtigsten Streitpunkte festgehalten sind: blau: Wer ist beteiligt? rot: Was tun die Beteiligten? grün: Welche Motive haben sie?	Tipp: ebd.: S.46f.
Die Kinder entwickeln und erproben unterschiedliche Streitstrategien, um sachlich streiten zu lernen	Wir können stilvoll streiten lernen - Miteinander reden - Für sich selbst sprechen - Einander zuhören - Kompromisse aushandeln	Streitregeln (für schulische und außerschulische Situationen) erarbeiten und in konkreten Streitsituationen anwenden Eventuell Streitschlichterprogramm durchführen	Tipp: Streiten-mit-Stil-Ratschläge, in: Burkhardt u.a.: Ethik 7/8, S.41
Die Kinder hören, dass Vergebung Neuanfänge möglich macht	Vergebung bedeutet für uns einen Neuanfang	Geschichten: - Freundinnen - Wirklich liebhaben Von eigenen Erfahrungen berichten Mit Farben und Instrumenten ausdrücken: Vergebung ist wie...	Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.98 ebd.: Nr.99

Lebensgemeinschaft und Familie
Gemeinschaften zerbrechen – *Gott macht neue Anfänge möglich*
Stufe 5-6 Streiten kann man lernen

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder merken, dass sie selbst bereit sein müssen zum Vergeben	*Ich muss bereit sein zum Vergeben* *Jesus sagt Petrus, wie er vergeben soll, Matthäus 18,21f*	Kindgemäße Textbegegnung und Besprechung	Die Nacht leuchtet, S.233f
Sie lernen eigene Schuld einsehen und finden im Entschuldigen eine Lösung	*Gott reicht mir seine Hand* *- Vaterunser-Bitte:* *Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, Matthäus 6,12*	Beschäftigung mit eigenen Sünden/Schuld - erzählen - malen - aufschreiben (eines Briefes, vielleicht an Gott, in Zaubertinte) In Gesten die Bitte darstellen Lieder: - Gib uns Frieden jeden Tag - Vater unser im Himmel	→ Querverbindung: - Feste im Kirchenjahr,S.203ff - Ich und meine Person S.23 Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.134 ebd.: Nr.210
Sie erfahren etwas von der schenkenden Liebe Gottes, die jede kleinliche Aufrechnung von Schuld als absurd erscheinen lässt	*Der Schalksknecht, Matthäus 18,23-33*	Textbegegnung Spielen der Parabel	Die Nacht leuchtet, S.233 Tipp: - Evangelische Kirche der Pfalz, Religionspädagogische Hefte, Nr.1/1988, S.56 - Gerlach: Sprechzeichnungen zur Bibel, S.128

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Symboldidaktischer Zugang „Hand“			
Verknüpfungen			
Die Kinder entdecken die Einmaligkeit und Besonderheit ihrer Hände	Meine Hände zeigen: Das bin ich!	Stilleübung, Betrachtung eigener und anderer Hände Handdruck, Handumrisszeichnung, Gipsabdruck	Tipp: Freudenberg: Biblische Symbole erschließen, S.14
Die Kinder spüren positive und negative Wirkungen ihrer Hände auf	So können Hände sein, das können sie tun	Gegensätzliche Aussagen in helle/dunkle Hand schreiben	
Sie erschließen die positive Wertigkeit des Symbols in zwischenmenschlichen Erfahrungen. Die Kinder deuten die Sprache der Hände und entwickeln ein tieferes Verständnis	Wir reichen uns die Hände	Händedruck verschicken Aus einer Vielzahl „sprechender Hände“ mögliche Versöhnungsgesten herausfinden und ausprobieren Handcollage Überlegen: Was tun Menschenhände, meine Hände, Gottes Hände?	Tipp: Freudenberg: Freiarbeit 3./4. Schuljahr 2, S.28 Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.200 Lied: Ich gebe dir die Hände
***Schulgottesdienst zu Buß- und Bettag*/Projekt „Friedenswoche“**			

Lebensgemeinschaft und Familie
Gemeinschaften zerbrechen – *Gott macht neue Anfänge möglich*
Stufe 7-9 Stark sein möchten alle

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen artikulieren ihr Verständnis von Stärke und Schwäche Sie nennen „starke“/ „schwache“ Lebenssituationen	Manchmal bin ich stark/schwach: in der Familie, Schule, Gruppe, im Beruf (Praktikum)	Brainstorming zum Verständnis von „stark sein“/„schwach sein“ Eigenschaften in Körperhaltungen, Gestik, Mimik ausdrücken Situationen aufzählen, beschreiben „Starke“/„schwache“ Geschichten zur Auswahl	Verknüpfungen: * Deutsch * Biologie * Musik Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.128ff Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.44f, S.52f, S.63ff, S.162ff
Die Jugendlichen hinterfragen ihre Stärken/ Schwächen	Was macht mich stark/schwach? - äußere Bedingungen/ Faktoren - innere Bedingungen/ Faktoren	Collagen zu „Stärken“ und „Schwächen“ anfertigen und besprechen Lieder, Videoclips analysieren	Tipp: Lied: Männer, von: Grönemeyer

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Jugendlichen erkennen, dass Stärken und Schwächen (wie z.B. schuldhaftes Verhalten) Menschen einander entfremdet.	Schwächen und Stärken können zu Spannungen, Ausgrenzungen, Trennungen führen - Manchmal bin ich ausgeschlossen	Interaktionsspiel „Ausgeschlossen sein“: Kreis bilden, Außenstehende sollen versuchen in den Kreis hineinzukommen, Gefühle benennen Im Unterrichtsgespräch Situationen benennen, Gründe finden	→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.50
Sie bedenken die Situation des Ausgeschlossenseins	- Menschen werden einander fremd - Freundschaften/Beziehungen/ Ehen zerbrechen		
Sie erkennen, dass Aufeinanderzugehen und Versöhnung einen Neuanfang ermöglichen	Den ersten Schritt wagen, heißt - sich entschuldigen - Fehler eingestehen - auf den anderen zugehen	Brainstorming: Versöhnung ist wie... Zeichen und Gebärden der Versöhnung im Rollenspiel einüben	

Lebensgemeinschaft und Familie
Gemeinschaften zerbrechen – *Gott macht neue Anfänge möglich*
Stufe 7-9 Stark sein möchten alle

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Jugendlichen reflektieren an einem Beispiel Möglichkeiten mit Schuld umzugehen. *Sie erfahren, dass Schuldigwerden Verurteilung mit sich bringt aber auch zu Vergebung führt*	*Verurteilung führt zum Tod, Vergebung führt zu neuem Anfang* *- Die Ehebrecherin, Johannes 8,3-11*	Textbegegnung Geschichte: „Wer wirft den ersten Stein?“ perspektivisch erzählt mit offenem Schluss Schluss im Rollenspiel finden unter der Fragestellung: Welche Haltung führt zu welchem Ende? Jeux dramatiques/Bibliodrama Gespielte Geschichte mit Bibeltext vergleichen Brainstorming: Vergebung ist... Einen Vergebungsstein für die Klasse gestalten: in den Stein symbolisch Regeln legen zu „Wie sollen wir miteinander umgehen?“ (als Ritual/Versöhnungsgeste in künftigen Streitfällen einsetzen)	Die Nacht leuchtet, S.257 Tipp: Lied: Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
		Erzählzyklus „David“	
Die Jugendlichen empfinden nach, wie es ist, wenn einer groß und stark ist, und was einer spürt, wenn er winzig und schwach ist	*Gott ist auf der Seite der Schwachen:* *- Der starke und der schwache David, 1.Samuel 16 bis 2.Samuel 7 in Auswahl*	Erzähl-, Lesetexte Wandzeitung über Davids Stärken/Schwächen erstellen; herausarbeiten: Wann und durch wen wird David stark? Pantomime/Jeux dramatiques/Bibliodrama	Laubi: Geschichten zur Bibel 1, S.32ff Tipp: Neumüller: Leitmedien Religion Grundschule, S.220 Hoffmann: Bilderbibel, S.39
Sie erproben den Umgang mit schuldhaftem Verhalten	*- Davids Schuld, 2.Samuel 11; Nathans Kritik, 2.Samuel 12,1-12*	Textbegegnung mit offenem Ende Fortführung des Gespräches zwischen David und Nathan als Sprechmotette unter der Fragestellung: Wie geht David mit seiner Schwäche um?	Video: David und Goliath, Katholisches Filmwerk

3. Themenbereich *SCHULE UND GESELLSCHAFT*

Dem Fach Religion kommt in der Schule insofern eine bedeutende und wichtige Aufgabe zu, da die Kinder und Jugendlichen heute zunehmend aus einem wenig religiös sozialisierten Elternhaus kommen und in einer Gesellschaft aufwachsen, in der Grundwerte wie Frieden, Freiheit, Menschenwürde nicht mehr im christlichen Deutungshorizont verstanden werden.
Der Religionsunterricht vermittelt somit häufig erste Einblicke in biblische Inhalte, den christlichen Glauben und die christliche Gemeinde. Dabei ist der Aufbau einer persönlichen Beziehung zur Lehrerin bzw. zum Lehrer grundlegend auch für die religiöse Entwicklung. In einer Atmosphäre des Vertrauens wird der junge Mensch ermutigt über die christliche Botschaft nachzudenken und Möglichkeiten und Regeln des Miteinanders zu entwickeln. Er wird befähigt mit eigenen Bedürfnissen und Bedürfnissen anderer umzugehen, Konflikte zu ertragen und zu lösen versuchen, sowie Verantwortung für eigenes Handeln und für Mitmenschen zu übernehmen. Fragen sozialer Anpassung und der Umgang mit aggressivem Verhalten können so behandelt werden, dass die Kinder und Jugendlichen zu Hilfsbereitschaft, Kooperation und Toleranz angeleitet werden.

Wir leben miteinander
– Gott will helfen, dass wir zueinander finden

Das Miteinander von Menschen erleben die Kinder und Jugendlichen sowohl in ihrer Familie als auch in der Schul- und Klassengemeinschaft. Hier finden sie ihren Platz und lernen, anderen den jeweils eigenen Platz zuzugestehen und seine Wichtigkeit anzuerkennen. Dieses Miteinander von Menschen ist von Gott begleitet. Biblische Texte bieten Anregungen und Maßstäbe für ein erfülltes Dasein. Es geht dabei um gegenseitige Anerkennung und Toleranz, um die Freude aneinander und das gegenseitige Helfen. Regeln können daran gemessen werden, ob sie solche Gemeinschaft fördern oder stören. Wichtig ist es, sich als Glied einer solchen Gemeinschaft zu erfahren, sich getragen zu wissen, um sich verantwortlich für ein menschenwürdiges Leben einsetzen zu können.
In diesem Sinn wird ‚Nachfolge' als ein Leben verstanden, das den Mitmenschen bewusst wahr- und ernst nimmt.

Stufe 1-4
Die Kinder erleben ihre Klasse als Raum der Gemeinschaft. Sie finden darin ihren eigenen Platz. Sie lernen, aufeinander zuzugehen, Rücksicht zu nehmen, miteinander zu arbeiten und zu feiern. Sie üben partnerschaftliches Zusammenleben. Die Schule soll ihnen als ein Lebensraum begegnen, in dem sie sich wohl fühlen können.

Stufe 5 - 6
Durch die Erfahrung, dass Menschen aufeinander angewiesen sind, spüren die Kinder im gegenseitigen Geben und Nehmen nicht nur Freude, sondern setzen Jesu Gebot der Nächstenliebe auch um, wobei sie die Hilfe, die auch grenzüberschreitend sein kann, als wohltuend und lebensfördernd empfinden.

Stufe 7-9
In der Reflexion der Jugendlichen über ihre Beziehungen zu den Menschen ihrer Umgebung kommen nicht nur Vorteile und Grenzen des Zusammenlebens in einer Gruppe zur Sprache, sondern auch die Frage nach Autorität und Macht. Die in der Gesellschaft und Schule gelebten Regeln und Gebote werden kritisch hinterfragt. Für einen vertrauensvollen und gelingenden Umgang der Menschen miteinander lernen die Jugendlichen die 10 Gebote kennen und schätzen. Jesus fasst sie im Gebot der Selbst- und Nächstenliebe zusammen. Von hier aus können andere Regeln kritisch beurteilt werden. Die Jugendlichen

überlegen, was Nachfolge heißt, und wann die 10 Gebote im Sinne der Nächstenliebe in verantwortliches Handeln umgesetzt werden.

Auf der Suche nach Gerechtigkeit
– Christen setzen sich ein für eine gerechte Welt

Die Kinder und Jugendlichen, die zum Teil große persönliche Not kennen, erfahren sowohl an sich als auch an Menschen in ihrer Umgebung und in der ganzen Welt Ungerechtigkeiten. Diese Wirklichkeitserfahrung lässt sie für diese Problematik sensibel werden. Bei der Behandlung der Thematik wird dieser Erfahrung Rechnung getragen, deshalb muss das Ziel nicht so sehr Erkenntnisgewinn als vielmehr Gesinnungsbildung sein.
So ist der Begriff „Hunger nach Gerechtigkeit“ für die Kinder und Jugendlichen konkret nachvollziehbar.
Sie hören, dass die Bibel Gott als den ‚Gerechten‘ beschreibt, der dem Unrecht widerspricht.
Durch Jesu Verhalten wird einsichtig, dass religiöse Motivation zur Lösung ethischer Probleme hilfreich ist.
Ein gestärktes Bewusstsein lässt Menschen mitverantwortlich im Sinne Gottes reden und handeln.

Stufe 1-4
Am Symbol „Brot“ erleben die Kinder die lebensspendende Kraft des Brotes. Im Essen erfahren sie Gemeinschaft und Freude. Ausgehend von diesen Erfahrungen sprechen sie über Hunger. Sie hören und erzählen von Menschen, die Hunger haben und ahnen etwas von der übertragenen Bedeutung des Hungrig-Seins.
Sie hören von der Aufforderung Jesu zum Teilen und selbst Brot des Lebens zu sein. Dies wird am Lebensbild der Elisabeth von Thüringen verdeutlicht.

Stufe 5 - 6
Von der Erfahrungswelt der Kinder ausgehend werden Ungerechtigkeiten – sie und andere betreffend – aufgedeckt und mit den Seligpreisungen in Beziehung gesetzt. Die Kinder lernen Menschen kennen, die sich um die Beendigung von Ungerechtigkeiten bemühen.
Sie hören die Exodusgeschichte als Geschichte der Befreiung aus Unterdrückung und Ungerechtigkeit.

Stufe 7-9
Die Jugendlichen werden mit zunehmendem Alter aufmerksamer im Hinblick auf Unrecht in ihrer Umgebung. Durch den Propheten Amos, der sich durch prophetisches Reden und Handeln im Namen Gottes für Arme und Entrechtete einsetzt und die Herrschenden kritisiert, sollen die Jugendlichen zum Einspruch ermutigt werden und erfahren, dass Gott auf ihrer Seite ist.

Wir erleben Ausgrenzung
– Brücken bauen ist im Sinne Gottes

Im täglichen Umgang miteinander erleben die Kinder und Jugendlichen Ausgrenzungen auf verschiedene Weise. Die Erinnerung an eigene Erfahrungen macht sie aufmerksam für Menschen in ihrem Umfeld, die nicht dazu gehören und lässt sie nach Hintergründen und Ursachen für Ausgrenzungen fragen. Das Neue Testament berichtet von Jesus, der auf andere Menschen zugeht, dabei Grenzen überschreitet und Brücken baut. Dieses Brückenbauen wird Aufgabe der Menschen sein.

Stufe 1-4
Ausgangspunkt sind eigene Erfahrungen der Ausgrenzung, das Gefühl, am Rande zu stehen und nicht dazuzugehören. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass hinter dem Ausgrenzen oft Vorurteile stecken und finden dazu Beispiele in ihrer Umgebung. Sie hören, dass Jesus keine Ausgrenzungen und Vorurteile kannte, dass er sich allen Menschen zuwandte und Brücken baute. Die Kinder erproben sich in Schritten des Aufeinanderzugehens.

Stufe 5 - 6
Die Kinder erkennen, dass durch eine Brücke auch im übertragenen Sinn Entfernungen überwunden und Verbindungen hergestellt werden. Sie entdecken in der Vielfältigkeit des Bildwortes die Möglichkeiten des erfolgreichen Brückenbauens aber auch die Ursache des Scheiterns. Zugleich reflektieren sie ihre eigenen Erfahrungen und entwickeln am Modell der Brücke Strategien für den Umgang mit Ausgrenzungen und Fremdsein. Die Geschichte Israels als Befreiungsgeschichte wird dem gegenübergestellt und die daraus folgenden Konsequenzen werden reflektiert.

Stufe 7-9
In der Oberstufe wird das Thema unter dem Gesichtspunkt „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ vertiefend aufgenommen. In der Auseinandersetzung mit der Begrifflichkeit können die Jugendlichen auch ihr eigenes fehlerhaftes Verhalten erkennen. Somit werden Jesu Reden und Handeln exemplarisch und der Aspekt der Solidarität mit Randgruppen und untereinander hervorgehoben.

Wir brauchen Frieden
– Schalom als Bild der Bibel

Kinder und Jugendliche erfahren sich zunehmend in einer friedlosen Welt. Sie erleben Streit und Konflikte, üben selbst Gewalt aus und hören von Krieg und Zerstörung. Dabei sehnen sie sich nach Heil und Frieden. Die Bibel malt Bilder der Hoffnung und des Friedens gegen alle Erfahrung von Zerstörung. In diesem Themenbereich geht es darum, diese Hoffnung in Kindern und Jugendlichen zu wecken und ihnen Möglichkeiten der Umsetzung anzubieten.

Stufe 1-4
Die Schülerinnen und Schüler erinnern sich gerne an ein friedliches Zusammensein und die damit positiv verbundenen Gefühle. Auch die Sehnsucht nach Frieden kommt dabei zum Ausdruck. Alle Menschen sehnen sich nach Frieden und drücken dies in unterschiedlichster Art und Weise aus. Konflikte können im Kleinen wie im Großen den Frieden beeinflussen. Deshalb suchen die Schülerinnen und Schüler nach Anlässen von Konflikten und nach Wegen zur Beendigung von Konfliktsituationen. Am Schicksal von Kindern aus Kriegsgebieten der Welt wird aufgezeigt, welche Auswirkungen Kriegszustände auf Menschen haben.
Wir können Gott um Frieden bitten.

Stufe 5 - 6
Die Schülerinnen und Schüler können aus ihrem Erfahrungshintergrund konkrete Beispiele für Frieden und Unfrieden benennen. Es ein zentrales Anliegen der Menschen, miteinander in Frieden zu leben. Dabei ist es wichtig, einen eigenen Beitrag zum friedvollen Miteinander zu erbringen. Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass friedvolles Handeln nicht bedeutet, wehrlos zu sein. Deshalb lernen sie Menschen kennen, die gewaltlosen Widerstand praktizierten.

Stufe 7-9
Hoffnung auf eine neue friedvolle Welt bewegt junge Menschen genauso wie Angst und Resignation. Hoffnungsbilder der Bibel ermutigen zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und werfen die Frage nach der Friedlosigkeit und dem Umgang mit Schuld auf. Die Beantwortung der Fragen wird für die Jugendlichen zu einer persönlichen Auseinandersetzung. Auf die Frage: „Warum ist die Welt nicht so, wie sie sein könnte und sollte?“ muss eine Antwort gesucht werden.
Am Beispiel der Zivildienstleistenden wird die Frage nach Krieg und Frieden zu einer persönlichen Auseinandersetzung.

Schule und Gesellschaft
Wir leben miteinander – *Gott will helfen, dass wir zueinander finden*
Stufe 1-4 Wir sind in der Schule

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder stellen fest, dass die Schule ein Mittelpunkt ist, an dem sich alle treffen Sie nehmen ihren Klassenraum bewusst als Religionsraum wahr	Wir sind eine neue Gemeinschaft - Wir treffen uns in der Schule - Das ist unser Klassenraum/ Religionsraum - Hier ist mein Sitzplatz	Auf einem Stadtplan die Wohnung und den Schulstandort markieren Mit Fäden die Verbindung zur Schule herstellen/darstellen Schule malen Einen Gegenstand als Symbol gestalten, der den Raum/die Gemeinschaft definiert Klassenraum malen und den eigenen Platz besonders hervorheben	Verknüpfungen: * Sachkunde * Bildende Kunst / Textiles Gestalten / Werken
Entdeckungen			
Die Kinder nehmen sich gegenseitig wahr und entdecken im Kennenlernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede	Ich habe viele Mitschülerinnen und Mitschüler - Wir lernen uns kennen, entdecken Gemeinsames und Unterschiedliches	Kennenlern-, Kontakt- und Wahrnehmungsspiele Sich gegenseitig beschreiben Steckbriefe malen/schreiben Interview	Vopel: Kinder können kooperieren 1, S.19-89 Tipp: Lieder: - Ich schreibe meinen Namen - Du, ich geh einfach auf dich zu

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie stellen fest, dass sie im Umgang mit anderen Unterschiede machen und überlegen faire Verhaltensweisen	- Manche mag ich, manche nicht	Eigene Erfahrungen schildern Spiele zu „Nähe - Distanz“ Im Rollenspiel faire Verhaltensweisen einüben	Vopel: Interaktionsspiele 1-4 → Querverbindung: Das Leben Jesu, S.225
Die Kinder spüren, wie in der Zuwendung Jesu zu den Zöllnern Gottes bedingungslose Liebe zum Ausdruck kommt. Sie finden heraus, warum sich Jesus mit der Zuwendung zu den Zöllnern Hass und Ablehnung zuzieht	*Jesus und Zachäus werden Freunde, Lukas 19,1-10*	Textbegegnung Suchen nach Gründen für die Verachtung, für Jesu Verhalten, für die Reaktionen und für Jesu Antwort	Laubi: Geschichten zur Bibel 5, S.54-60 Tipp: Gerlach: Sprechzeichnungen zur Bibel, S.31ff Kees de Kort: Zachäus (Bilderbuch, Diareihe, Poster)

Schule und Gesellschaft
Wir leben miteinander – *Gott will helfen, dass wir zueinander finden*
Stufe 1-4 Wir sind in der Schule

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Sie spüren ein wohltuendes Zusammengehörigkeitsgefühl	- Wir gehören zusammen	Ein „Religionsgruppenhaus“ erstellen aus den erarbeiteten Bildern, Steckbriefen Erweitern in Eigenschaften, Fähigkeiten, Vorlieben Lied: Einander brauchen	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.120 Tipp: Lied: Ich gebe dir die Hände
Die Kinder begreifen das Bild „Ein Leib – Viele Glieder“ und erkennen, dass in einer Gemeinschaft alle aufeinander angewiesen sind	*- Jede und jeder hat einen besonderen Platz und ist wichtig, 1.Korinther 12,12-31*	Begegnung mit vereinfachtem Bibeltext Gruppenarbeit: - Körperumriss aufzeichnen, Körperteile mit verschiedenen Fähigkeiten/Tätigkeiten benennen, Kindern der Religionsgruppe zuordnen - Streitgespräch der Körperteile als Rollen-/ Hörspiel gestalten mit dem Titel: Wenn es mich/uns nicht gäbe, dann... - Textarbeit: Die kleine Schraube	Die Nacht leuchtet, S.279f Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.71f

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie nennen Situationen, in denen ihnen Hilfe zuteil wurde, wo sie helfen konnten und wo andere Hilfe erfuhren	Wir helfen einander - mir wurde geholfen - andere brauchen Hilfe	Situationen nennen, wo und wie Hilfe zuteil wurde Gespräch: - Jeder braucht Hilfe, um zu leben! - Wo kann ich in der Religionsgruppe/Klassengemeinschaft helfen	Tipp: Lied: Du willst nun immer bei uns sein
Die Kinder sehen ansatzweise, dass sich Hilfe an den Bedürfnissen der Betroffenen orientieren muss	Meine Fähigkeiten und Möglichkeiten zu helfen	Eigene Erlebnisse schildern Geschichte: Pacci Patent Helferspiel auswerten Geschichten: - Helfen ist wichtiger als Gebote einhalten - ...und sie schämten sich nicht...	Ryssel u.a.: Religion spielen und erzählen 2, Nr.37 Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.104 ebd.: Nr.48 ebd.: Nr.50

Schule und Gesellschaft
Wir leben miteinander – *Gott will helfen, dass wir zueinander finden*
Stufe 1-4 Wir sind in der Schule

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie erkennen am Gleichnis vom barmherzigen Samariter, dass christliche Nächstenliebe keine Grenzen kennt	*Wir helfen einander im Sinne Gottes* *Der barmherzige Samariter, Lukas 10,25-37*	Textbegegnung mit Legematerialien, Rollenspiel Wandfries/Leporello erstellen Bildbetrachtung Transfer auf entsprechende Schulalltagssituationen/Probleme und ihre Lösungen besprechen	→ Querverbindung: Das Leben Jesu, S.225 Die Nacht leuchtet, S.197ff Tipp: Dreiner/Frisch: Lebenswege 1/2, Folien, Nr.13 (Vincent van Gogh)

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder lernen gemeinschaftsfördernde und -belastende Umgangsformen voneinander zu unterscheiden. Sie üben sich in angemessenen Umgangsformen	Mein Verhalten fördert oder stört die Gemeinschaft	Interaktionsspiel: Aufmerksam zuhören Einen Satz Symbolkarten für jedes Kind herstellen, die sowohl positive als auch negative Verhaltensweisen zeigen, z.B. Faust, offene Hand, Ohr, Mund... Auswahl der eigenen Karten nach Selbsteinschätzung In der Gruppe überlegen, welche Symbole gemeinschaftsfördernd sind Positive Eigenschaften einüben/verstärken	Vopel: Kinder können kooperieren 3, S.36f Verknüpfungen: * Bildende Kunst

Schule und Gesellschaft
Wir leben miteinander – *Gott will helfen, dass wir zueinander finden*
Stufe 5-6 Wie wir miteinander umgehen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Kinder erkennen, dass Menschen nicht alleine leben können und auf gegenseitige Hilfe angewiesen sind	Wir helfen einander, Menschen brauchen Hilfe	Meditation: Ich helfe anderen (andere helfen mir) und Auswertung Gesten/Körperhaltungen des Bittens finden, einnehmen, erproben Geschichte: Der Mann auf der Bank Aktuelle Situationen aufgreifen wie z.B. Fluthilfe, Privathilfe durch Spenden...	Vopel: Kinder können kooperieren 2, S.112f Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.185ff Tipp: Lied: Jesus wohnt in unsrer Straße
Sie spüren, dass gegenseitiges Geben und Nehmen Freude bereitet		Sich an einer Hilfsaktion beteiligen oder eine eigene Aktion durchführen Lied: Gib uns Ohren	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.195

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Kinder sehen in Jesu Zuwendung eine Aufforderung für ihr eigenes Verhalten	*Jesus zeigt uns, wie wir helfen können*	An verschiedenen Stationen (Gegenstände fühlen, Kerze anzünden, Schuhe binden...) körperliches Blindsein erfahren	→ Querverbindung: Das Leben Jesu, S.225f Tipp: Religion erleben, Ausgabe 1: Jesus heilt Bartimäus, S.2ff
	- Der blinde Bartimäus, Markus 10,46-53	Textbegegnung Beispiele zu „sehen und doch blind sein“	Die Nacht leuchtet, S.241f Tipp: Textmeditation, in: Rendle: Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht, S.77

Schule und Gesellschaft
Wir leben miteinander – *Gott will helfen, dass wir zueinander finden*
Stufe 5-6 Wie wir miteinander umgehen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie erleben Hilfe und Zuneigung als wohltuend und lebensfördernd	Ich fühle mich in die Situation des Gelähmtseins ein	Bild von einem Rollstuhlfahrer: Sich in die Lage eines Rollstuhlfahrers versetzen, sich mit ihm identifizieren Seinen Tagesablauf erarbeiten Situationen/Geschichten aufzählen/erzählen zu: Ich bin wie gelähmt	Tipp: Bilderbuch: Ritter/Huainigg: Meine Füße sind der Rollstuhl (auch Dias)
	- Der Gelähmte und seine Freunde, Lukas 5,17-26	Textbegegnung Klassengespräch: Jeder Mensch hofft auf Hilfe in seiner Notsituation. Woher kommt sie, wie sieht sie aus? Hoffnungswörter auf einem dunklen Hintergrund gestalten	Die Nacht leuchtet, S.185 → Querverbindung: Das Leben Jesu S.225f
Die Kinder sehen, dass Hilfe keine Grenzen kennt	Wir helfen über Grenzen hinaus	Aktuelle Hilfsorganisation/Persönlichkeit aus der näheren Umgebung einladen, die ihr Projekt vorstellt: Kindernothilfe Persönlichkeit in Form eines Lebensbildes vorstellen (z.B. Albert Schweitzer)	Düsseldorfer Landstaße 182, 47249 Duisburg Tipp: Bartos: Abenteuer Lambarene - Albert Schweitzer Veit: Lebensbilder für den Religionsunterricht

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen reflektieren die Vorteile und Grenzen des Zusammenlebens in einer Gruppe	Viele Jugendliche gehören zu einer Gruppe/Clique - positive/negative Erlebnisse in/mit einer Gruppe/Clique	Brainstorming zu den Worten „Gruppe“/ „Clique“ Besonderheiten ihrer Gruppe/Clique und Gründe für ihre Mitgliedschaft herausarbeiten Erlebnisse in einer Tabelle gegenüberstellen	→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.53
Sie bedenken die positiven und negativen Aspekte von Autorität und Macht in der Gruppe	- Gruppencharakter - Gilt das Recht des Stärkeren? Wer ist der Boss?	Unterrichtsgespräch zur Frage: Muss ich tun, was der Boss sagt? Den Begriff der „Autorität“ herausarbeiten	Tipp: Fährmann: Der überaus starke Willibald (in Auszügen)
Entdeckungen			
Die Jugendlichen erkennen, dass das Zusammenleben durch Regeln und Gebote gestaltet werden muss	Gebote, Regeln ordnen unser Zusammenleben	Bekannte Kartenspiele ohne Regeln spielen Auswertung der Erfahrungen Spielen der Spiele mit Regeln Besprechen des Sinns und Zwecks von Regeln Hausordnung der Schule kritisch hinterfragen	Steinwede u.a.: Religion spielen und erzählen 3, Nr.136

Schule und Gesellschaft
Wir leben miteinander – *Gott will helfen, dass wir zueinander finden*
Stufe 7-9 Ich lebe mit anderen zusammen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie lernen die 10 Gebote als Grundlage und Wegweiser für menschliches Zusammenleben kennen und als Lebensangebot begreifen	*Die 10 Gebote, 2.Mose 19 und 20 (nach der Lutherbibel)*	Zusammenfassendes Erzählen der Wanderung des Volkes Israel zum Berg Sinai Bildbetrachtungen zu „Mose und die 10 Gebote“ 10 Gebote auf heute übertragen An Geschichten zu den 10 Geboten arbeiten	Die Nacht leuchtet, S.63ff Tipp: Chagall: Gesetzestafeln, in: Goldmann: Botschaft der Bibel, Dia 12 Köder: Bilder zum AT, Dia 16 Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.67ff Tipp: Conrad u.a.: Erzählbuch zum Glauben 2, Die 10 Gebote
Die Jugendlichen unterscheiden zwischen hilfreichen und einengenden Regeln	Regeln können uns auch einengen	Beispiele aus Schule und Alltag benennen	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie erkennen Situationen, in denen Regelverstöße erlaubt sind	*Jesus bricht Regeln, wenn sie Menschen schaden*	In Handumrisse Tätigkeiten der Hand schreiben In positive und negative Handlungen ordnen Tätigkeiten mit nur einer Hand ausführen: Ball fangen, bezahlen, Schuhe binden, Kerze anzünden... Erfahrungsaustausch, Auswirkungen der körperlichen Immobilität auf Berufe bedenken	
	- Heilung am Sabbat, Lukas 6,6-11	Textbegegnung Bibliodrama/Jeux dramatiques/Streitgespräch Auswertung/Zusammenfassung: - Was war den Männern wichtig? - Was war Jesus wichtig? - Was denkt und fühlt der Geheilte?	Die Nacht leuchtet, S.187
Verknüpfungen			
Die Jugendlichen unterscheiden zwischen nachfolgen und nachlaufen	*Jesus sagt: Folge mir nach* *- Unterscheiden zwischen nachfolgen und nachlaufen*	Aufzählen: Wem laufen wir nach? Wer ist für uns Orientierung? (Trends wie Werbung, Idole...) Gründe benennen	
Sie erkennen Nachfolge im Sinne Jesu als grundlegende positive Lebensveränderung	*- Levi lässt sich überzeugen, Lukas 5,27-32*	Textbegegnung Als Levi in Sprechblasen formulieren: Ich folge Jesus nach, weil... Ein Zeitungsreporter berichtet vom Tathergang/ Gestaltung einer Zeitungsseite: Levi berichtet...	ebd.: S.186

Schule und Gesellschaft
Wir leben miteinander – *Gott will helfen, dass wir zueinander finden*
Stufe 7-9 Ich lebe mit anderen zusammen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
	Menschen von heute folgen Jesus nach *- Mutter Teresa*	Am Lebensbild die Nachfolge erarbeiten	Tipp: Veit: Lebensbilder für den Religionsunterricht
Die Jugendlichen sollen für Nachfolgesituationen sensibilisiert werden	*Jesus ermutigt uns:* *Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt, Matthäus 5,13-16*	Lied „Halleluja“ analysieren „Bilder“ auf das eigene Leben beziehen: Welche Verpflichtung wäre es für mich, Salz/Licht zu sein?	Mein Liederbuch für heute und morgen, B 20 Tipp: Lied: Ihr seid das Salz dieser Erde

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
		Symboldidaktischer Zugang „Brot“	
Zugänge			
Die Kinder sehen, dass Brot zum täglichen Leben gehört Sie lernen verschiedene Brotsorten kennen Sie entwickeln ihre Sensibilität für die lebenswichtige Bedeutung von Brot	Brot ist etwas Gutes - Vom Korn zum Brot - Es gibt viele Brotsorten - Rund ums Brot	Stilleübung: Mit geschlossenen Augen Brot erfühlen, riechen, schmecken und beschreiben Assoziationen zu „Brot“ sammeln (evtl. Wortfamilie), Brotcollage erstellen Nachdenken: Wo kommt das Brot her? Puzzle vom „Korn zum Brot“ Brotrezepte zu einem Büchlein sammeln Unterrichtsgang zum Bäcker Arbeiten mit Freiarbeitsmaterialien	Verknüpfungen: * Sachkunde Tipp: Anregung in: Freudenberg: Biblische Symbole erschließen, S.84 Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.118 Tipp: Freudenberg: Freiarbeit mit Religionsunterricht praktisch 2, S.143ff
		Brotfest feiern	Freudenberg: Religionsunterricht praktisch 1-4, Feste feiern, S.92ff

Schule und Gesellschaft
Auf der Suche nach Gerechtigkeit – *Christen setzen sich ein für eine gerechte Welt*
Stufe 1-4 Brot schenkt Leben

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Kinder reflektieren eigene Hungererlebnisse	Wenn Brot fehlt - Menschen haben Hunger	Bilder betrachten	Poster von Brot für die Welt/ Misereor
	- Wir haben Hunger	Überlegen: Haben wir auch schon Hunger gehabt? Erzählen, berichten von eigenen Erfahrungen	Tipp: Geschichte: Das Brot, in: Freudenberg: Biblische Symbole erschließen, S.87
Sie denken über Mangel und Hunger nach	- andere haben nicht genug zu essen	Puzzle (Die Welt an einem Tisch) zu Hunger als Sprechanlass Neue Tischgestaltung als Collage	Ryssell u.a.: Religion spielen und erzählen 2, Nr.121
Sie lernen Menschenschicksale kennen und hören ansatzweise von Ursachen für Hunger und Armut	- Ursachen von Hunger und Armut	Länder, in denen Menschen hungern, benennen Kinderschicksale aus der Einen Welt vorstellen Teufelskreispuzzle legen und Ursachen besprechen	Steinwede u.a.: Religion spielen und erzählen 3, Nr.106
Die Kinder suchen nach eigenen Möglichkeiten der Hilfe und planen eine Hilfsaktion	- Wir müssen teilen	Geschichte: Teilen ist schwer Übungen zum gerechten Teilen Aktion starten zu Gunsten einer Hilfsorganisation	Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.253 Ryssel u.a.: Religion spielen und erzählen 2, Nr.145, 147, 159, 160 Tipp: Lied: Das Lied vom Überfluss

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Kinder hören von Jesu Aufforderung zum Teilen	*Jesus teilt das Brot, Speisung der Fünftausend, Lukas 9,10-17*	Textbegegnung Mit Legematerialien die Lukaserzählung nachgestalten Lied: Fünf Brote und zwei Fische	Die Nacht leuchtet, S.191 Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.49
Sie ahnen die übertragene Bedeutung des Hungrigseins und erfahren, dass sie selbst Brot des Lebens sein können	*Jesus sagt von sich: Ich bin das Brot des Lebens* *Menschen nehmen Jesu Aufforderung ernst* *- Elisabeth von Thüringen*	Bedeutung des Jesuswortes herausarbeiten und in einer Collage darstellen Lied: Brich mit den Hungrigen dein Brot Ein Lebensbild erarbeiten	Tipp: Ideen in: Freudenberg: Biblische Symbole erschließen, S.90 Mein Liederbuch für heute und morgen, B 96 Tipp: Veit: Lebensbilder für den Religionsunterricht Hasler: Elisabeth von Thüringen Hanisch: Unterrichtshilfen für den Religionsunterricht, 3. und 4. Schuljahr Tipp: Lied: Nimm Platz an unserm Tisch

Schule und Gesellschaft
Auf der Suche nach Gerechtigkeit - *Christen setzen sich ein für eine gerechte Welt*
Stufe 5-6 Wir brauchen Gerechtigkeit

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder spüren Ungerechtigkeiten in ihrer Umgebung auf	Ich wünsche mir Gerechtigkeit - bei mir zu Hause - in der Schule	Erzählen von Erfahrungen mit Ungerechtigkeiten Aufbau einer Klagemauer aus Schuhkartons, die sukzessive in den nächsten Inhalten erweitert wird (die eigene Situation wird stichwortartig auf die Kartons geschrieben) Empfundene Ungerechtigkeiten kommen auf die Kartons der Klagemauer Geschichte: Jens ist sauer	Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.41
Entdeckungen			
Die Kinder werden auf gesellschaftliche Ungerechtigkeiten aufmerksam	Ich wünsche mir Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft	Stichpunkte zu Diskriminierung von Ausländern, Menschen mit Behinderungen, alten Menschen... erweitern die Mauer Geschichte: global march Fortsetzung der Klagemauer durch Beschriften der Rückseite mit Lösungsmöglichkeiten	Steinwede u.a.: Religion spielen und erzählen 3, Nr.67
Sie benennen, was in der Welt nicht in Ordnung ist	Menschen wollen Gerechtigkeit	Eine Collage zusammenstellen, die von Ungerechtigkeiten in der Welt berichtet. Titel der Collage wird frei formuliert Geschichte: Der Teppich aus Schiras	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 2, S.312f

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Kinder lernen eine Seligpreisung in ihrem Wortlaut und in ihrer übertragenen Bedeutung kennen	*Gott braucht Menschen, um Gerechtigkeit zu verwirklichen* *- Jesus verspricht: Wer nach Gerechtigkeit hungert, der soll satt werden, Matthäus 5,6*	Textbegegnung mind map zu „Hunger nach Gerechtigkeit“ Überlegungen: Was hat Jesus damit gemeint?	Die Nacht leuchtet, S.228
	- Menschen hungern nach Gerechtigkeit	Übertragene Bedeutung von „Hunger nach Gerechtigkeit“ erarbeiten Ausstellung organisieren zu diesem Thema	
	- Menschen handeln im Sinne Jesu	Personen einladen (Mitarbeitende von: Eine-Welt-Laden, eines sozialen Projektes vor Ort...) Projekt von Brot für die Welt: Rigoberta Menchú Tum	Tipp: Diakonisches Werk: Rigoberta Menchú Tum

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
		Erzählzyklus „Mose“	
Die Kinder lernen anhand der Exodusgeschichte Gott als Befreier aus Unterdrückung und Not kennen	*Gott will Gerechtigkeit: Er führt sein Volk aus der Unterdrückung in die Freiheit, 2.Mose 1-20 in Auswahl*	Textbegegnung, die sukzessive fortgeführt wird Bildbetrachtung Lieder: - Im Land der Knechtschaft - Mose-Lied - Wenn das rote Meer	Die Nacht leuchtet, S.52ff Laubi: Geschichten zur Bibel 6, S.66ff Tipp: Buck: Bewegter Religionsunterricht, S.128ff Tipp: Chagall, Brennender Busch: in: Goldmann: Botschaft der Bibel, Dia 10 Köder: Bilder zum AT, Dia 12,14 Menschenskinderlieder 2, Nr.60 ebd.: Nr.62 Mein Liederbuch für heute und morgen, B46
Die Kinder verstehen das jüdische Passafest als Erinnerung an den Auszug Israels aus Ägypten	*Die Israeliten feiern ein Befreiungsfest (Passafest), 2.Mose 12*	Schilderung einer Passafeier Gemeinsame Mahlfeier mit Elementen aus der Passafeier Betrachten einer Dia-Reihe/Folien/Video	Tipp: Videos: Jesus, der Jude, Katholisches Filmwerk Pessach, von: Harrich/ Harrich-Zandberg
Sie erkennen in den 10 Geboten Gottes Hilfe zu einem Leben in Freiheit	*Gott schließt mit seinem Volk einen Bund, 2.Mose 19,20*	10 Gebote besprechen, auf heutige Sicht übertragen	Lied: When Israel was

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen lernen den Propheten Amos in seiner Zeit kennen *Sie hören von seinem Protest gegen Ungerechtigkeiten* *Sie erkennen, dass sich Amos als Bote Gottes versteht und Gottes Wort verkündet*	*Amos – ein Prophet widerspricht dem Unrecht* *(Das Buch Amos in Auszügen)* *- Religiöse und soziale Missstände* *- Amos wird zum Propheten*	Im Anschluss an eine Zeitreise werden die Missstände in Israel in einer narrativen Erzählung aufgezeigt Die Missstände als Anklagepunkte formulieren/eventuell zeichnen Motive für Amos Handeln und Eigenschaften eines Propheten erarbeiten	Laubi: Geschichten zur Bibel 2, S.90ff
Entdeckungen			
Die Jugendlichen werden aufmerksamer für Ungerechtigkeiten auf der Welt	Auch unter uns gibt es Missstände/Ungerechtigkeiten - ungleiche Behandlung ausländischer Mitbürger - Unterschiedliche Entlohnung von Mann und Frau - Verletzungen der Menschenrechte	Den Situationen zur Zeit Amos heutige Beispiele gegenüberstellen. Amos Worte dazu schreiben	Tipp: in: forum Religion 2/97, S.12ff

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Sie werden ermutigt sich für Gerechtigkeit einzusetzen	Ungerechtigkeit unter uns ist für Christen eine Herausforderung - „Hinsehen statt Wegschauen“ - Faires Handeln	Ausländerfeindlichkeit auf der Straße, am Arbeitsplatz... besprechen Projekte: „Schokolade“, „Banane“, „Kaffee“, „Orange“ auswählen und in Auszügen vorstellen Eine Rede (Brief) an die Menschheit schreiben Lieder: - Da berühren sich Himmel und Erde - Den Weg wollen wir gehen - Brich mit den Hungrigen dein Brot	 Menschenskinderlieder 2, Nr.132 Mein Liederbuch für heute und morgen, B34 ebd.: B96
Die Jugendlichen lernen den Lobgesang Marias als frühes Protestlied von Christen kennen	*Maria lobt Gott, der die Schwachen stützt, Lukas 1,46b-55*	Textbegegnung Herausarbeiten der Aussage	Die Nacht leuchtet, S.173
Im Vergleich zu einem modernen Magnificat finden sie heraus, dass Hoffnung auf Gerechtigkeit und Befreiung menschliches Grundanliegen ist	Nicaraguanisches Magnificat	Den Lobgesang Marias mit dem nicaraguanischen Magnificat vergleichen Informationen über die Bauern von Solentiname geben	Tipp: Evangelische Kirche der Pfalz, Religionspädagogische Hefte, Nr.3/1992, S.24f Cardenal: - Das Evangelium der Bauern von Solentiname - Heimweh nach der Zukunft

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder werden aufmerksam für Ausgrenzungen und die Folgen, die daraus erwachsen Sie benennen Hintergründe für Ausgrenzungen	Unter uns gibt es Ausgrenzung - Am Rande stehen ist nicht schön - Es gibt viele Menschen, die am Rande stehen (Alkoholismus, anderes Aussehen, Nationalität, Behinderung...)	Behutsam auf Situationen in der Klasse, der Schule, zu Hause aufmerksam machen Von eigenen Erfahrungen berichten Interaktionsspiel: Freundinnen, die anders sind als ich Bilder sammeln, dazu erzählen Geschichten: - Das Miststück - Rotschopf - Diktat - Wasserkopf oder Itzich	→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.46 Vopel: Kinder können kooperieren 2, S.125 Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 1, S.132ff ebd.: S.54f Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.110ff Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 2, S.42ff

Schule und Gesellschaft
Wir erleben Ausgrenzung – *Brücken bauen ist im Sinne Gottes*
Stufe 1-4 Unter uns gibt es Ausgrenzung

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Kinder erkennen Vorurteile als eine Form von Ablehnung Sie denken über ihre Ursachen und Konsequenzen nach	Vorurteile grenzen Menschen aus und machen sie einsam - Was sind Vorurteile? - Wie kommt es dazu? - Wie geht es den Betroffenen?	Begriffsklärung im Gespräch Geschichten: - Tante Wilma und die Türken - Etwas ganz anderes - Punker-Jule Lied: Schwarze, Weiße, Rote, Gelbe Lied hinterfragen	 Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.100 Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.150f Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.5 Menschenskinderlieder 1, Nr.95
Verknüpfungen			
Die Kinder erleben nach, wie sich Menschen fühlen, die von Vorurteilen betroffen sind Sie sehen ein, dass Zuwendung Veränderung bewirken und zu neuer Gemeinschaft führen kann	*Jesus kennt keine Vorurteile und grenzt niemanden aus aus, Lukas 19,1-10 (Zachäus)*	Lehrererzählung aus der Perspektive des Zachäus Als Zachäus im Rollenspiel erleben: einer ruft mich, gibt mir die Hand; die Freude nachempfinden, feiern, lachen Frage besprechen: Warum geht Jesus ausgerechnet zu Zachäus?	Die Nacht leuchtet, S.209 Laubi: Geschichten zur Bibel 5, S.54ff → Querverbindung: - Schule und Gesellschaft S. 94 - Das Leben Jesu S. 225
Die Kinder erfahren ihr Aufeinanderzugehen als Gewinn	Wir gehen aufeinander zu	Geschichte hören und gestalten: Im Viertelland Beispiele aus dem Schulalltag aufgreifen	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.223ff

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder sehen am Modell der Brücke, wie Distanzen überwunden und Verbindungen hergestellt werden können	Wir bauen eine Brücke	Brückenbilder beschreiben, interpretieren Eine Brücke malen/gestalten/bauen Eine Fantasiereise zu „Brücke“ (Sehen einer Brücke... Landschaftsbeschreibung... Wohin führt die Brücke?... Gefühl auf der Brücke... Blick in die Tiefe... Erreichen des Endes... Traumlandschaft beschreiben)	→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.52 Fotografien, Kalenderblätter... Tipp: Fantasiereise: Traumbrücke, in: Bihler: Symbole des Lebens-Symbole des Glaubens III, S.70f
Entdeckungen			
Sie nehmen die Vielfältigkeit des Bildwortes wahr	Wir bauen eine Brücke zum Anderen - Vieles kann eine Brücke sein	Überlegungen dazu (Worte, Telefon, Computer, Brief, Geschenke, Besuch...)	

Schule und Gesellschaft
Wir erleben Ausgrenzung – *Brücken bauen ist im Sinne Gottes*
Stufe 5-6 Brücken bauen bringt uns näher

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie erkennen die Gefährdungen des Brückenbauens durch menschliches Verhalten	Was uns hindert eine Brücke zu bauen	Geschichte: Die Kuh im Kastanienbaum	Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.42
	- Unwissen	Gehörtes weitersagen: Spiel „Geschichtenkette“/„Stille Post“	
	- Vorurteile	Geschichten in Auswahl	Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 1, S.70ff Steinwede/Ruprecht: Vorlesebücher Religion 1-3
	- Gerüchte/Lügen	Bild: Das Gerücht	Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.139 Tipp: Geschichte: Die drei Siebe, in: Hoffsümmer: Kurzgeschichten 1, Nr.145
	- Worte/Verhalten	Worte/Sätze/Redewendungen aufschreiben, die im alltäglichen Leben Mauern aufrichten, z.B. Mit dir will ich nichts mehr zu tun haben/Dazu bist du noch viel zu klein... Damit bildnerisch eine Mauer gestalten	Tipp: ku praxis 25, S.70

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder finden Strategien/Möglichkeiten zum erfolgreichen Brückenbauen	Wir überwinden unsere Hindernisse	Mögliche Brückenworte/-sätze/Redewendungen zu den vorherigen „Mauersteinen“ finden, z.B. Ich will fair streiten/Wir versuchen es gemeinsam Damit eine Brücke über die zuvor gestaltete Mauer setzen Spiele und Aktionen/Geschichte zum Symbol „Brücke“	Tipp: Steinwede/Ryssel: Symbole spielen und erzählen, S.26,46f

Schule und Gesellschaft
Wir erleben Ausgrenzung – *Brücken bauen ist im Sinne Gottes*
Stufe 5-6 Brücken bauen bringt uns näher

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie reflektieren ihre eigenen Erfahrungen von Fremdsein und ihr Verhalten gegenüber Fremden	Wir bauen eine Brücke zu Fremden - Ich bin fremd	Von Erfahrungen erzählen Gefühle beschreiben Überlegungen: Was kann mir helfen, was wünsche ich mir? Geschichte: Der Mai ist gekommen	 Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.47
	- Ich begegne Fremden	Von Erfahrungen erzählen Geschichten: - Das fremde Kind - Nicht in meinem Haus Gefühle beschreiben: Wie geht es mir, wenn ich Fremden begegne? Wie gehe ich damit um? Rätsel: Was kannst du einem Fremden geben? Aufkleber/Button gestalten Lied: Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen	 Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.30 Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.267ff Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.111 ebd.: Nr.110 Mein Liederbuch für heute und morgen, B60

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Kinder hören, dass Gott sein Volk an die eigene Vergangenheit in der Fremde erinnert und Konsequenzen erwartet	*Gott sagt: Den Fremden sollst du nicht unterdrücken, 2.Mose 22,20*	Textbegegnung Unterrichtsgespräch zur Exodusgeschichte Bedenken der Frage: Gilt Gottes Gebot auch für uns? Wie gehen wir mit Fremden um? Geschichte: Das Haus des Friedens Mal-/Gestaltaktion: Friedenshaus	Bibel (Lutherübersetzung) Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.169ff Steinwede u.a.: Religion spielen und erzählen 3, Nr.133

Schule und Gesellschaft
Wir erleben Ausgrenzung – *Brücken bauen ist im Sinne Gottes*
Stufe 7-9 Die Würde des Menschen ist unantastbar

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen setzen sich mit Würde und Recht des Anderen auseinander Sie erkennen Situationen, in denen Menschen unwürdig behandelt werden	Die Menschenwürde wird verletzt - Was heißt „Menschenwürde“?	Arbeit am Satz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ in drei Schritten: Gedanken zu - Die Würde (Stolz, Ehre, Seele, Gefühle, Rechte...) - des Menschen (Verbrecher, Arbeitsloser, Modell, Sterbender, Embryo...) - ist unantastbar (nicht missachten, tolerieren...) in Cluster darstellen Plätze/Orte benennen, wo Menschenwürde angegriffen wird (Schule, Altersheim, Krieg, Fußballplatz, Fernsehen...)	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Sie entdecken, dass eigenes Verhalten Menschenwürde verletzen kann	Unser Verhalten trägt zur Verletzung der Menschenwürde bei (Gleichgültigkeit, Wegsehen/ Zuschauen...)	Konkrete Beispiele suchen, wo und wie Menschenwürde verletzt wird Text-Bild-Collage in Kreisform zusammenstellen Verhaltensweisen und Äußerungen benennen, die Verletzungen verstärken und diese um die Collage herum schreiben, so dass ein geschlossener Kreis entsteht Gedicht: Wir sind dir nahe	Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.254f
Sie lernen den 8. Psalm als Loblied Gottes kennen und sehen, dass sich am Menschen die Herrlichkeit Gottes zeigt	*Jeder Mensch ist von Gott hoch geachtet, Psalm 8*	Textbegegnung Gestaltung: Text mit Bildern von unterschiedlichen Menschen (auch eigene Bilder) umrahmen	Die Nacht leuchtet, S.118

Schule und Gesellschaft
Wir erleben Ausgrenzung – *Brücken bauen ist im Sinne Gottes*
Stufe 7-9 Die Würde des Menschen ist unantastbar

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Jugendlichen erfahren, dass sich Jesus in Worten und Taten für die Würde eines jeden Menschen einsetzt	*Jesus tritt für die Würde jedes Menschen ein* *- Jesus predigt vom Weltgericht, Matthäus 25,31-46*	Textbegegnung In die Umrissfigur „Jesus“ die Bildworte malen Den Bildworten Menschen/Organisationen zuordnen, die sich für Menschenwürde einsetzen	Die Nacht leuchtet, S.237 Tipp: Gerlach: Sprechzeichnungen zur Bibel, S.189
	- Er geht zu den Aussätzigen, Lukas 17,11-19 *- Er gibt sich mit einem Nichtjuden ab, Lukas 7,1-10*	Textbegegnung Mit Hilfe des Textes überlegen: Welche Beziehungen waren durch die Krankheit abgebrochen? Welche Beziehungen können durch Jesu Verhalten wieder hergestellt werden?	Die Nacht leuchtet, S.205 ebd.: S.187
Sie lernen beispielhaft Menschen kennen, denen nachzueifern sich lohnt	Wir setzen uns für Menschenwürde ein	Christliche Gruppierungen vor Ort einladen, die sich für Menschen und Rechte der Gesellschaft einsetzen Nach Motiv und Arbeitsweise befragen Sich selbst an Projekten beteiligen Entwurf eines Zeichens zu „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Gestaltung eines Buttons/eines Aufklebers/T-Shirt	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder spüren friedvolle Momente in ihrem Leben auf und werden sich der damit verbundenen Gefühle bewusst	Frieden ist schön - Ich erlebe friedvolle Augenblicke	Erzählen von schönen, harmonischen Erlebnissen Friedensbilder, -Blume malen/Mandala, Fantasiereise	Tipp: Bilderbuch: Hierl/Michl/Michels: Es klopft bei Wanja in der Nacht, Diaserie Fantasiereise: Die kleine Blume Frieden, in: Maschwitz: Phantasiereisen, S.153ff
Sie hören von Friedensvisionen	*- Die Bibel kennt Schalom-Bilder Wölfe wohnen bei den Lämmern, Jesaja 11,1-9*	Textbegegnung in einer Fantasiereise Bild aus verschiedenen Materialien gestalten	Tipp: Fantasiereise: Der Traum vom Friedensreich, in: Maschwitz: Phantasiereisen, S.147f

Schule und Gesellschaft
Wir brauchen Frieden – *Schalom als Bild der Bibel*
Stufe 1-4 Wir brauchen Frieden

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Kinder stellen fest, dass Frieden bedroht ist und spüren Gründe dafür auf	Unter uns geht es nicht immer friedlich zu	Ein Haus des Streits und des Friedens malen. In die Fenster zunächst Streit-Szenen setzen	→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.59ff und S.78ff
Sie bedenken Wege zur Beendigung von Konflikten	Wir schließen Frieden	Über die jeweilige Streit-Szene Friedens-Bilder als Fensterläden kleben Rollenspiel: Einen Streit beenden	Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.133
		Spiele und Aktionen zu „Frieden“	Ryssel u.a.: Religion spielen und erzählen 2, Nr.140ff
		Interaktionsspiel: Sich versöhnen	Vopel: Kinder können kooperieren 4, S.134f
	Ich kann Friedensstifter sein	Ein Streitschlichterprogramm anbieten Lied: Heut war ein schöner Tag	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.18

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Sie hören von Kinderschicksalen aus Kriegsgebieten Sie drücken ihre Ängste vor Krieg und Zerstörung aus	Krieg macht uns Angst	Bilder vom Krieg anschauen und überlegen: Warum gibt es Krieg? Geschichten: - Teezeit - Macht euch den Krieg allein	Tipp: Kapitel „Krieg“ in: Wölfel: Warumgeschichten, S.93ff Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 2, S.175ff Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.57
Die Kinder erfahren, dass sie Gott um Frieden bitten können	Wir bitten Gott um Frieden	Friedensgebete formulieren Kindergedichte vom Frieden	Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.193ff Tipp: Lied: Sing das Lied vom großen Frieden

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
		Erzählzyklus „Noah“	
Die Kinder träumen vom Frieden und malen ihn sich aus	So wünsche ich mir meine Zukunft: Friede für Mensch und Tier	Anfertigen von Collagen, sich selbst in die Collage setzen	
Sie lernen den Regenbogen als Friedenszeichen Gottes kennen	*Gott stiftet Frieden mit Noah, 1.Mose 6,5; 1.Mose 9 in Auswahl Der Regenbogen ist das Friedenszeichen Gottes für die Menschen*	Textbegegnung Bildbetrachtungen Symbole des Friedens (Arche, Regenbogen) zusammenstellen Mobile basteln Ausmalbilder und Rätsel	Die Nacht leuchtet, S.15f Tipp: Bilderbuch: Hierl/Fussenegger: Die Arche Noah, Diaserie Köder: Bilder zum AT, Dia 4 Lied: Als Noah in die Arche ging Steinwede u.a.: Religion spielen und erzählen 3, Nr.131/132

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder spüren Unfrieden in ihrem Umfeld auf	In unserer Umgebung ist viel Unfrieden	Berichten von Erfahrungen mit Unfrieden Auf ein großes Blatt mit schwarzen dicken Stiften Worte des Unfriedens schreiben	→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.81f
Sie erfahren, dass Hoffnung auf Frieden ein zentrales Anliegen der Menschen ist	Vom Frieden können wir träumen	Ein Friedens-ABC schreiben Eigene Sehnsüchte und Vorstellungen artikulieren Aus farbigem Transparentpapier Bilder und Symbole des Friedens/aus Zeitschriften Friedensbilder ausschneiden und über die schwarzen Worte kleben. Über die Veränderung sprechen Gedicht: Farben Lied: Wenn einer zu reden beginnt	Tipp: Fantasiereise: Ein neuer Himmel und eine neue Erde, in: Maschwitz: Phantasiereisen, S. 116ff Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.195 Mein Liederbuch 2,Oekumene heute, B209

Schule und Gesellschaft
Wir brauchen Frieden – *Schalom als Bild der Bibel*
Stufe 5-6 Frieden kommt nicht von allein

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Sie hören, dass „Frieden stiften“ ein vordringliches Ziel von Christen sein sollte	Frieden stiften, wie geht das? - *Jesus preist die Friedensstifter selig und fordert, die Feinde zu lieben, Matthäus 5,1-10.43-48*	Stummer Brief: Frieden – gibt es das? Textbegegnung mind map zu „Friedensstifter“ Arbeitsblätter: - Das Bild vom Feind - Mal mal	 Die Nacht leuchtet, S.228f Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.125 Ryssel u.a.: Religion spielen und erzählen 2, Nr.144
Die Kinder sehen in Jesus einen Friedensbringer	*- Jesus begegnet den Menschen mit Liebe*	An Beispiele aus dem Leben Jesu erinnern/neu erzählen Fantasieren: Eine Schule in Frieden... Schritte auf dem Weg dorthin benennen Friedenspuzzle: Frieden braucht Geduld	 Gerts u.a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.133

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Sie hören von Menschen, die Formen gewaltlosen Widerstands praktizierten	Menschen setzen sich für Frieden ein	Von Menschen erzählen/Lebensbilder, die im Sinne Jesu gewaltlosen Widerstand leisteten über alle Religionen hinweg: Martin Luther King, Gandhi, amnesty international... Lied: We shall overcome Geschichte: Sanft sein – mutig sein (zu Gandhi) Rätsel: Gewaltlosigkeit	Mein Liederbuch für heute und morgen, D15 Steinwede u.a.: Religion spielen und erzählen 3, Nr.24 ebd.: Nr.147

Schule und Gesellschaft
Wir brauchen Frieden – *Schalom als Bild der Bibel*
Stufe 7-9 Menschen hoffen auf eine bessere Welt

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen reflektieren ihre Vorstellungen von Frieden	Für mich ist Frieden, wenn - in der Familie - in Schule und Gesellschaft - unter Völkern ... herrscht Was Menschen für eine friedvolle Schöpfung tun können	Assoziationen sammeln und sortieren Friedensgedicht schreiben („Elfchen“) Lied: Da berühren sich Himmel und Erde Betrachtung eines Hungertuches Ein Friedensbild/Friedenstuch in Gemeinschaftsarbeit erstellen	 Menschenskinderlieder 2, Nr.132 Tipp: Hungertuch aus Haiti, in: ru 4/2001, Frieden auf Erden, S.136
Entdeckungen			
Sie hören von der Hoffnung auf ein Ende von Gewalt und setzen sich mit dem Aufforderungscharakter des Bildwortes auseinander	*Die Bibel zeigt Bilder der Hoffnung:* *Schwerter zu Pflugscharen, Jesaja 2,2-5* Können Waffen den Frieden sichern?	Geschichte: In Oberhausen Textbegegnung Bildwort frei gestalten Durch aktuelle Kriegssituationen in der Welt die Frage aufgreifen (NATO-/UNO-/ESFOR-Einsätze berücksichtigen) Pro- und Contra-Diskussion Lied: Freunde, dass der Mandelzweig	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.150f Die Nacht leuchtet, S.151 Mein Liederbuch für heute und morgen, B127

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen hinterfragen die Ursachen und Dauer der Friedlosigkeit	Wir fragen: Warum gibt es keinen Frieden?	Vermutungen äußern Beispiele sowohl aus dem persönlichen Umfeld als auch aus dem Weltgeschehen finden	Tipp: Geschichte: Nicht alles gefallen lassen, in: Graf u.a.: Geschichten zum Nachdenken S.244f
Sie sehen, dass Egoismus, Neid und Selbstüberschätzung des Menschen zur Entfernung von Gott und zur Trennung unter den Menschen führen	*Kains Brudermord, 1.Mose 4,1-16*	Textbegegnung	Die Nacht leuchtet, S.14 Tipp: Unterrichtseinheit in: forum religion 4/92, Der Krieg und sein Bruder, S.3ff, Dias
	Wir finden einen Weg des Friedens	Ideen sammeln	Steinwede u.a.: Religion spielen und erzählen 2, Nr.140
Verknüpfungen			
Die Jugendlichen erkennen, was Schuld ist	Manchmal mache ich mich schuldig	Verschiedene Situationen aufzählen, in denen man selbst/in denen Menschen aneinander schuldig wird/werden	
Sie bedenken den unterschiedlichen Umgang mit Schuld und sehen, dass Selbstbefreiung aus Schuld nicht möglich ist	Menschen gehen mit Schuld unterschiedlich um: leugnen, abwehren, abladen, vertuschen, mit anderen teilen, erkennen/eingestehen	Einen „schwarzen Fleck“ (Schuld) aus Filz/ Fotokarton ausschneiden und ausprobieren: Was kann man tun, dass er verschwindet? Ist er in jedem Fall wirklich weg?	Tipp: Baltz-Otto u.a.: Kinder fragen nach dem Leben 3/4, Lehrerhandbuch, S.58

Schule und Gesellschaft
Wir brauchen Frieden – *Schalom als Bild der Bibel*
Stufe 7-9 Menschen hoffen auf eine bessere Welt

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Jugendlichen erfahren, dass Schuldzugabe Sanktionen nach sich ziehen kann	Schuld zugeben fällt mir nicht immer leicht	Von eigenen Erfahrungen berichten, warum ist es so schwer?	
Sie erfahren, wenn Altes vergangen/vergeben ist, wird Neues möglich	Ich erlebe Versöhnung	Sich eigener Erfahrungen mit neuen Anfängen erinnern und erzählen Lied: Wenn das Brot, das wir teilen	 Menschenskinderlieder 2, Nr.114

4. Themenbereich *ARBEIT –FREIZEIT- KONSUM*

Dieses Themenfeld berührt einen großen Teil der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie sind eingebunden in den Wechsel von freier und gebundener Zeit und lernen, sich mit den unterschiedlichen Anforderungen dieser Phasen auseinanderzusetzen. Um die freie Zeit sinnvoll gestalten zu können, brauchen sie Zutrauen zu sich selbst und kritisches Urteilsvermögen gegenüber den unterschiedlichen Angeboten der Medien- und Konsumgesellschaft. Schülerinnen und Schüler lernen deshalb ihre eigenen Ziele und Maßstäbe zu finden und zu verfolgen. Hier kann der Gedanke der von Gott geschenkten Zeit Orientierung bieten. Der Sinn des Lebens braucht nicht nur im Konsum gesucht zu werden, sondern kann auch in der gelebten Gemeinschaft und der Unterstützung der Schwachen gefunden werden.
Arbeitslosigkeit prägt den Alltag vieler Familien und auch die Zukunftsperspektive der Heranwachsenden. Es kommt darauf an, die damit verbundene gesellschaftliche Randposition zu erkennen und den Sinn und die Bedeutung des eigenen Lebens nicht davon prägen zu lassen. Der biblische Gedanke, dass Arbeit zum Menschsein dazu gehört, ist gleichzeitig kritischer Maßstab gegenüber gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Ermutigung, das Miteinander aufbauend und produktiv zu gestalten.

Mein Leben hat einen Anfang und ein Ende
- Diese Lebenszeit ist mir von Gott gegeben

Kinder und Jugendliche empfinden Zeit als interessant oder langweilig, sie erleben, dass sie schnell vergeht oder sich langsam und schleppend dahinzieht. Zeitliche Abfolgen, die zum großen Teil vorgegeben sind, bestimmen ihr Leben: der Tageslauf mit den wesentlichen Abschnitten Schule, Hausaufgaben und Familienleben; Werk- und Feiertage, Wochenenden, Ferien aber auch die Jahreszeiten lassen sich unterscheiden. Von der biblischen Überlieferung her wird die Zeit als eine Gabe und Geschenk Gottes gedeutet. Rhythmen sind nicht zufällig, sondern helfen, das Leben zu gliedern und sich zu orientieren. Leben und Sterben sind in Gottes Hand.

Stufe 1 - 4 Rhythmen bestimmen unser Leben
Ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bzgl. Zeit und Zeiteinteilung wird im Unterricht Erlebtes mit Zeitabschnitten in Verbindung gebracht. Schülerinnen und Schüler unterscheiden freie und gebundene Zeit. Ihnen wird bewusst, dass das ganze Leben von der Zeit bestimmt ist und sie erfahren, dass Gott den Menschen Lebenszeit schenkt.

Stufe 5 - 6 Verantwortung für die Zeit
Mit zunehmendem Alter wird die Zeit als begrenzt und begrenzend erlebt und beschrieben. (Fremd-)bestimmte Zeitabschnitte und der Wunsch nach selbstbestimmter Gestaltung von Zeit geraten oft in Widerspruch. Schülerinnen und Schüler erkennen die Unwiederbringlichkeit von Zeit und unterscheiden zwischen sinnvoll genutzter und vertrödelter Zeit. Das Nachdenken über den eigenen Lebenslauf und das Leben nach dem Tod setzt ein. Mit dem Symbol Tür werden diese Themen symboldidaktisch erschlossen.

Stufe 7 - 9 Unser Leben aus und in Gottes Hand
Entwicklungsbedingte Veränderungen in der Pubertät setzen ein Nachdenken über die verschiedenen Lebensphasen in Gang. Die Jugendlichen werden sich bewusst, dass sie sich im Übergang von der Kindheit zum Erwachsenwerden befinden und denken über das eigene Älterwerden und den eigenen Tod nach. Die Frage nach dem Sinn des Lebens geht mit der Sehnsucht nach Geborgenheit einher. Die Jugendlichen bedenken in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Bekenntnisses: „Meine Zeit steht in Gottes Händen“.

Vieles bestimmt mein Leben
- Gott schenkt Freiheit

Kinder und Jugendliche erleben auf vielen Gebieten, dass andere und anderes über ihr Leben bestimmt. Manches ist ihnen bewusst, anderen Gegebenheiten ordnen sie sich unbewusst unter. Die Einstellung zur Arbeit /zu einer beruflichen Tätigkeit soll diskutiert werden, sowohl die Aussichten als auch die Möglichkeiten der Realisierung. Die Aussicht, dass eine Arbeitsstelle die Voraussetzung für eigene Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet, thematisiert werden. Christlicher Glaube kann helfen, zwischen befreienden und einengenden Bedingungen zu unterscheiden und Orientierung für das eigene Leben zu gewinnen.

Stufe 1 - 4 Menschen arbeiten, um zu leben
Kinder lernen den Wert von Arbeit für den Menschen kennen. Sie erfassen den Zusammenhang zwischen Einkommen und Arbeit. Mit der Aufforderung Jesu, sich nicht zu sorgen, begegnen sie der Frage, worauf es im Leben wirklich ankommt.

Stufe 5 - 6: Eigentum prägt unser Leben
Wenn die Kinder älter werden, spielen technische und elektronische Spielgeräte in der Freizeit eine wichtige Rolle. Es gilt, den Reizen und den Gefahren des Umgangs mit diesen Geräten nachzuspüren.

Stufe 7 - 9: Mein Leben nach der Schulzeit
Jugendliche erkennen den Wert und die Bedeutung von Arbeit durch die Erfahrungen im Betriebspraktikum und werden zugleich mit ihren Problemen auf dem Arbeitsmarkt konfrontiert. Hier gilt es, das Recht auf Arbeit als ein Menschenrecht zu erkennen und zugleich zu thematisieren, dass Leben mehr als Arbeit ist. Die Frage nach Gerechtigkeit im gesellschaftlichen Leben, die sich hier ganz persönlich stellt, ist im Religionsunterricht aufzugreifen.

Es ist schön, Zeit zu genießen
- Für andere Zeit zu haben ist im Sinne Gottes

Die Kinder und Jugendlichen erleben die Polarität, einerseits zu wenig Zeit zur eigenen Bestimmung zu haben und andererseits vorhandene Zeit als unausgefüllt und langweilig zu empfinden. Sie brauchen Hilfe, dies zu erkennen und zu einem erfüllten, sinnvollen Umgang mit der eigenen Zeit zu gelangen. Anderen die eigene Zeit zur Verfügung zu stellen kann in diesem Zusammenhang als besonders sinngebend erfahren werden und das eigene Selbstwertgefühl stärken.

Stufe 1 - 4 Zeit gestalten
Schülerinnen und Schüler der Primarstufe lernen Möglichkeiten kennen, ihre Handlungen zu strukturieren und Zeit einzuteilen. Sie entdecken, auf welche Art und Weise sie freie Zeit gewinnen und nutzen können. Schülerinnen und Schüler erfahren, dass kommunikative Freizeitgestaltung mit Freunden Freude hervorbringen kann. Aber auch Zeit mit sich ganz alleine zu verbringen, zum Nachdenken und zur Ruhe zu kommen, ist eine wichtige Erfahrung - erste Schritte zur Meditation werden eingeübt.

Stufe 5 - 6 Sinnvolle Zeit
Mit zunehmendem Alter werden sich Schülerinnen und Schüler der Beeinflussung durch Werbung und Konsum auf ihre Freizeitgestaltung bewusst. Kinder und Jugendliche lernen aus dem großen Angebot der Freizeitmöglichkeiten auszuwählen oder ihre Freizeit auf kreative Art und Weise selbst zu gestalten. Die kritische Auseinandersetzung mit Werbung und Konsumverhalten stärkt ihre Orientierungsfähigkeit und eine eher unabhängige Haltung gegenüber diesen Einflüssen. Das Symbol „Baum“ wird erschlossen.

Stufe 7 - 9 Orientierung in der Freizeit
Jugendliche werden in der Vorbereitung auf den Beruf zunehmend mit der Unterscheidung zwischen Arbeit und Freizeit konfrontiert. Sie hinterfragen die Kriterien, nach denen sie ihre Freizeit gestalten. Die Gefahr in Abhängigkeiten zu geraten und sich mit Drogen der Alltagswelt zu entziehen wird thematisiert. Die Begegnung mit engagierten Menschen kann vorbildhaft auf die Gestaltung des eigenen Lebens wirken. Gefühle von Zerrissenheit und Unentschlossenheit werden als entwicklungsbedingt bewusst gemacht. Die Beziehung zu Gott kann hier stabilisierend und entlastend wirken.

Arbeit-Freizeit-Konsum
Mein Leben hat einen Anfang und ein Ende – *Diese Lebenszeit ist mir von Gott gegeben*
Stufe 1-4 Rhythmen bestimmen unser Leben

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Zugänge			
Die Kinder werden sensibel für Zeit und machen Erfahrungen mit Zeit	Ich erlebe Rhythmen und teile meine Zeit ein - Zeit lässt sich messen - Ich empfinde Zeit als lang oder kurz - Rhythmen teilen meine Zeit ein	Rhythmen klatschen Musikalische Übungen Lauf- und Sprechübungen Zeit messen mit der Stoppuhr/Sanduhr (dabei z.B. Bonbon lutschen, die Luft anhalten, ruhig sein...) Tagesablauf durch vorgegebene oder selbst erstellte Bilder strukturieren	Verknüpfungen: * Musik * Sachunterricht * Sport Gerts u. a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.218
Die Kinder machen sich die Zeiteinteilung im Tagesablauf bewusst	Mein Tag hat viele Abschnitte	Erzählen von den Abschnitten vom Aufstehen bis zum Schlafengehen Leporello mit Bildern von Tätigkeiten gestalten	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Kinder erkennen den Wert von Wachsein und Schlafen	Wir erleben Tag und Nacht: Ich bin wach - Ich kann spielen - Ich gehe zur Schule - Ich besuche Freunde und Kindergruppen	Morgenlied singen: Guten Morgen schöner Tag	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.2
	Ich schlafe - Ich kann Kraft schöpfen - Ich kann loslassen	Abendlied : Heut war ein schöner Tag Mit dem Inhalt der Lieder den Wert von Wachsein und Schlafen besprechen	ebd.: Nr.18
	- Manchmal träume ich	Von guten und von schlechten Träumen erzählen	
Die Kinder lernen Morgen- und Abendgebete als rituelle Tagesgestaltung kennen	Morgen- und Abendgebete umschließen den Tag und die Nacht	Gebete hören, lesen, besprechen und auswendig lernen Eine eigene Gebetskartei erstellen	
Die Kinder erkennen Arbeitszeit und Freizeit als wertvoll an	Arbeit strengt an - Meine Mutter und / oder mein Vater arbeiten - Ich gehe zur Schule	Erzählen von Berufen und Tätigkeiten der Eltern Interview mit Eltern Erzählen vom Schulalltag und den Hausaufgaben	→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.59f
	Wir haben Zeit zum Ausruhen und Erholen	Erzählen von Ruhepausen, Ausflügen, Ferien Vorstellen von Hobbys	Verknüpfungen: * Sachunterricht

Arbeit-Freizeit-Konsum
Mein Leben hat einen Anfang und ein Ende – *Diese Lebenszeit ist mir von Gott gegeben*
Stufe 1-4 Rhythmen bestimmen unser Leben

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder lernen den Sonntag als von Gott geschenkte Zeit kennen	*Der Sonntag als Ruhetag Gottes, 1.Mose 2,2f; 2.Mose 20,8-11* *Wir feiern Gottesdienst* *Ich habe Zeit für und mit Gott*	Erzählen der Schöpfungsgeschichte – 7. Tag und das 3. Gebot Erzählen von Besuchen im Gottesdienst, Kindergottesdienst Gemeinsamer Gottesdienstbesuch Einladen der Pfarrerin, des Pfarrers	Die Nacht leuchtet, S.10 ebd.: S.65 → Querverbindung: Lebensraum Kirche, S.230ff Interreligiöser Aspekt * Sabbat * Freitagsgebet in der Moschee
Projekt: Vorbereitung und Feier eines Gottesdienstes			
Verknüpfungen			
Die Kinder erkennen, dass die Menschen verschiedene Lebensabschnitte durchlaufen müssen *Die Kinder hören:* *Alles hat seine Zeit*	Es gibt verschiedene Lebensabschnitte - Wir sind Kinder - Wir sind Jugendliche - Wir haben Eltern - Wir haben Großeltern Eltern, Großeltern und ältere Menschen erzählen uns aus ihrem Leben *Alles, was auf der Erde geschieht, hat seine von Gott bestimmte Zeit, Prediger 3,2-8*	Bilder von Personen aus Zeitschriften ausschneiden und Fotos betrachten - nach Lebensalter und Lebensabschnitten ordnen - überlegen, woran man jüngere und ältere Menschen erkennt - Vergleich von Äußerlichkeiten Ältere Menschen einladen Besuch im Seniorenheim Mitgestalten eines Seniorennachmittags Textbegegnung, Kinder wählen einen für sie bedeutsamen Vers aus und gestalten Bilder dazu Geschichte: Symbole des Jahres	Ryssel u. a.: Religion spielen und erzählen 3, Nr.32

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder unterscheiden zwischen sinnvoller und vertrödelter Zeit	Wir bedenken, wie wir unsere Zeit verbringen - Manchmal ist es schön, Zeit alleine zu verbringen - Oft ist unsere Zeit völlig verplant durch uns oder andere - Oft vertrödeln wir unsere Zeit	Zeituhr mit Tätigkeiten gestalten Geschichten: - Meine Zeit steht in deinen Händen - Der Zeiger der Uhr Geschichte: Mittwochs darf ich spielen Geschichte: Die kluge Barbara Lied: Schenk uns Zeit Gespräch über solche Situationen	Gerts u. a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.220f ebd.: Nr.100 Steinwede u. a.: Religion spielen und erzählen 3, Nr.69 Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.280f Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.155 Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.16
Entdeckungen			
Die Kinder denken darüber nach, dass ihr Leben einen Anfang und ein Ende hat und *hören, dass ihre Lebenszeit von Gott geschenkt ist*	Unser Leben beginnt mit der Geburt und wird durch den Tod beendet *Gott will, dass wir unsere Lebenszeit sinnvoll nutzen, Psalm 1,1-3*	Geburts- und Traueranzeigen sammeln Gespräche über Geburt und Tod von Angehörigen, Freunden und Tieren Geschichten: - Wo ist Fred? - Tod Lesen und besprechen	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.169 ebd.: S.174ff Die Nacht leuchtet, S.117

Arbeit-Freizeit-Konsum
Mein Leben hat einen Anfang und ein Ende – *Diese Lebenszeit ist mir von Gott gegeben*
Stufe 5-6 Verantwortung für die Zeit

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Kinder denken über ein Leben nach dem Tod nach	Vorstellungen und Gedanken zu der Frage: Was kommt nach dem Tod?	Fantasiereise: Hoffnung auf neues Leben....	→ Querverbindung: Feste im Kirchenjahr S.182f
Sie entdecken Kreuze und lernen sie als Zeichen der Hoffnung verstehen	Grabsteine und Kreuze auf dem Friedhof geben Hinweise zu Tod und Auferstehung	Besuch eines Friedhofes mit gezielten Beobachtungsaufgaben	Tipp: Steinwede/Ryssel: Tod und Leben - erzählen und verstehen
	Auf einem Friedhof werden Menschen beerdigt	Gespräch über eine Beerdigung und Klärung des Begriffs Friedhof	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Symboldidaktischer Zugang „Tür“			
Die Kinder erkennen offene Türen als Einladung, verschlossene Türen als Zurückweisung Sie machen sich bewusst, dass es manchmal einen wichtigen Schritt bedeutet, durch Tore und Türen zu gehen	Manchmal stehe ich vor einer verschlossenen Tür Manchmal verschließe ich meine Tür Ich bin schon durch viele Türen gegangen	Feststellen, welche Türen in unserer Schule verschlossen sind Im Gespräch Gründe sammeln für das Verschließen von Türen An der Tafel stehen Sätze, z.B: - Türen, an denen zu klopfen war. - Türen, durch die ich hereingerufen wurde. - Türen, die hinter mir zuflogen. Die Kinder setzen in ihrem Heft die Reihen fort. Im Anschluss werden die gefundenen Sätze vorgetragen und besprochen	Tipp: Bihler: Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens III, S.144
Sie erkennen, dass manche Lebenssituation mit offenen und verschlossenen Türen vergleichbar ist	Manche Erlebnisse sind wie offene oder verschlossene Türen für mich	Die Kinder sitzen im Kreis In der Mitte liegt ein Plakat, auf dem eine geschlossene Tür aufgemalt ist Auf dem Plakat steht der Satz: „Als ich in die Förderschule kam, habe ich Freunde verloren“ Nach einer Gesprächsrunde wird das Plakat umgedreht; auf dem Bild einer offenen Tür steht: „Ich habe neue Freunde gefunden...“ Weitere Gesprächsrunde	

Arbeit-Freizeit-Konsum
Mein Leben hat einen Anfang und ein Ende – *Diese Lebenszeit ist mir von Gott gegeben*
Stufe 5-6 Verantwortung für die Zeit

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie hören, dass Jesus uns zusichert, dass er uns nicht vor verschlossener Tür stehen lassen wird	*Der bittende Freund, Lukas 11,5-10*	Das Gleichnis als Pantomime spielen Die Verse 9 und 10 auf ein Schmuckblatt schreiben und auswendig lernen	Die Nacht leuchtet, S.199f → Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie S.52f

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen akzeptieren, dass sie entwicklungsmäßig an der Schwelle zum Erwachsensein stehen	Wir entwickeln uns körperlich	Bilder verschiedener Entwicklungsstufen betrachten und Veränderungen herausarbeiten	Verknüpfungen: * Biologie - Körperliche Entwicklung des Menschen
	Gefühle in der Pubertät: - wir sind jung und fühlen uns stark - wir sind leicht in Versuchung zu führen - wir betrachten uns selbst-kritisch - wir fragen, wie sehen mich andere	Geschichten: - Ich, mein Feind - Kein Trinkgeld für Jossi - Ich sehe mich	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.49f ebd.: S.50 ebd.: S.43ff
Sie hören: *Gott nimmt mich an, wie ich bin*	Wir lernen uns selbst und andere zu akzeptieren	Text „Gebet“ lesen oder vorlesen und inhaltlich erarbeiten und auf die eigene Situation beziehen	Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.83

Arbeit-Freizeit-Konsum
Mein Leben hat einen Anfang und ein Ende – *Diese Lebenszeit ist mir von Gott gegeben*
Stufe 7-9 Unser Leben aus und in Gottes Hand

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Jugendlichen beschäftigen sich mit dem eigenen Älterwerden	Wir werden älter: - wovon träume ich, was wünsche ich mir: - Geld - Freundschaft und Liebe - Mofa, Motorrad, Auto - Unabhängigkeit - wovor habe ich Angst: - Krankheiten wie Aids - Krieg - Abhängigkeiten von Drogen - Enttäuschungen - ...	Gedicht: Einmal im Jahr Geschichte: Wenn ich groß bin Plakate mit Wunschvorstellungen gestalten, Collage aus Zeitschriften Gespräche über Ängste: Zeitungsartikel und Fernsehberichte sammeln, lesen, besprechen Geschichte: Ein Tag in meiner realen Hölle Geschichte: King heißt König	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.271 ebd.: S.53 Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.191 Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.63ff
Die Jugendlichen werden sich bewusst: Geborgenheit ist lebensnotwendig	Wir machen uns Gedanken über die Bedeutung von Geborgenheit Wir haben alle Sehnsucht nach Geborgenheit Manchmal haben wir Angst allein zu sein	Stichwortkatalog erstellen: Ich fühle mich geborgen, wenn... Lied: Von guten Mächten	Ebert: Das Kindergesangbuch Nr.40

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Jugendlichen hören „Meine Zeit steht in Gottes Händen“ als ein Angebot von Geborgenheit	*Psalm 31,1-16ff als Ausdruck eines Beters von Vertrauen*	Erarbeitung und Auswendiglernen einzelner Verse Lieder: - Bewahre uns Gott - Meine Zeit in deinen Händen ... - Ausgang und Eingang Geschichte: Herr Meier hat nie Zeit	 EG Nr. 171 Menschenskinderlieder 2, Nr.76 Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.184 Gerts u. a.: Religion spielen und erzählen 1, Nr.62
	Der Tod als die Grenze des irdischen Lebens	Schreibmeditation z.B. zu Tod ist, wenn... Tod ist wie... Ich trauere, wenn... Geschichte: Gras unterm Schnee	Tipp: „Zeit zum Sterben – Zeit zum Leben“, in: forum religion 1/99, S.18ff Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 1, S.298ff

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Jugendlichen denken darüber nach, was zu einem erfüllten Leben und Sterben gehört	Was gehört zu einem erfüllten Leben?	Bildcollage erstellen Geschichte: - Jetzt nicht mehr - Rebecca, die Fahrerin	→ Querverbindung: Erzählzyklus Abraham, S.41 Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.372 Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.390
	Zufrieden sterben – kann man das überhaupt?	Psychologische Stufen des Sterbens von E. Kübler-Ross	Tipp: Kübler-Ross: Reif werden zum Tode
	Sterbebegleitung - Sterbehilfe	Einladen einer Mitarbeiterin eines Hospizvereins, eines Pfarrers	
	In deine Hände befehle ich meinen Geist, Psalm 31,6	Geschichte: Ich denke, ich sterbe	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.172
	Der Mensch hat keine Macht über den Tag seines Todes, Prediger 8,8	Geschichte: Mutter, jetzt sehe ich Gott Geschichte: Bille fährt spazieren	Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.330 Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.172
	Wir haben einen Gott, der hilft, einen Herrn, der vom Tode errettet, Psalm 68,21	Geschichte: Tod	ebd.: S.174 Verknüpfungen: * Ostern

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie hören: Christen glauben an ein Leben nach dem Tod	*Es gibt ein Leben nach dem Tod*, *1.Korinther 15,1a. 3-11; 1.Korinther 15,12–19; 1.Korinther 15,20-26*	Biblische Texte lesen oder vorlesen und besprechen	→ Querverbindung: Das Leben Jesu, S.229 Die Nacht leuchtet, S.283ff
		Geschichten: - Die Knospe	Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 2, S.364f
		- Gespräch mit der sehr alten Tante Emmy	ebd.: S.401f
		- Eine große Familie	Steinwede: Neues Vorlesebuch Religion 1, S.26
		Lieder: - Wo sind die Toten?	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.83
		- Ja, wenn der Herr einst wieder kommt	ebd.: Nr.85

Arbeit-Freizeit-Konsum
Vieles bestimmt mein Leben – *Gott schenkt Freiheit*
Stufe 1-4 Menschen arbeiten, um zu leben

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder erkennen, die Arbeit gehört zum Leben	Meine Mutter, mein Vater und Erwachsene, denen wir anvertraut sind, gehen zur Arbeit	- Erzählungen über Berufe - Berufe raten	Verknüpfungen: * Sachkunde → Querverbindungen: Lebensgemeinschaft und Familie, S.58f
Entdeckungen			
Die Kinder erfahren, Arbeit bringt Geld	Arbeit bringt Geld – Geld schafft Eigentum Für ihre Arbeit bekommen die Erwachsenen Geld Für das Geld kann man sich vieles kaufen Meine Eltern können sich nicht alles leisten Arbeit schafft Werte, auch wenn sie nicht bezahlt wird	 Liste von notwendigen Ausgaben erstellen Bilder malen Wunschliste oder Collagen aus Katalogen erstellen Geschichte: Rolf macht einen Vorschlag	 Einkaufszettel Versandhauskataloge Steinwede: Vorlesebuch Religion 2, S.38

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Verknüpfungen			
Sie hören, Gott kümmert sich sowohl um diejenigen, die vieles haben, als auch um die, die wenig oder nichts haben	*Jesus ermutigt, sich nicht zu sorgen, Matthäus 6,25-34*	Eine Fantasiereise zum Text „Traumbilder“ malen lassen	Die Nacht leuchtet, S.231 Tipp: Rendle u. a.: Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht, S.69ff

Arbeit-Freizeit-Konsum
Vieles bestimmt mein Leben – *Gott schenkt Freiheit*
Stufe 5-6 Eigentum prägt unser Leben

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder machen sich bewusst, dass sie viel Spaß mit technischen und elektronischen Spielgeräten haben	Ich habe viele Programme für Playstation oder Computerspiele	Im Gesprächskreis die verschiedenen elektronischen Spielgeräte/technischen Geräte benennen lassen Werbungen für diese Sachen zusammentragen Halten die Artikel die Versprechungen der Werbung?	Zeitungsbeilagen Anzeigen für technische Spielgeräte
Entdeckungen			
Sie erkennen die Notwendigkeit des verantwortlichen Umgangs mit technischem und elektronischem Spielgerät	Computerspiele können Oberhand gewinnen Internet verführt Technik verleiht Macht	In einer Zeitleiste festhalten, wie viel Zeit jeder mit Computerspielen verbringt Ausrechnen, wie lange Taschengeld gespart werden muss, um das neueste Computerspiel kaufen zu können Veränderungen im Empfinden beim Gebrauch von technischem Gerät schildern Gefahr der Verrohung durch bestimmte Computerspiele verdeutlichen	E-bay

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie erkennen, dass sie mit ihren Spielgeräten auch ein Teil der „Wegwerfgesellschaft“ sind	Technisches Spielgerät veraltet schnell Was mache ich mit dem alten/unbrauchbaren Spielgerät Energieverbrauch und Umweltbelastung kann ich verringern	Lesen der Umweltschutzbestimmungen in den Gebrauchsanweisungen von technischem Spielgerät	
Verknüpfungen			
Sie hören: *Überbewertung des Besitzes kann den Zugang zu Gott erschweren*	*Die Gefahr des Reichtums, Lukas 18,18-27*	Textbegegnung Wir schreiben eine Tagebuchaufzeichnung des Reichen über seine Begegnung mit Jesus	Die Nacht leuchtet, S.207 Tipp: Rendle u. a.: Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht, S.156ff

Arbeit-Freizeit-Konsum
Vieles bestimmt mein Leben – *Gott schenkt Freiheit*
Stufe 7-9 Mein Leben nach der Schulzeit

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen hören, dass es Gottes Wille ist, dass Menschen sinnvolle Arbeit haben	*Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung* *1.Mose 1,28* *1.Mose 2,15* Ich habe ein Recht auf Arbeit und Ausbildung	Warum macht die Arbeit das Leben sinnvoll – entsprechende kritische Aussprache Landesverfassung auf Aussagen zum Thema „Arbeit“ untersuchen	Die Nacht leuchtet, S.10 Die Nacht leuchtet, S.11 Landesverfassung
Entdeckungen			
Sie erkennen, Leben ist mehr als Arbeit Sie lernen Angebote für ihre Zukunftsplanung kennen	*Maria und Martha,* *Lukas 10,38-42* Ich lerne im Betriebspraktikum den Berufsalltag kennen	Textbegegnung Streitgespräch: Maria und Martha Auszüge aus den Praktikumsberichten vorlesen	Die Nacht leuchtet, S.199 Praktikumsmappen Verknüpfung: * Arbeitslehre - Betriebspraktikum
Sie stellen fest, dass ihre beruflichen Möglichkeiten eingeschränkt sind	Viele Berufe verlangen den Hauptschul-, Realschulabschluss oder das Abitur	Informationen über „Traumberufe“ zusammentragen Einstellungsvoraussetzungen ermitteln	Broschüren der Arbeitsämter, Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern
Sie erfahren, dass nicht jede Arbeit angemessen bezahlt wird	Unterschiedliche Bezahlung nach dem sozialen Ansehen des jeweiligen Berufes	Vergleich von Ausbildungsvergütungen Aufstellen einer Hierarchieliste Vergleich von Fließbandarbeit mit eigenbestimmtem Tun	

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie bedenken kritisch, wie ihre Lebenschancen zu dem Recht auf Arbeit stehen und werden ermutigt zu Protest und Widerstand	Mangel an Ausbildungsplätzen und Kürzungen bei Berufsvorbereitungs- und Eingliederungslehrgängen erschweren den Übergang in die Arbeitswelt	Diskussion mit dem Berufsberater und ehemaligen Schülern Planung von Protestaktionen gegen Kürzungen bei Berufseingliederungsmaßnahmen Im konkreten Fall Protestbriefe an Minister und Abgeordnete formulieren	
Sie erkennen, dass Arbeitslosigkeit das Selbstwertgefühl beeinträchtigt	Wir alle sind von Arbeitslosigkeit bedroht Arbeitslosigkeit lässt menschliche Fähigkeiten brachliegen	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen aus der Region anhand von Tabellen diskutieren Nach Gründen für die Arbeitslosigkeit fragen	Veröffentlichungen in Regionalzeitungen Materialien des Arbeitsamtes
Sie hören, dass die christlichen Gemeinden und die Kirchen Hilfen für Menschen in schwierigen Situationen bereitstellen	Beratungsstellen, Berufseingliederungskurse, Berufsbildungswerke der Kirchen helfen, Arbeitslosigkeit zu verhindern oder die Folgen der Arbeitslosigkeit zu mildern	Aufsuchen von Einrichtungen der Diakonie in der Region Gespräch mit Experten aus solchen Einrichtungen	

Arbeit-Freizeit-Konsum
Vieles bestimmt mein Leben – *Gott schenkt Freiheit*
Stufe 7-9 Mein Leben nach der Schulzeit

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Sie hören, dass Gottes Handeln und seine Gerechtigkeit unsere Vorstellungen in Frage stellen	*Gott will, dass jeder hat, was er braucht, Matthäus 20,1-16*	Die Geschichte in Abschnitte gliedern Zu den einzelnen Abschnitten jeweils ein „Denkmal“ erstellen Evtl. jeweils den Rest der Klasse raten lassen, welcher Abschnitt dargestellt wurde	Die Nacht leuchtet, S.235f Tipp: Rendle u. a.: Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht, S.143ff

Arbeit-Freizeit-Konsum
Es ist schön, Zeit zu genießen – *Für andere Zeit zu haben, ist im Sinne Gottes*
Stufe 1-4 Zeit gestalten

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Zugänge			
Die Kinder werden sich ihrer freien Zeit bewusst	Manches, was ich in meiner Freizeit tue, macht mir Spaß – aber manchmal ist mir auch langweilig Meine freie Zeit wird oft vom Fernsehen bestimmt	Unterrichtsgespräch Gegenüberstellen von verschiedenen Freizeitaktivitäten, die langweilig sind oder Spaß machen Lieblingssendungen diskutieren Geschichte: Keine Zeit für Märchen	Steinwede: Neues Vorlesebuch 2, S.313
Entdeckungen			
Die Kinder entdecken, dass sie selber dazu beitragen können, freie Zeit zu gewinnen Die Kinder erinnern sich, dass gemeinsame Aktivitäten Freude machen können	Ich kann mir freie Zeit verschaffen, wenn ich mir einen Plan mache Wir unternehmen gemeinsam Aktivitäten in der Schule und zuhause	Einüben von konkreten Abläufen zur Gewinnung freier Zeit Messen der Zeitersparnis Gemeinsame Unterrichtsgänge, Ausflüge und Klassenfahrten unternehmen	Ryssel u.a.: Religion spielen und erzählen 2, S.212 und 214 Verknüpfungen: * Sachunterricht

Arbeit-Freizeit-Konsum
Es ist schön, Zeit zu genießen – *Für andere Zeit zu haben, ist im Sinne Gottes*
Stufe 1-4 Zeit gestalten

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Kinder erleben, Erzählen und Zuhören verbindet uns miteinander	Wir erzählen uns gegenseitig, was uns beschäftigt und lernen uns dadurch besser kennen	Erzählkreis zu Beginn der Woche am Morgen	
Die Kinder erproben: In Meditation und Entspannung finde ich Ruhe	Wir finden Ruhe und entspannen uns	Stilleübungen und meditative Elemente als Angebote durchführen	Tipp: Maschwitz: Geistliches Leben wagen– gemeinsam meditieren
Projekt: Eine Kirchenjahreszeit bewusst gestalten			

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Zugänge			
Die Kinder machen sich ihre Freizeitgestaltung bewusst	Nach welchen Kriterien suche ich mir die Freizeitaktivitäten aus - finanzielle Gesichtspunkte - örtliche Erreichbarkeit - nach den Teilnehmern - ob es mir Freude macht - durch die Werbung	Erzählen von Freizeitaktivitäten Die aufgezählten Aktivitäten auf Kärtchen schreiben Die Kärtchen nach den Auswahlkriterien sortieren	Verknüpfungen: * Ganztagsschule
Entdeckungen			
Sie entdecken, Werbung beeinflusst mein Freizeitverhalten, auch andere verführen mich	Werbung zielt auf Konsum	Werbeanzeigen sammeln und vom Fernsehen Werbespots aufnehmen und auf die eigenen Freizeitaktivitäten und Konsumverhalten beziehen	
	Konsumieren kostet Geld	Kostenberechnungen von Freizeitbeschäftigungen anstellen und in Beziehung zum verfügbaren Taschengeld setzen	
	Wir sind verführbar durch - Gewaltvideos - Drogen - okkulte Praktiken	Einladen von Fachberatern Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund und anderen Stellen	Broschüren der Bundes- und Landeszentralen für Gesundheitliche Aufklärung

Arbeit-Freizeit-Konsum
Es ist schön, Zeit zu genießen – *Für andere Zeit zu haben ist im Sinne Gottes*
Stufe 5-6 Sinnvolle Zeit

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Gott will uns vor zerstörerischen Kräften bewahren	*Führe uns nicht in Versuchung, Matthäus 6,13*	Die Bitte als Teil des Vaterunsers entdecken Auf die Mitte eines Blattes einen Schutzschild malen und den Bibelvers hineinschreiben Um den Schild herum Bilder von Gefährdungen oder Wörter eintragen	Die Nacht leuchtet, S.229
Verknüpfungen			
Sie entdecken, dass es in ihrer Umgebung Angebote zu sinnvoller Freizeitgestaltung gibt	Viele Veranstalter, Vereine und Organisationen halten Angebote für Kinder und Jugendliche bereit	Einen Freizeitprospekt für die Region entwerfen oder einen Videofilm über die bestehenden Freizeitangebote vor Ort drehen	Broschüren der Jugendämter und Jugendringe
	Auch die Kirche bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten	Expertenbefragung, z.B. Jugendpfarrer/Jugendpfarrerin, Jugendpfleger/Jugendpflegerin, Gemeindepädagoge/Gemeindepädagogin	Gemeindebriefe
Für andere da sein bringt Erfüllung und Freude	Aktivität und Hilfe für den anderen macht auch mich als Helfer stolz Helfen macht Freude – für beide	Patenschaften innerhalb der Schulgemeinschaft und Gemeinde übernehmen Helfersystem innerhalb der Klasse organisieren	

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Projekt: Altenheim; Kindergarten; Behindertenwerkstatt o.ä.; Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden, Jugendarbeit			
Symboldidaktischer Zugang „Baum“			
Die Kinder hören: Leben im Sinne Gottes ist erfülltes Leben	*Wer sich an Gott hält, der ist wie ein Baum am Wasser, Psalm 1*	Ganzheitlicher Zugang - Körpermeditation - Große Stoffcollage - Psalm als Rap	Die Nacht leuchtet, S.117
Sie hören, dass der Baum ein Gleichnis menschlichen Lebens ist	Einzelne Teile des Baumes verbinden wir mit Fragen nach unserem Leben und vergleichen es mit dem Älterwerden des Menschen	- An einer großen Zeichnung von einem Baum verdeutlichen - Wurzeln – Worin haben wir uns verwurzelt, woher kommen wir? - Stamm – wer oder was gibt meinem Leben Halt? - Baumkrone – Wonach strecke ich mich aus? - Blätter, Blüten, Früchte – was haben wir erreicht, was erhoffen wir?	Tipp: Bihler: Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens II, S.165ff

Arbeit-Freizeit-Konsum
Es ist schön, Zeit zu genießen – *Für andere Zeit zu haben ist im Sinne Gottes*
Stufe 7-9 Orientierung in der Freizeit

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Zugänge			
Die Jugendlichen reflektieren ihr Freizeitverhalten	Welchen Freizeitaktivitäten gehe ich nach und warum? Mit wem verbringe ich meine Freizeit? Was macht mir Freude? Warum mache ich es gern?	Freizeitaktivitäten sammeln, vergleichen und kritisch hinterfragen	
Die Jugendlichen werden sich bewusst, dass ihr Freizeitverhalten beeinflusst wird	Wodurch wird unser Freizeitverhalten beeinflusst? Aus uns selbst heraus: - Ich will die freie Zeit genießen - ich will dem Alltag entfliehen - ich will anderen imponieren - ich will provozieren Von außen: - Idole - Werbung/Konsum/Medien - Peer Groups - Druck der Eltern	Gespräch in vertrauensvoller Atmosphäre führen	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Jugendlichen entdecken, dass sie verführbar sind und in Abhängigkeit geraten können	Es gibt Dinge, die unser Freizeitverhalten gefährlich beeinflussen können, z.B. - Alkohol - andere Drogen - Computerspiele - ... Auch Gruppen können uns negativ beeinflussen, z.B. - Sekten - Banden	Zusammenarbeit mit Beratungsstellen Ehemalige Suchtabhängige einladen: Wie bin ich hineingeraten und wie habe ich herausgefunden	
Die Jugendlichen hören: Gott akzeptiert uns in unserer Zerrissenheit Das gibt Hoffnung und ermöglicht sinnerfülltes Leben	*Gewissheit des Heils, Römer 8,31b–35; 38-39*	Textbegegnung Aus dem Text Gefahren für die Trennung von der Liebe Gottes auflisten, z.B.: - Trübsal - Angst - Verfolgung - Hunger Jeder sucht sich eines der Worte aus, zu dem er ein konkretes Beispiel benennen kann	Die Nacht leuchtet, S.288
Projekt mit einer Organisation durchführen			

Arbeit-Freizeit-Konsum
Es ist schön, Zeit zu genießen – *Für andere Zeit zu haben ist im Sinne Gottes*
Stufe 7-9 Orientierung in der Freizeit

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Verknüpfungen			
Die Jugendlichen lernen Kriterien kennen, die ihnen bei der Auswahl einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung hilfreich sind	Wir sammeln Kriterien für eine sinnvolle Freizeit Ich muss mich entscheiden, was mir manchmal schwer fällt	Eine eigene Freizeitbroschüre erstellen, die Auskunft über Entscheidungskriterien für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung gibt	
Die Jugendlichen lernen Menschen kennen, an denen sie sich orientieren können, um ihr Leben sinnvoll zu gestalten	Lebensbilder engagierter Menschen früher und heute geben uns Hilfe	Zusammenarbeit mit Gruppen innerhalb der Schule, Gemeinde und Stadt Lebensbilder über Texte, Bilder oder Filme kennen lernen Streetworker einladen Ehemalige Abhängige berichten lassen	
Die Jugendlichen lernen Gruppen kennen, die eine sinnvolle Freizeitgestaltung anbieten	Wir gestalten unsere Freizeit gemeinsam mit anderen	amnesty international, BUND, DRK kirchliche Jugendgruppen u.a. kennen lernen	Verknüpfungen: * Arbeitsgemeinschaften in der Ganztagsschule

5. Themenbereich *SCHÖPFUNG UND UMWELT*

Die Schöpfung Gottes meint die ganze Welt, meint die Verbundenheit von Mensch und Natur. Menschen leben nicht für sich allein. Sie leben in der Gemeinschaft mit Tieren und Pflanzen. Sie haben den Auftrag zur Bewahrung und Pflege des Lebensraumes.
Die Natur als Umwelt ist im Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen fest verankert und wird als Erfahrungsraum unterschiedlich genutzt. Kinder und Jugendliche stehen unter dem Einfluss einer „Desensibilisierung“ im Umgang mit Nahrungsmitteln in unserer Gesellschaft. Obst und Gemüse werden teilweise das ganze Jahr über angeboten; Wasser und andere Energien sind ständig verfügbar. Die Freude an der Natur kommt kaum zum Ausdruck. Es ist also die Aufgabe des Religionsunterrichtes die Kinder und Jugendlichen wieder zum Entdecken und bewussten Wahrnehmen der Natur anzuregen, sie als schützenswert zu erkennen und sie anzuleiten, verantwortungsvoll mit der Schöpfung umzugehen.

Wir leben in und von der Natur
– Gott hat die Welt für uns geschaffen

Stufe 1-4

Wenn Kinder die Welt als Gottes gute Schöpfung begreifen und über deren Wunder staunen sollen, dann kann dies zunächst nur über das sinnliche Erleben geschehen. Erst das unmittelbare Erleben führt zu einer emotionalen Beziehung und somit zu einem vertieften Verständnis. Diese Sensibilisierung für das Leben und die Wirklichkeit der Schöpfung drücken sie in kreativer Weise aus. Der Religionsunterricht will bei den Kindern schon früh ein Symbolverständnis wecken. Sie sollen ihr individuelles Gottesbild entfalten, bei dem Gott in ihnen selbst und in der Natur wohnend über allem erhaben sein kann. Durch symboldidaktische Zugänge wird auf der emotionalen Ebene das eigene Lebensgefühl in dieser Welt thematisiert. Dies kann durch eigene Erlebnisse in und mit der Schöpfung angebahnt werden.

Stufe 5-6

Durch die biblische Schöpfungsgeschichte wird den Menschen verkündet: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und macht sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“ (1.Mose 1,28). Untertan machen heißt aber nicht ausbeuten. Ein guter Herrscher sorgt sich um sein Land und sein Volk, beschützt es und hält Gefahren von ihm fern. Wenn der Mensch ein guter Herrscher sein möchte, geht er verantwortlich mit der Natur, der Schöpfung um.
Da die Gefährdung der Welt vom Menschen selbst ausgeht, soll den Kindern bewusst gemacht werden, dass die Schöpfung gepflegt werden muss.
Bei den Kindern soll Ehrfurcht vor der Schöpfung geweckt und Schönheit und Weisheit des Schöpferplans, in den der Mensch auch eingebunden ist, empfunden werden.
Der selbstherrliche Umgang mit der Natur gefährdet die natürlichen Lebensgrundlagen und widerspricht somit dem Schöpfungsgedanken.

Stufe 7-9

Aus dem Biologie- und Erdkundeunterricht und durch Medien haben die Jugendlichen Theorien über die Entstehung der Welt kennen gelernt. Bei der Frage nach dem Verhältnis von biblischen und naturwissenschaftlichen Aussagen wird darauf hingewiesen, dass die Antworten nicht im Widerspruch stehen sondern sich ergänzen. Weltbilder verändern und entwickeln sich und immer steht der Mensch im Mittelpunkt des Geschehens. Jeder einzelne sollte nach seiner Kraft Verantwortung übernehmen, um die Lebensgrundlage zu erhalten. Gottes Eingreifen (Noahgeschichte) in das menschliche Zerstörungswerk zeigt seine Liebe zur Welt mit seinen Geschöpfen.

Schöpfung und Umwelt
Wir leben in und von der Natur – *Gott hat die Welt für uns geschaffen*
Stufe 1-4 Wir kommen dem Geheimnis der Schöpfung auf die Spur

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Kinder erleben die Schönheit der Himmelskörper und werden für ihre Bedeutung sensibilisiert	Sonne, Mond und Sterne begleiten uns. Sie schenken uns Licht und Wärme	Bildbetrachtungen (Kalenderblätter, Fotos...) Von Sonnenaufgängen, -untergängen, Nachtwanderungen... berichten Mit Fingerfarben, Window Colors... Bilder gestalten Sonnenblumen säen, beobachten Meditationen zu den Himmelskörpern gestalten Lieder, Gedichte, Geschichten	Verknüpfungen: * Sachkunde * Deutsch * Bildende Kunst/Textiles Gestalten/Werken Tipp: Dincklage v./Herwerth: Die Schöpfung - Gottes Geschenk Religion erleben, Ausgaben 4,6,12 Bihler: Symbolkreis Licht
Sie verdeutlichen sich, dass es ohne Luft keinen Atem gibt	Wir brauchen Luft zum Atmen	Atemübungen/-spiele durchführen Redewendungen sammeln und hinterfragen	Bihler: Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens I Bihler: Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens III
Die Kinder spüren den Eigenschaften des Wassers nach	Wasser kann vieles: reinigen, erfrischen, Leben vernichten, Leben schaffen	Erfahrungen mit Wasser machen/Wassergeräusche/-spiele/Unterrichtsgang Geschichten/Bilder über die lebensspendende und zerstörende Kraft des Wassers Collage: Lebendige Ereignisse am und mit Wasser	Ehrenfeuchter u.a.: Wasser

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Kinder werden sich der lebensnotwendigen Bedeutung der genannten Elemente für Mensch und Pflanze bewusst	Die Himmelskörper, Luft und Wasser sind lebensnotwendig - für Menschen - für Pflanzen und Tiere	In Körperumrisse eintragen: Warum brauchen nicht nur wir Sonne, Mond und Sterne, Luft und Wasser? Lied: Laudato si	Mein Liederbuch für heute und morgen, B10
Verknüpfungen			
Sie hören von Gott als dem Schöpfer des Lebens	*Gott schenkt das Leben, Psalm 104 in Auswahl; 1.Mose 2,4b-10.15*	Textbegegnung Kreative Gestaltung: Legematerialien, Musik... Lieder: - Ein Lied für die Sonne - Deine Welt ist voller Wunder - Das Kinder-Halleluja Lobpreis formulieren	Die Nacht leuchtet, S.124f; S.11 Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.5 ebd.: Nr.9 ebd.: Nr.10

Schöpfung und Umwelt
Wir leben in und von der Natur – *Gott hat die Welt für uns geschaffen*
Stufe 5-6 Gott will, dass seine Schöpfung erhalten bleibt

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Zugänge			
Die Kinder hören, dass Gott die Welt erschaffen hat	*Es gibt zwei Schöpfungsgeschichten in der Bibel, 1.Mose 1-2,4a und 1.Mose 2,4b-15 in Auswahl*	Textbegegnung Bildgestaltungen aus Naturmaterialien, Collage...	Die Nacht leuchtet, S.5ff
Sie sehen im Herrschaftsauftrag Gottes die Verpflichtung des Bebauens und Bewahrens der Schöpfung	*Gott gibt den Menschen einen Herrschaftsauftrag: Bebauen und Bewahren, 1.Mose 1,26 und 1.Mose 2,15*	Herausarbeiten des Auftrages Lieder: - Gebt Acht auf Gottes Welt - Gott gab uns Atem	ebd.: S.9, S.11 Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.23 Mein Liederbuch 2, Oekumene heute, B191

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Sie werden für ihre Umwelt sensibilisiert und entdecken, dass der Mensch oft verantwortungslos mit Schöpfung und Umwelt umgeht	Wir leben in einer intakten aber auch gefährdeten/schon gestörten Umwelt (Wasser-, Luftverschmutzung, Müllberge, Gennahrungsmittel, Energien...)	Unterrichtsgang mit verschiedenen Arbeitsaufträgen: „Was höre, fühle, sehe, rieche ich in der Natur“; unter beiden Aspekten auswerten Dokumentation in Plakat/Collage/Ausstellungsgegenstand... Informationen zusammentragen zu verantwortungslosem Umgang mit der Natur Arbeitsblatt: Was geschieht täglich zum Wohl oder Schaden in unserer Umwelt	Tipp: Kirchhoff: Freiarbeit mit Religionsunterricht praktisch 5.-6. Schuljahr, S.43ff
Verknüpfungen			
Die Kinder erleben ihre Umwelt als Schöpfung, die es zu bewahren gilt	Wir wollen verantwortlich mit Gottes Schöpfung umgehen	Eigene Verantwortung für kleine Bereiche übernehmen: für Menschen, die Hilfe brauchen; für Tiere; Müll reduzieren, trennen; Energien sparen... Blumenbeet/Schulgarten anlegen Lied: Viele kleine Leute	Tipp: Steinwede/Ryssel: Schöpfung spielen und erzählen Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.215

Schöpfung und Umwelt
Wir leben in und von der Natur – *Gott hat die Welt für uns geschaffen*
Stufe 7-9 Wir wollen Gottes Schöpfung bewahren

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Zugänge			
Die Jugendlichen hören durch den Vergleich, dass biblische Überlieferung und wissenschaftliche Erkenntnis nicht im Widerspruch zueinander stehen	Menschen fragen nach dem Ursprung der Welt und des Lebens - aus biblischer Sicht - aus neuzeitlich-wissenschaftlicher Sicht	Informationen über Urknalltheorie im Vergleich zu den biblischen Schöpfungsgeschichten geben	Verknüpfungen: * Biologie * Erdkunde * Arbeitslehre
Sie lernen unterschiedliche Weltbilder kennen	Weltbilder verändern und entwickeln sich	Frühere Weltbilder betrachten, jetziges Weltbild (Erdkugel mit Leben im Planetensystem) als Bild oder Modell darstellen	Tipp: Eilerts-Kübler: Kursbuch Religion Elementar 5/6, S.75ff Marggraf/Polster: Unterrichtsideen Religion 6, S.26
Sie werden sich bewusst, dass das Leben der zentrale Schöpfungsakt ist, der auch ihr Leben beinhaltet	Im Mittelpunkt der Schöpfung steht das Leben, ich bin Teil dieser Schöpfung	Schöpfungscollage mit Selbstporträt gestalten	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Entdeckungen			
Die Jugendlichen vergegenwärtigen sich Anlässe zur Lebensfreude	Ich kann mich des Lebens in dieser Welt erfreuen (an der Natur, über Möglichkeiten der Technik...)	Ferienbilder, Fotos, Erzählungen Diskussion: Stell dir vor, es gäbe gar keine Autos, keine Handys, keine Flugzeuge... Liedtext „Eine Handvoll Erde“ besprechen	 Menschenskinderlieder 2, Nr.79
Sie erkennen und bedenken den verantwortungslosen Umgang mit der Natur	Wir bringen unsere Schöpfung in Gefahr	Bilder von der Veränderung in der Landschaft durch Baumaßnahmen, Eingreifen in natürliche Kreisläufe... betrachten, diskutieren Überlegen: Wo bin ich beteiligt?	
Verknüpfungen			
Die Jugendlichen hören von Gottes Zorn über die Verantwortungslosigkeit der Menschen und seine Entscheidung, das Leben zu vernichten	*Das Volk Israel erzählt von Gottes Trauer über die Welt und seiner Liebe zu ihr* *- Noah und die große Flut, 1.Mose 6,5-7.23*	Textbegegnung Aktion Arche: Was müssen wir heute alles in die Arche retten? Schiffsmodell herstellen und beladen	Die Nacht leuchtet, S.15f Tipp: Köder: Misereor-Hungertuch „Hoffnung den Ausgegrenzten“, 2. Motiv
Sie begreifen Gottes Liebe als Chance für die Menschen	*- Gottes Bund mit Noah, 1.Mose 8,1-9.16*	Textbegegnung	Die Nacht leuchtet, S.15f
Die Jugendlichen lernen Maßnahmen zur Rettung der Schöpfung kennen	Ich kann zur Rettung der Schöpfung einen Beitrag leisten	Regenbogen entwickeln: Wir ergreifen Rettungsmaßnahmen (Müllsammlung; Bach-, Spielplatzsäuberung; Bau von Nistkästen...)	

Schöpfung und Umwelt
Wir leben in und von der Natur – *Gott hat die Welt für uns geschaffen*
Stufe 7-9 Wir wollen Gottes Schöpfung bewahren

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie lernen die Arbeit von Natur-, Umwelt- und Tierschutzorganisationen kennen	Andere können uns helfen	Gesprächspartner einladen bzw. Aktionstag durchführen Lied: Jeder Teil dieser Erde	Mein Kanonbuch, Nr.239

6. Themenbereich *FESTE IM KIRCHENJAHR*

Kinder und Jugendliche feiern gerne Feste – ob persönliche Feste oder religiöse im Lebenslauf oder im Kirchenjahr.
Sie genießen die Alternative zum Alltäglichen. Feste sind Ereignisse, wo das Leben gefeiert wird. Feste sind Höhepunkte gemeinsamen Lebens und Lernens, die Gemeinschaft stiften und Religion sinnlich erfahrbar machen. Kinder und Jugendliche erleben diese Feste eingebunden in den Rhythmus der Jahreszeiten.
Ein wesentlicher Bestandteil der Feste und des religiösen Lebens sind die Rituale. Kinder und Jugendliche finden durch diese Strukturierung ein Stück Sicherheit und Geborgenheit. Rituale erfüllen sie mit Vorfreude und lehren sie zu warten.
Das gemeinsame Planen von Fest und Feier regt zu Fragen nach Bedeutung, Ursprung, Ziel und Sinngebung an. Lieder, Bilder, Erzählungen und erarbeitete Unterrichtsinhalte finden ihren Platz in der Festgestaltung. Im Feiern entfalten sich so die Botschaft und die zentralen Inhalte christlichen Glaubens.

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Weihnachten – *Gott will uns in Jesus nahe sein*
Stufe 1-4 Wir feiern Weihnachten als den Geburtstag Jesu

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder artikulieren ihre Vorfreude auf das Weihnachtsfest	Wir freuen uns auf Weihnachten und bereiten uns vor	Unterrichtsgang: Wie bereiten sich die Menschen in meinem Wohnort auf Weihnachten vor (Lichterketten, Fensterschmuck, Schaufensterdekoration...)	
Sie hören, dass Weihnachten in der Familie unterschiedlich gefeiert wird	Wir feiern das Weihnachtsfest	Erzählen von daheim/Aufzählen der Weihnachtsvorbereitungen/Bildgestaltung: Weihnachten bei uns zu Hause Geschichte: Der 24. Dezember	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 2, S.302ff
Sie erkennen, dass Geschenke der eigentliche Grund ihrer Vorfreude auf Weihnachten sind und stellen Gründe des Schenkens fest	Wir beschenken uns, unter Berücksichtigung des Aspektes: - Geschenke sind Ausdruck persönlicher Zuwendung - Geschenke aus Pflicht, Konvention - Geschenke aus Liebe	Berichten von eigenen und fremden Geschenken und ihrer Bedeutung Geschichte: Hans-Peters schönstes Weihnachtsgeschenk	ebd.: S.314f
Die Kinder erkennen, dass der Grund der Weihnachtsfreude die Geburt Jesu ist	*Weihnachten ist der Geburtstag Jesu, Lukas 2,1-20*	Freie und vereinfachte Erzählung der Weihnachtsgeschichte Lieder, Bilderbücher Basteln von Engeln, Hirten, Schafen... Spielen einer Weihnachtslegende	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr. 24-43

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie betrachten das Kommen der Weisen aus dem Morgenland und ihre Geschenke als Ausdruck der Freude und Verehrung	*Die Weisen aus dem Morgenland beschenken das Kind in der Krippe, Matthäus 2,1-11*	Textbegegnung Bilderbücher, Rollenspiele, Lieder	Die Nacht leuchtet, S.225

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Weihnachten – *Gott will uns in Jesus nahe sein*
Stufe 5-6 Christen auf der ganzen Welt feiern Jesu Geburt

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder finden heraus, wie unterschiedlich Lukas und Matthäus erzählen	*Wir vergleichen die lukanische Weihnachtsgeschichte mit der des Matthäus* *Jesus kommt zu den Armen, Lukas 2,1-20* *Jesus kommt zu allen Menschen, Matthäus 2,1-12*	Textbegegnung mit der lukanischen Weihnachtserzählung Herausarbeiten (Malen) der in der Erzählung beteiligten Personen und Orte (Bildgeschichte). Ebenso auch bei der Matthäuserzählung Vergleich beider Geschichten.	Die Nacht leuchtet, S.177f Die Nacht leuchtet, S.225
Sie übertragen das Weihnachtsgeschehen aus der Sicht des jeweiligen Evangelisten in unsere Zeit	Wir stellen uns vor, Jesus käme heute auf die Welt. Zu wem käme er?	Bildauswahl von unterschiedlichen Lebenssituationen und Menschen weltweit dient als Collagengrundlage, deren Zentrum das Krippenmotiv ist Collagen werden erstellt aus der Sicht des Lukas und der des Matthäus	
Sie vergleichen unsere Art Weihnachten zu feiern mit der der Menschen in der Einen-Welt	Wir feiern Weihnachten Menschen in der Einen-Welt feiern Weihnachten	Erzählen von daheim Vergleich des Weihnachtsgeschehens und seiner festlichen Ausgestaltung bei uns und anderswo Geschichten, Bilder, Bilderbücher, Videos	
Die Kinder lernen die Weihnachtsbotschaft als Friedensbotschaft kennen, die die gesamte Schöpfung miteinbezieht	Der Holzschnitt „Die Geburt Jesu“ von Azaria Mbatha zeigt die Weihnachts- und Friedensbotschaft im Verständnis eines afrikanischen Künstlers	Bildbetrachtung: Geburtsszene ist in der afrikanischen Heimat. König mit Krippe; Ochse und Esel und afrikanische Tiere kommen, bringen Blumen, tanzen und feiern. Die Schrecken des Urwaldes sind in den Shalom des wiedergewonnenen Paradieses verwandelt.	Tipp: Azaria Mbatha: Geburt Jesu, aus: Im Herzen des Tigers, Nr.71

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen erhalten einen Überblick über den Ablauf des Kirchenjahres und seiner christlichen Feste und Festtage	Eine Jahreskreisscheibe zeigt uns die Feste und Festtage im Kirchenjahr	Gestaltung einer Jahreskreisscheibe. Innerer Kreis zeigt die Monatseinteilung mit selbst erstellten monatstypischen Symbolen, äußerer Kreis zeigt die Feste des Kirchenjahres, ebenfalls mit Symbolen versehen	Tipp: Marggraf/Polster: Unterrichtsideen Religion 5, S.221ff
Sie berichten über regionales Brauchtum	Wir kennen viele adventliche und weihnachtliche Bräuche (Adventskranz, Advents-/ Weihnachtslieder, Kerzen, Tannenbaum, Geschenke...)	Erzählen von daheim	Tipp: - Kirchhoff: Christliches Brauchtum im Jahreskreis - Becker-Huberti: Feiern, Feste, Jahreszeiten
	Wir fragen nach der Herkunft der Bräuche	Informationen sammeln Herkunft/Bedeutung der Bräuche klären und in einer Wandzeitung vorstellen Klassenzimmer adventlich/weihnachtlich für eine Klassenfeier schmücken	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Symboldidaktischer Zugang „Licht“			
Die Jugendlichen erfahren die Polarität von Licht und Dunkel, erzählen von Momenten der Dunkelheit bzw. Helligkeit in ihrem Leben	Ich erfahre Licht und Dunkelheit in meinem Leben	Lichtmeditation: Meditative Musik, Raum abgedunkelt, eine brennende Kerze in der Mitte - Kerze erhellt den Raum, ermöglicht Orientierung, zeigt Ziel - Gibt es in meinem Leben etwas Ähnliches wie diese Kerze? - Ich selber kann Kerze sein Kerze löschen, der Raum ist dunkel - Dunkelheit kann willkommen sein, kann aber auch Angst einflößen, macht orientierungslos Kenne ich eine solche Dunkelheit? - Kleines Licht kann Dunkelheit vertreiben Licht anzünden ist nicht schwer. Wer oder was kann Licht sein? Kerze anzünden	
	Das Dunkel wird vom Licht besiegt	Gespräche über dunkle/helle Momente in einem selbst/im Leben. Notizen kommen auf helle und dunkle Tonpapierstreifen und werden um die Lichtmitte angeordnet Nach einer Erzählrunde werden Lichtstrahlen über Schattenstrahlen gelegt	

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Jugendlichen verstehen das Jesus-Wort	*Jesus möchte für uns das Licht des Lebens sein, Johannes 8,12*	Textbegegnung Das Ich-bin-Wort wird auf einen hellen runden Tonpapierstreifen geschrieben und um die Kerze gelegt Deutung des Bibelwortes	Die Nacht leuchtet, S.257
Sie reflektieren, dass sie in der Nachfolge Jesu selbst zum Licht werden können	Auch ich kann Licht sein	Strahlenkranz wird erweitert durch persönliche Aussagen Lied: Mache dich auf und werde Licht Teelicht an Meditationskerze für Sitznachbarn entzünden	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr. 24

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Ostern – *Die Botschaft „Jesus lebt!“ ist ein Grund zur Freude*
Stufe 1-4 Wir entdecken Ostern

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder lernen an Beispielen, wie Jesus mit seinen Worten und Taten sich Freunde und Feinde macht	*Wir begegnen Freunden und Feinden Jesu, Matthäus 4,18-22; Markus 10,13-16; Lukas 18,35-43; Lukas 19,1-8*	Sich zu bereits bekannten Jesusgeschichten äußern/aus der Perspektive eines Jüngers (Erzählfigur Petrus) Jesusbegegnungen erzählen Beginn der bildlichen Nachgestaltung des Weges Jesu bis Ostern in einem Bodenbild/ Plakat/Leporello/Bilderbuch...	Die Nacht leuchtet, S. 209ff Laubi: Geschichten zur Bibel 4/5 in Auswahl
	Jesus zieht in Jerusalem ein, Lukas 19,28-38	„Petrus“ erzählt weiter Szenische Nachgestaltung	Laubi: ebd., 5, S.66ff Tipp: Reschke: Auf dem Weg zum Ostermorgen, S.18ff Lied: Jesus zieht in Jerusalem ein
Sie feiern mit Jesu Freunden das Abschiedsmahl *Sie lernen Brot und Wein als Erinnerungssymbole für Jesu Tod kennen*	*Jesus feiert mit seinen Freunden das Abschiedsmahl, Lukas 22,7-23 in Auswahl*	„Petrus“ erzählt Während des Erzählens das Brotbrechen, Austeilen, gemeinsame Essen und Trinken, Hände reichen, erleben lassen Bezug zur Abendmahlsfeier heute herstellen: Pfarrer/Pfarrerin einladen oder das Abschiedsmahl in der Kirche feiern	Die Nacht leuchtet, S.213f Laubi: ebd., S.92ff
Die Kinder lernen die Umstände der Passion Jesu kennen	*Jesus betet in Gethsemane und wird gefangen genommen, Lukas 22,39-53 in Auswahl*	„Petrus“ erzählt Lied: Weißt du, was vor Ostern geschah	Die Nacht leuchtet, S.215f Laubi: ebd., S.97ff Krenzer: Das große Liederbuch, Nr. 101
	Petrus verleugnet Jesus, Lukas 22,54-62	„Petrus“ erzählt	Die Nacht leuchtet, S.216 Laubi: ebd., S.101ff

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie hören, dass Jesus von seinen Feinden zum Tode verurteilt wurde und dann am Kreuz sterben muss *Sie verstehen im Ansatz den Leidensweg Jesu als Konsequenz seiner Botschaft und seines Handelns*	*Jesus wird verurteilt und stirbt am Kreuz, Lukas 23,13-49 in Auswahl*	„Petrus“ erzählt Einen „Ostergarten“ gestalten: Höhlengrab, Kreuzigungsstätte, Soldaten, Frauengestalten... In einer meditativen Übung ein Kreuz mit dem Körper nachempfinden (aufrecht stehen, Arme seitlich wegstrecken)	Die Nacht leuchtet, S.217ff Laubi: ebd., S.107-119 Steinwede/Ryssel: Religion spielen und erzählen 3, Nr.181 Tipp: Bihler: Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens II, S.258f
Sie sollen etwas von dem Ereignis bzw. dem Erlebnis der Auferstehung Jesu erfahren	*Die Frauen am Grab werden froh und verkünden die Osterbotschaft: Jesus lebt!, Lukas 24,1-12*	„Petrus“ erzählt Lieder: - Eine freudige Nachricht breitet sich aus - Weitersagen, weitersagen - Osterlied Der Freude Ausdruck geben durch Farbe, Musik, Mimik, Gestik Ein Freudenfest feiern	Die Nacht leuchtet, S.221 Laubi: ebd., S.120ff Tipp: Bildbetrachtung, in: Freudenberg: Religionsunterricht praktisch 1-4, Folien, Nr.4/7 Mein Liederbuch für heute und morgen, C10 Krenzer: Das große Liederbuch, Nr. 102 ebd.: Nr.103

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Ostern – *Die Botschaft „Jesus lebt!“ ist ein Grund zur Freude*
Stufe 1-4 Wir entdecken Ostern

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Schulgottesdienst: Ein Kreuz wird zum Lebensbaum			Freudenberg: Religionsunterricht praktisch, Schulgottesdienste 2, S.15ff
Die Kinder sollen in der Osterfreude eine Verbindung zwischen Osterbotschaft und Osterbräuchen finden	*Wir feiern: Jesus lebt!*	Typische Gegenstände der Osterzeit mitbringen Überlegen, was diese Gegenstände mit Ostern zu tun haben Von Osterbräuchen erzählen: Osterei, Osterlamm, Osterhase, Osterkerze... Kreatives Gestalten von Raumdekorationen Geschichte: Von Osterhasen und Ostereiern	Tipp: Schönfeldt: Das große Ravensburger Buch der Feste und Bräuche, S.96ff Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 1, S.245f

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Symboldidaktischer Zugang „ Kreuz“			
Die Kinder lernen vor Ort Kreuze kennen und setzen sich mit den verschiedenen Symbolinhalten auseinander	Wir suchen „Kreuze“ in unserer Umgebung und beschäftigen uns intensiv mit einem Kreuz	Unterrichtsgang durch den Wohnort/Stadt. Kreuze werden gesucht/besucht und betrachtet (Kirche, Friedhof, Straßenkreuze...) Überlegen: Welche weiteren Kreuze gibt es noch (Rotes Kreuz, Gipfelkreuz, Wegekreuz...) Geschichten/Texte zu „Kreuz“ Stilleübungen: Kreuzesbalken betrachten, Verbindung zu Gott und Menschen herstellen, Kraft/Halt.../ mit dem Körper ein Kreuz nachempfinden...	Tipp: - Geschichte: Jockel Kreuzmaler, in: Bihler: Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens II, S.243ff - Stilleübung: ebd.: S.255ff
Sie nehmen eigene Belastungen, Nöte wahr und setzen sie in Beziehung zum Kreuz	Manchmal spüre ich mein eigenes „Kreuz“	Gestaltung eines eigenen Kreuzes (Papier-Faltarbeit/Naturmaterialien...) und dieses füllen mit: Ängsten, Sorgen, Nöten, Problemen (=Leid) unter dem Aspekt des Verlassenseins/ des Alleingelassenseins („Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“)	Tipp: Bihler: Symbolkreis Baum/ Kreuz, S.53
Sie entdecken, dass Menschen in ihrer Umgebung ebenfalls ihr „Kreuz“ tragen müssen	Andere Menschen tragen auch ihr Leid	Geschichten/Berichte/eigene Erfahrungen Kleine Papierkreuze beschriften, damit ein Leidenskreuz der Menschen gestalten	Tipp: Geschichte: Das doppelte Kreuz, in: Ardey u.a.: Religion einmal anders 3/4, M25

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Ostern – *Die Botschaft „Jesus lebt!“ ist ein Grund zur Freude*
Stufe 5-6 Wir gehen Wege zum und mit dem Kreuz

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder lernen den Weg Jesu zum Kreuz kennen	*Jesus trägt sein Kreuz, Lukas 22-24 in Auswahl*	Lied: Ihr Freunde lasst euch sagen Die entsprechenden Bibelstellen des Kreuzweges den Liedstrophen zuordnen Teelichter an die Kreuzwegstation stellen, die persönlich besonders anspricht Betrachtung einer Kreuzigungsszene	Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.85 Tipp: Spielanleitung zum Lied, in: Bihler, Symbolkreis Baum/ Kreuz, S.78 Die Nacht leuchtet, S.215ff
Sie setzen sich mit dem Jesus-Wort auseinander und versuchen Jesu Einsamkeit und Verlassenheit nachzuvollziehen	*„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, Markus 15,34*	Jesus sprechen lassen Das eventuell zuvor betrachtete Bild mit Sprechblase ergänzen	
Durch Jesu Auferstehung können die Kinder Mut und Kraft schöpfen	*Jesu Auferstehung macht Mut und Kraft, Lukas 24,1-12 in Auswahl*	Strophen 4 und 5 des Liedes „Ihr Freunde lasst euch sagen“ beinhalten: Du bist nicht allein mit deinen Ängsten und Nöten, auch Jesus war es, aber es gibt einen neuen Anfang, es gibt eine Lösung. Mit dem Wort „Ostern“ ein „Auferstehungs-Kreuzwort-Rätsel" gestalten (Geb**o**rgenheit, **S**onne, Mu**t**, **E**ltern, F**r**eunde, Lache**n**)	Die Nacht leuchtet, S.221

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen erinnern sich an Jesu Tod und Auferstehung	Osterbräuche gestalten das christliche Osterfest und erinnern an Jesus	Gegenstände zum österlichen Brauchtum betrachten/besprechen Erste Erklärungsversuche auf Grund des Vorwissens zur Frage: Was hat Ostern mit dem christlichen Glauben zu tun?	
Sie verstehen, dass die Anhänger Jesu seinen Tod als das Ende ihrer Hoffnung erleben, dann aber durch ihr Osterlebnis ihre Resignation überwinden lernen	*Jesu Tod stürzt die Jünger in Verwirrung/Resignation. Sie erkennen den Auferstandenen. Das setzt sie in Bewegung,* *Lukas 24,13-35*	Textbegegnung in vereinfachter Form Unterrichtsgespräch insbesondere zur Verwandlung der Jünger: traurig, mutlos, hoffnungslos - zuversichtlich, aktiv, unternehmungslustig Vertiefung der Emmausgeschichte durch Bildbetrachtung Lied: Wir tauschen aus	Die Nacht leuchtet, S.221ff Tipp: Text in: Marggraf/Polster: Unterrichtsideen 8, 2. Halbband, S.56 Video: Die Jünger auf dem Weg nach Emmaus: Erinnern und Erkennen Tipp: Thomas Zacharias: Farbholzschnitte zur Bibel, Folie Nr.7 (eventuell als Schwarz-Weiß-Kopie geben und colorieren lassen) Mein Liederbuch für heute und morgen, B113

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Ostern – *Die Botschaft „Jesus lebt!“ ist ein Grund zur Freude*
Stufe 7-9 Ostern setzt uns in Bewegung

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen bedenken die Hoffnungslosigkeit und Resignation in ihrem Leben	Auch ich war schon traurig und resigniert	Gründe für Resignation und Hoffnungslosigkeit nennen Collage erstellen Emmausbild mit eigenen Erfahrungen beschriften/gestalten	
Sie erkennen, dass der Osterglaube zum neuen Leben und zur Hoffnung für sich und die Welt befähigen kann	Biblischer Osterglaube kann mich und andere in Bewegung setzen für eine Zukunft mit Hoffnung für Natur, Kreatur und Mensch	Hoffnungsbilder erstellen Möglichkeiten des eigenen Engagements nennen Lieder: - Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt - Wir träumen einen Traum	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.112 Mein Liederbuch für heute und morgen, B77

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder hören von einem Fest, das sich Himmelfahrt nennt	„Vatertag“ heißt eigentlich „Christi Himmelfahrt“	Geschichte „Ein Fest, dessen Namen keiner kennt“ lesen oder als Rätsel gestalten	Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 1, S.244f Tipp: Lied: Ein Fest sucht seinen Namen
Sie lernen die Botschaft des Festes ansatzweise kennen	*Wir hören die Himmelfahrtsgeschichte, Apostelgeschichte 1,6-14*	Himmelfahrtsgeschichte aus der Ich-Perspektive denen erzählen, die in Jerusalem zu Hause geblieben sind Bildbetrachtung, Bilderbuch/Leporello gestalten Jedes Kind malt sich, schneidet sich aus und klebt sich in ein großes Haus (in dem schon „vorbereitete“ Freunde von Jesus sind) Lied „Der Himmel geht über allen auf“ mit einem blauen Tuch im Stehkreis gestalten	Tipp: Bilderbuch: Kees de Kort: Was uns die Bibel erzählt, Himmelfahrt und Pfingsten Mein Liederbuch für heute und morgen, B61

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Himmelfahrt – *Der Himmel Gottes ist mitten unter uns*
Stufe 3-6 Wir suchen den Himmel Gottes

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder unterscheiden zwischen einem „Erfahrungshimmel“ und einem „Wolkenhimmel“	Wir kennen einen „Erfahrungshimmel“ und einen „Wolkenhimmel“	Brainstorming zu den Begriffen: Himmel - Fahrt Einsatz eines Globus, der zeigt, dass es kein „oben“ und „unten“ gibt. (Bei Bedarf Erklärung des antiken Weltbildes) Geschichte erzählen mit den Schwerpunkten: Jesus ist im Himmel Gottes und der ist mitten unter uns Aussagen sortieren in „Erfahrungshimmel“ (= Gott ist da, wo Menschen sich lieben) und „Wolkenhimmel“ (= Der Himmel ist eine Luftschicht) Lied: Weißt du, wo der Himmel ist	Tipp: Steinwede/Ryssel: Ostern spielen und erzählen, S.22 Mein Liederbuch für heute und morgen, B79
Sie verstehen die Himmelfahrtsgeschichte in ihren Elementen und finden den Himmel Gottes unter den Menschen	*Gottes Himmel ist mitten unter uns, Apostelgeschichte 1,6-14*	Bildbetrachtung einer Himmelfahrtsdarstellung Vereinfachte Textbegegnung Erarbeitung der Elemente: - Jesus spricht den Jüngern Mut und die Kraft Gottes zu - Jesus geht zu Gott - Jünger dürfen gewiss sein, Jesus ist immer bei ihnen	Tipp: Folie in: Evangelische Kirche im Rheinland, Schulgottesdienste für die Primarstufe Die Nacht leuchtet, S.263f

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
		Gottes Himmel ist da, wo... (Menschen Wege des Friedens, der Liebe, der Gerechtigkeit... gehen) Auf Fußspuren die Beispiele zu einem „Himmelsweg“ sammeln	
Schulgottesdienst: Himmel – Himmelfahrt			Bausteine dazu in Bihler: Symbolkreis Himmel und Erde

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Himmelfahrt – *Der Himmel Gottes ist mitten unter uns*
Stufe 7-9 Wir wünschen uns den Himmel auf Erden

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen unterscheiden zwischen dem theologischen (Heaven) und dem räumlichen (Sky) Verständnis des Wortes „Himmel“	Wir finden die bildhaft-symbolischen Entsprechungen von „Sky“ und „Heaven“	Antworten/Äußerungen zu den Fragen: - Was fällt mir zum Begriff „Himmel“ ein - Was weiß ich über „Himmelfahrt“ werden geordnet nach der jeweiligen Bedeutung von Himmel Für die beiden unterschiedlichen Himmel werden die Begriffe Sky/Heaven eingeführt und besprochen	
Sie kommen über die Doppelfunktion des Begriffs Himmel dem näher, was mit „Himmelfahrt Jesu“ gemeint ist	*Wir hören die Erzählung von der Himmelfahrt Jesu, Apostelgeschichte 1,6-14*	Vereinfachte Textbegegnung findet in Form von Satzstreifen statt, die in Gruppen- oder Partnerarbeit zur „Himmelfahrtsgeschichte“ geordnet werden. Welche Anschauung von „Himmel“ ist hier wirksam - Sky oder Heaven? Was bedeutet das für uns?	Die Nacht leuchtet, S.263f
Die Jugendlichen spüren über Bilder, die Zustände/Empfindungen ausdrücken, die Gegenwart Jesu und das Reich Gottes	Bilder erzählen vom Himmel auf Erden	Collage aus Bildern erstellen, die die Gegenwart Jesu und das Reich Gottes zeigen (z.B. Hände, die sich halten; Kirchenraum; Mensch und Tier; alter Mensch-junger Mensch; Tiere; lachende Gesichter; Regenbogen; ungeborenes Leben; Pflanze in Betonlandschaft...) Lied: Der Himmel geht über allen auf	Tipp: Löwensteiner Cartoon Service: Karikatur „Gott arbeitet unten“, Nr. 200, 1983/II von Marcus Mein Liederbuch für heute und morgen, B61

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Symboldidaktischer Zugang „ Feuer und Flamme“			
Die Kinder werden sich verschiedener Eigenschaften und Wirkungen von Feuer bewusst	Feuer hinterlässt Spuren in unserem Leben	Gestaltung eines gemeinsamen „Feuers“, ergänzt durch Aussagen über Eigenschaften und Wirkung von Feuer: Seidenpapierstreifen in rot, gelb, orange werden ausgeteilt. Lehrkraft zerknüllt ihre Streifen, legt sie in die Sitzkreismitte mit den Worten „Feuer knistert“. Kinder erweitern das Feuerbild und die Aussage Meditation zum Thema „Feuer“: Feuer sehen, Feuer hören, Feuer spüren Aussprache über eigene Erlebnisse, Gefühle und Eigenschaften des Feuers Malen eines Feuerbildes mit Zuckerkreide/ Wachsmalstiften auf schwarzen Fotokarton	Tipp: Religion erleben, Ausgabe 13: Pfingsten, S.6ff
Sie werden sich der bildhaften Redewendungen von Feuer und deren Bedeutung bewusst	Feuer hinterlässt Spuren in unserer Sprache	Zu den präsenten Bildern werden vorbereitete Wortkarten mit Redewendungen gelegt (Ich glühe vor Eifer für...., ...brennt mir auf der Zunge. Ich bin Feuer und Flamme für...), die besprochen/ergänzt/gestaltet werden	

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Pfingsten – *Gottes Geist umgibt uns und schafft Gemeinschaft*
Stufe 1-4 Wir sind Feuer und Flamme

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder hören die Pfingstgeschichte unter dem Aspekt, dass Gottes Geist es ermöglicht, für eine Sache Feuer und Flamme zu sein	*Gottes Geist umgibt die Jünger, Apostelgeschichte 2,1-13*	Bildbetrachtung Pfingsterlebnis wird aus der Sicht eines Jüngers erzählt Lieder: - Singt mit uns vor Freude - Pfingstlied	Tipp: Quadflieg/Fried: Die Bibel, Folie 14 Die Nacht leuchtet, S.265 Laubi: Geschichten zur Bibel, Schöpfung u.a., S.128ff Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.104 ebd.: Nr.105 Tipp: Lied: Du willst nun immer bei uns sein
Sie werden aufmerksam auf Alltagssituationen, in denen Gottes Geist erkennbar wird	Gottes Geist wirkt in den Menschen	Geschichte: Angelika „Vorpfingstliche Situationen“ beschreiben und „pfingstliche“ Lösung finden (zankende Kinder, verletztes Kind, Spielsituation mit Außenseiter...) Rollenspiel	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 1, S.33f

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Symboldidaktischer Zugang „Wind“			
Die Kinder werden sich verschiedener Eigenschaften und Wirkungen von Wind bewusst	Wir spüren Wind	Erfahrungen mit Wind sammeln und beschreiben: - Winderfahrungen im Freien machen - Wind- und Sturmgeräusche aufnehmen - Spiele, die mit Luft und Atem zu tun haben - Collage: Was Wind alles kann - Blasinstrumente basteln - Windrädchen, -spiele, -fahnen herstellen	
Sie entdecken Spuren des Windes in der Sprache und werden sich der bildhaften Redewendungen und deren Bedeutung bewusst	Wir spüren Wind in unserer Sprache nach	Sammeln von Redewendungen, Sprichwörtern (die auf das Windrad geschrieben werden können)	
Kinder lernen die Pfingstgeschichte kennen	*Gottes Geist bewegt die Jünger, Apostelgeschichte 2,1-13*	Textbegegnung	Die Nacht leuchtet, S.265 Laubi: Geschichten zur Bibel, Schöpfung u.a., S.128

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Pfingsten – *Gottes Geist umgibt uns und schafft Gemeinschaft*
Stufe 5-6 Wir spüren Gottes Geist wie einen Wind

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie deuten die Bildworte als Vergleichsbilder für den Heiligen Geist und erläutern die Aussage „Die Jünger wurden vom Heiligen Geist erfüllt“	*Gottes Geist zeigt Wirkung*	Bildworte heraussuchen, die das Wirken des Geistes darstellen: Der Geist Gottes ist wie... Das bedeutet... Vermutungen über das Verhalten der Jünger vor und nach der Geistsendung anstellen Lieder: - Unser Leben sei ein Fest - Alle Knospen springen auf Pfingstrosen basteln	 Mein Liederbuch für heute und morgen, B37 Mein Liederbuch 2, Ökumene heute, B129 Tipp: Neumüller: Basteln im RU, S.86
Die Kinder spüren, dass Gottes Geist Menschen in Bewegung setzen kann und Veränderungen möglich werden	Gottes Geist zeigt Wirkung unter uns	Die Geschichte „Im Viertelland“ auf Pfingsten anwenden Theaterstück dazu aufführen: Was ist los in Viertelland?	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 3, S.223ff Tipp: Hanisch, Hanna und Rolf: Was ist los in Viertelland?
Schulgottesdienst: Atem Gottes – Neues Leben			Freudenberg: Religionsunterricht praktisch 1-4, Feste feiern, S.57ff

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen lernen Petrus als zentrale Gestalt unter den Jüngern und in der frühen Gemeinde kennen	*Wir begleiten Petrus auf seinem Weg bis Pfingsten* *- Der Evangelist Lukas erzählt von Petrus: Lukas 5,1-11; 6,14; 9,1-6; 22,54-62; 24,1-12; 24,34*	Stationen auf dem Lebensweg des Großvaters Petrus anhand eines fiktiven Briefwechsels zwischen Enkelkind und Großmutter erarbeiten Bibelarbeit in Gruppen Petrus als: Jünger, Verräter, Feigling, Missionar, Bettler, Zeuge, Angeber	Tipp: Lehmann: RU praktisch 5, S.150ff
Sie hören vom Pfingsterlebnis als ein konstitutives Element für die Entstehung der frühen Kirche	*- Lukas erzählt vom Pfingstereignis, Apostelgeschichte 2,1-42 in Auswahl*	Textbegegnung Gespräch zur Frage nach den Ursachen und Konsequenzen der Begeisterung der Jünger: ihr Weg aus der Verzweiflung von Golgatha hin zur Begegnung mit dem Auferstandenen und dem *brennenden* Wunsch, diese Erfahrungen weiterzugeben und zu teilen Rollenspiel: Folgende Punkte müssen herausgearbeitet werden: Vorher: allein, traurig, verzweifelt, mutlos, ängstlich Nachher: aufgeregt, zuversichtlich, mutig, hoffnungsvoll, begeistert Rede des Petrus: überzeugend, ansteckend, herzergreifend	Die Nacht leuchtet, S.265-267

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Pfingsten – *Gottes Geist umgibt uns und schafft Gemeinschaft*
Stufe 7-9 Unsere Kirche hat Geburtstag

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Jugendlichen hören von Pfingsten als Geburtstag der Kirche	*Pfingsten hat Folgen – die Kirche entsteht,* *Apostelgeschichte 2-12 in Auswahl*	Erzählung über Wirkungszeit des Petrus und den damit entstehenden ersten Christengemeinden	Tipp: Lehmann: ebd., S.156 Krenzer: Die Pfingstzeit im Kindergarten, S.114f
Die Jugendlichen denken über ihre eigene Situation als Mitglieder der Kirche nach	Auch wir sind eine (Pfingst-) Gemeinde	Lied: Zu Ostern in Jerusalem Zusammenstellung der eigenen Begegnungen mit Kirche und Christentum: Taufe, Gottesdienste, Kindergarten, Religionsunterricht, Jugendgruppe, diakonische Einrichtungen und Angebote Frage: Was würde Petrus uns heute sagen? Eine Rede ausarbeiten und halten lassen	Mein Liederbuch 2, Ökumene heute, C33

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
			→ Querverbindung: Schöpfung und Umwelt, S.166f
Die Kinder werden aufmerksam auf ihre alltägliche Umgebung und staunen über die Vielfältigkeit der Gaben Gottes	Von Gott kommt alles her	Lied: Alles kommt von dir Aufzählen/Erzählen Collage erstellen: Tiere, Pflanzen, Früchte, Menschen... Lied: Du hast uns deine Welt geschenkt	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.135 Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.20
Sie entdecken, dass sie Freude erfahren können, durch Dinge in ihrer Umgebung und danken dafür	Ich freue mich über viele Dinge und danke dafür	Erzählen/Malen Dankgebete zu den Aussagen formulieren/ Gebetswürfel gestalten	
Die Kinder erkennen, dass erst durch immaterielle Güter ihr Leben lebenswert wird	Vieles ist wichtig für unser Leben	Nennen der Notwendigkeiten und Beschriften von Sonnenstrahlen: Liebe, Wärme, Lachen.. Lied: Gottes Liebe ist wie die Sonne	Tipp: Unterrichtsbausteine dazu in: - Hierl/Lionni: Frederick, Diaserie und Bilderbuch - Freudenberg: Schulgottesdienste I, Kapitel 6 Mein Liederbuch für heute und morgen, B18
Sie erfahren im Teilen eine zusätzliche Freude für sich und andere	Danke, dass ich teilen kann	Dinge aufzählen, die man mit jemandem teilen kann und auf weitere Sonnenstrahlen schreiben, damit vorhandene Sonne ergänzen, vergrößern	

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Erntedank – *Gott hat uns die Welt geschenkt*
Stufe 5-6 Die Welt deckt uns den Tisch

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder werden aufmerksam auf die Fülle der Erntegaben und empfinden Dankbarkeit und Freude	Wir sagen danke	Brainstorming zu Erntedank Informieren über Bräuche und Brauchtum zu Erntedank Plakat gestalten aus selbst gefertigten Zeichnungen (Erntekrone, Erntekranz...) Gestaltung eines Gabentisches/Erntedankaltars Erntedanklieder/Erntedanktänze: - Wir danken für die Ernte - Erntetanz Dankgebete formulieren Überlegungen schließen sich an: Wofür wir danken können	Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.113 ebd.: Nr.112
Neben ihrem Dank und ihrer Freude vergessen sie nicht die Not anderer	Viele Menschen können nicht danke sagen	Im Dank die Kinder/Menschen nicht vergessen, die in Not, Hunger, Angst leben. Teelichter für jeden Gedanken entzünden und auf Gabentisch stellen Fürbitten formulieren Mitgebrachte Gaben (Brot, Obst...) teilen, essen	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen nehmen bewusst wahr, wie unterschiedlich Menschen, geprägt durch ihre Lebensgeschichte, aussehen	Wir sind verschieden	Ansehen von „Menschenbildern“ Erstellen einer Collage von Menschen dieser Welt, inklusive auch der Menschen mit Behinderung, Notleidende, Kranke... und einem Selbstbildnis	Fotos, Kalender, Illustrierte
Sie erkennen eigene und fremde Hilfsbedürftigkeit als menschliche Grunderfahrung	Wir sind aufeinander angewiesen - Ich brauche Hilfe	Mindmap (in der Schule, in der Familie ...) Auf vorbereitete Sprechblase wird benötigte Hilfe formuliert und zum Selbstbildnis geklebt.	→ Querverbindung: - Lebensgemeinschaft und Familie, S.67 - Schule und Gesellschaft, S.99f
	- Auch andere brauchen Hilfe	Unterrichtsgespräch unter der Fragestellung: - Wer braucht in meiner unmittelbaren Nähe Hilfe? - Welche Hilfe benötigen die Menschen der Collage? Benötigte Hilfe ebenfalls auf Sprechblasen schreiben und zuordnen	
Sie entdecken ihre Fähigkeiten zu helfen	Ich kann helfen	Zusammenstellen von individuellen Hilfsmöglichkeiten Übertragen auf die Menschen der Collage: Wem und wie kann ich helfen	

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Erntedank – *Gott hat uns die Welt geschenkt*
Stufe 7-9 Wir danken Gott für unser Leben

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Jugendlichen spüren, dass gegenseitige Hilfe ein Gefühl vermittelt, das gut tut	Helfen macht dankbar Ich danke, dass mir geholfen wird, und dass ich helfen kann	Szenen in Partnerarbeit finden und wechselseitig ausprobieren Pantomime/Gestik: Ich bitte um Hilfe, ich danke dafür Über die damit verbundenen Gefühle sprechen	
Sie nehmen wahr, dass sie im Leben nicht für alles danken können und müssen Sie werden aufmerksam auf Dinge, die in ihrem Leben dankenswert sind und bleiben	Ich kann nicht für alles danken	Lied: Danke für diesen guten Morgen Erneutes Singen mit Schweigen an den Stellen, die ihnen inhaltlich schwer fallen/nicht zusagen Liedbesprechung: Wo habe ich geschwiegen? Wo konnte ich gut mitsingen? Markieren der Textstellen mit unterschiedlichen Farben Gespräch: Kann ich für alles danken? Lied unter Berücksichtigung der individuellen Situation umdichten zum eigenen Danklied und auf Plakat schreiben	Mein Liederbuch für heute und morgen, B1
Schulgottesdienst „Erntedank“ mit eigenem Dankeslied			

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern mit Martin Luther die Reformation – *Gottes Liebe ist uns gewiss*
Klassen 3-6 Martin Luther entdeckt: Wir brauchen vor Gott keine Angst zu haben
(oder Stufe 5-6)

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder erlangen Kenntnisse über Luthers Kindheit, Schulzeit und Jugend	Martin Luther besucht die Schule	Lehrererzählung zu Elternhaus und Schulzeit	Tipp: Feil-Götz u.a.: Martin Luther und seine Zeit, S.43ff
Sie denken über Luthers Beweggründe für den Klostereintritt nach	Martin Luther entscheidet sich für ein Leben im Kloster		→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.74
Sie lernen das Klosterleben kennen	- Beweggründe des Eintritts	Lehrererzählung: Luthers Ängste und sein Gewittererlebnis	Tipp: Greiner: Martin Luther, S.16f
	- Klosteralltag und Aufgaben eines Mönches	Lehrererzählung: Das Klosterleben eines Mönches	
	- Klosteranlage	Basteln eines Modells	Möckmühler Bastelbogen, Nr.72
Sie lernen Luthers reformatorische Entdeckung ansatzweise kennen und hören, wie Luther dadurch in Gefahr gerät	Luther macht eine Entdeckung und verkündet sie: Gott nimmt die Menschen bedingungslos an	Lehrererzählung: Luthers reformatorische Erkenntnis, Ablasshandel, seine 95 Thesen, Einladung nach Worms	Evangelische Kirche der Pfalz, Religionspädagogische Hefte 3-4/1983, S.22ff
Sie erfahren von Luthers Bibelübersetzung	Martin Luther übersetzt als Junker Jörg die Bibel	Lehrererzählung: Flucht zur Wartburg, Bibelübersetzung	
		Lied: Ein feste Burg ist unser Gott	EG, Nr.362
Reformationsgottesdienst			Freudenberg: Religionsunterricht praktisch, Schulgottesdienste 1, S.109ff

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern mit Martin Luther die Reformation – *Gottes Liebe ist uns gewiss*
Stufe 7-9 Wir hören die gute Nachricht vom gnädigen Gott

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Jugendlichen lernen das Lebensgefühl des ausgehenden Mittelalters kennen	Frömmigkeit und Ängste beeinflussen den Lebensalltag im Mittelalter (1500 n.Chr.)	Lehrerinformation (auch in Form eines Arbeitsblattes)	Tipp: Gadesmann: Das Leben suchen 7/8, S.146/154 Marggraf/Polster: Unterrichtsideen 8, 2. Halbband, S.135f
Sie entdecken in den kirchlichen und politischen Zuständen die Ursache für den Aufbruch zum neuen Glauben	Am Vorabend der Reformation (kirchliche und religiöse Zustände)	Information anhand von Texten Bildbetrachtung	Evangelische Kirche der Pfalz, Religionspädagogische Hefte Nr. 3-4/1983, S.15f
Sie folgen Luthers reformatorischer Entdeckung und verstehen sie im Ansatz	Mit Martin Luthers Entdeckung beginnt die Reformation: *Der Gerechte wird aus Glauben leben, Römer 1,17*	Textpuzzle: altes Gerechtigkeitsverständnis und neues Gerechtigkeitsverständnis - Gott ist wie ein Richter, bestraft und verurteilt - Gott verschenkt seine Gerechtigkeit, er spricht den Menschen gerecht	Marggraf/Polster, ebd., S.166
Die Jugendlichen sehen ein, dass Luthers Kritik aufgrund seines neuen Verständnisses berechtigt ist	Luthers Begegnung mit dem Ablass und seine Kritik daran	Rollentext Bildbetrachtung Auszug aus den 95 Thesen Leporello/Wandzeitung/Lutherbüchlein mit wichtigen Stationen erstellen Lied: Nun freut euch, liebe Christen g'mein	Evangelische Kirche der Pfalz, Religionspädagogische Hefte Nr. 3-4/1983, S.24ff EG Nr.341

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie nehmen die Auswirkungen der Reformation in ihrer Lebensumwelt und in der Welt wahr	Wir sind evangelische Christen - in der Familie - in unserer Gemeinde - in unserem Land - in der Welt	Informationen in der Gemeinde/in der Familie einholen unter der Fragestellung: - Seit wann gibt es hier evangelische Christen? - Wie alt ist unsere Kirchengemeinde? - Wie sind die Konfessionen in der Familie verteilt? - Wieviele Kirchen gibt es in unserer Stadt/in unserem Land/ in der Welt? und auswerten	Tipp: Lehmann: Religionsunterricht praktisch 6, S.92
Reformationsgottesdienst			Freudenberg: Religionsunterricht praktisch, Schulgottesdienste 1, S.109ff

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Buß- und Bettag – *Gott macht uns das Angebot, Schuld zu vergeben*
Stufe 1-4 Wir können vergeben, weil Gott uns vergibt

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
			→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.60 und S.76
Die Kinder erkennen, dass durch eigene und fremde Schuld das menschliche Miteinander belastet ist	Ich kann durch mein Verhalten schuldig werden	Bildbetrachtungen, Geschichten zu Streit und Schuldfrage in Auswahl Äußerungen zu eigenem Schuldigwerden	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 1, S.232ff Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 2, S.84ff, S.99
Sie hören durch die Bibel von Menschen, die gegenüber Gott schuldig wurden	*Adam und Eva machen sich schuldig, 1.Mose 3,1-14; 16-23a*	Textbegegnung	Die Nacht leuchtet, S.13f
Sie lernen Möglichkeiten des Umgangs mit Schuld kennen	Ich versuche mit Schuld umzugehen - sich verstecken und hoffen nicht erwischt zu werden - abwehren, leugnen, auf andere die Schuld schieben - abwinken, die Schuld verharmlosen - für die eigene Tat geradestehen	Gestisch-pantomimisches Spiel zum Umgang mit Schuld: Sich im Raum frei bewegen und nach einem verabredeten Zeichen die jeweilige Situation in einer „eingefrorenen“ Bewegung darstellen, über die entsprechenden Gefühle sprechen Hefteintrag/Plakatstreifen - Manche schieben die Schuld anderen in die Schuhe - Manche nehmen die Schuld nicht ernst - Manche verstecken sich oder laufen davon - Wer seine Schuld zugibt, hat Mut	Tipp: Schuld- und Versöhnungsgeschichten in: Hoffsümmer: Und er umarmt dich

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder suchen zu Konfliktsituationen Lösungen, um Schuld zu überwinden Sie entdecken dabei, dass ein neuer Anfang möglich wird	Ich versuche, meine Schuld wieder gutzumachen	Geschichte: Das Balg Rollenspiele zu Konfliktlösungen Zettel/Plakatstreifen beschriften mit Entschuldigungsaussagen und Wiedergutmachungstaten: - etwas Nettes sagen - etwas schenken - etwas Kaputtes reparieren/ersetzen - Hilfe anbieten	Steinwede/Ruprecht: Vorlesebuch Religion 1, S.162ff Tipp: Symbolspiel: in: Buck: Bewegter Religionsunterricht, S.123
Von einem biblischen Beispiel hören sie, dass sie vergeben können, weil Gott ihnen vergibt	*Christen nehmen Gottes Angebot, Schuld zu vergeben an und richten ihr Leben an dieser Erfahrung aus* *- Der Schalksknecht, Matthäus 18,21-35;* *- Der verlorene Sohn, Lukas 15,11-32*	Textbegegnung	Die Nacht leuchtet, S.233f ebd.: S.204f
	Vaterunserbitte: *Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, Matthäus 6,12*	Bitte besprechen, in Lied/Gestik darstellen	ebd.: S.229
Schulgottesdienst zu Buß- und Bettag			

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Buß- und Bettag – *Gott macht uns das Angebot, Schuld zu vergeben*
Stufe 5-6 Verzeihen und Vergeben machen einen neuen Anfang möglich

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Die Kinder hören von der Bedeutung des Feiertages	Was wir am Buß- und Bettag feiern	Brainstorming Informationen zu diesem Tag geben	→ Querverbindung: Lebensgemeinschaft und Familie, S.51f und S.83
Sie werden sensibel für Gemeinheiten, Verletzungen im Umgang miteinander Sie erkennen, dass Menschen immer wieder schuldig werden	Manchmal sind wir gemein zueinander und tragen Schuld	Von eigenen Erfahrungen erzählen, in Stichworten auf Plakatstreifen schreiben (Zerstörung des CD-Players, Diebstahl von Geld, Handy verstecken, Tiere quälen...) Stichworte dem zentralen Begriff „Schuld“ in Kreisform zuordnen und damit gewichten. Nähe/Distanz zeigt das Schuldempfinden Klärung: Was ist Schuld?	
Die Kinder erkennen, dass durch positives gemeinsames Tun schuldhaftes Handeln beendet werden kann	Es gibt Wege aus der Schuld - Ich übe Rache - Ich entschuldige mich - Ich verzeihe und vergebe	Erzählen von eigenen Erfahrungen Rollenspiele Lieder: - Da berühren sich Himmel und Erde - Lass uns in deinem Namen, Herr	Tipp: Geschichte: Sonst hätte es keinen Frieden gegeben, in: Hanisch u.a.: Den Glauben feiern, S.132f Mein Liederbuch 2, Oekumene heute, B225 ebd.: B223

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
Sie hören von Gottes Gnade, die ihnen einen neuen Weg zeigen will	*Gott verzeiht und vergibt (biblische Geschichten in Auswahl)*	Aufzählen/Sammeln von biblischen Geschichten (Adam und Eva, Kain und Abel, Noah und der Regenbogen, Josef und seine Brüder, Esau und Jakob, Zachäus, Die Ehebrecherin, Der verlorene Sohn, Der Schalksknecht...) Herausstellen des Aspekts des Verzeihens und Vergebens Lied: Wir fassen uns ein Herz Gestalten eines Versöhnungskalenders, der für jeden Monat ein Lied, eine persönliche Geschichte, eine biblische Erzählung oder eine Versöhnungsgeschichte beinhaltet	Mein Kanonbuch, Nr.455
Eventuell örtlichen Buß- und Bettagsgottesdienst besuchen			

Feste im Kirchenjahr
Wir feiern Buß- und Bettag – *Gott macht uns das Angebot, Schuld zu vergeben*
Stufe 7-9 Vergebung schenkt neues Leben

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen erfahren, dass das Gewissen ihr Leben beeinflussen, ihr Handeln und Verhalten steuern kann	Das Gewissen beeinflusst das menschliche Zusammenleben	Märchen: Die drei Brüder und der Schlaf Anhand des Märchens über Bedeutung des Schlafes und Ursachen der Schlaflosigkeit sprechen: Manchmal raubt uns das schlechte Gewissen den Schlaf Brainstorming zu Gewissen Unterscheiden zwischen gutem und schlechtem Gewissen Fragestellung/Aspekte: - Woran merkst du, dass du ein Gewissen hast? - Wer/was hat dein Gewissen geprägt? - Wie zeigt sich dein Gewissen? Vergleich zu dem Märchen „Die drei Brüder..."	→ Querverbindung: - Schule und Gesellschaft, S.111ff, - Lebensgemeinschaft und Familie, S.82f Tipp: Steinwede: Das Hemd des Glücklichen, S.82f
Sie sehen einen Zusammenhang zwischen körperlichem und seelischem Wohlbefinden	Schlechtes Gewissen kann krank machen	Gespräch über psychosomatische Krankheiten und Redewendungen, die den Zusammenhang von Körper und Seele zeigen (Das Problem bereitet mir Kopfzerbrechen. Da kommt mir die Galle hoch. Es verschlug mir die Sprache. Ich bin wie gelähmt...)	

Unterrichtsbausteine		**Methodische Anregungen**	**Hinweise**
		Aufzählen von Situationen, in denen diese körperlichen Reaktionen auftreten, wodurch sie behoben werden können bzw. zur Krankheit werden	
Die Jugendlichen setzen das Krankheitsbild und seine Heilung in Beziehung und erkennen, Jesu Vergebung gibt Erlösung	*Ein kranker/gelähmter Mensch wird geheilt, Lukas 5,17-26*	Textbegegnung Fragestellungen - Was hat zur Lähmung geführt? - Kann Sündenvergebung heilen? (Lähmung = Schuld = schlechtes Gewissen) Suchen von Parallelen im eigenen Umfeld	Die Nacht leuchtet, S.185f
Sie hören, dass durch Vergebung neues Leben geschenkt werden kann	Vergebung schenkt neues Leben	Märchen: Die drei gekrönten Pfauen Schlüsselwort des Märchens ist: Vergeben Herausarbeiten an Zitaten In Bezug zur Wunderheilung setzen: - Wir können erlöst werden, wenn uns vergeben wird - Wir können erlöst werden, wenn wir selbst anderen vergeben In Auswahl (zur Wiederholung): Die Vaterunserbitte, das Gleichnis vom verlorenen Sohn	Tipp: Steinwede: Das Hemd des Glücklichen, S.122ff
Sie erfahren eine wohltuende, erlösende Vergebungszusage	Mir wird Vergebung zugesagt	Ziegelsteine/Schuhkartons werden zu einer Klagemauer so aufgebaut, dass Lücken entstehen, so dass man Zettel dazwischen schieben kann	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
		Nochmalige Reflektion der Begriffe: Sünde, Schuld, Vergebung, Wiedergutmachung	
		Konkreter Fall: z.B. Diebstahl von Geld in der Klasse - Was bedeutet das für die Klassengemeinschaft, bevor und nachdem der Täter entdeckt wurde? - Was bedeutet das für den betreffenden Schüler? - Was können Motive für den Diebstahl sein? - Wie kann Vergebung, Wiedergutmachung aussehen? - Was ändert sich durch Vergebung? - Warum ist es einfacher, anonym seine Schuld zu bekennen (Beichtgespräch, Gebet)? Zettel werden anonym beschriftet: Was mich belastet, was mir leid tut	
	Bußliturgie: - *Psalm 32 in Auswahl (Verse 1,2,5,8,10,11)*	Evtl. Pfarrer/Pfarrerin einladen Kerze wird entzündet, „Bußliturgie“ beginnt: Verse des Psalms 32 sprechen, die beschrifteten Zettel an die Klagemauer stecken, Teelicht an großer Kerze entzünden Lied: Kyrie eleison	EG 178.9

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
	Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen, Johannes 20,19-23	Textbegegnung Sprechen des Vaterunsers Zettel aus den Ritzen der Klagemauer holen, in ein Tongefäß geben, auf dem Schulhof die Zettel mit den „Sündenbekenntnissen“ verbrennen	Die Nacht leuchtet, S.261

Elementare Themenfelder
Die Frage nach Gott
Stufe 1-4 Annäherungen an Gott

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder werden sich ihrer eigenen Gottesbilder bewusst und erkennen, dass es unterschiedliche Vorstellungen gibt	So stelle ich mir Gott vor	Bilder von Gott malen, anschauen und dazu erzählen	
	Es gibt ganz verschiedene „Bilder“ von Gott	Vergleich der Kinderbilder aus der Klasse mit anderen Darstellungen	Andere Kinderbilder und Bilder aus der Kunst Tipp: Scheilke/Schweitzer: Wie sieht Gott eigentlich aus? Kuld: Das Entscheidende ist unsichtbar
Die Kinder lernen biblische Gottesbilder kennen und vergleichen sie mit den eigenen Vorstellungen	*So spricht die Bibel von Gott:* *- Der gute Hirte, Psalm 23* *- Gott ist wie Sonne und Licht, Psalm 27,1; Psalm 84,12* *- Gott ist wie eine tröstende Mutter, Jesaja 66,13*	Textbegegnung Bilder in Farben und Formen ausdrücken Annäherungen zwischen den Bildern der Kinder und denen der Bibel suchen	Die Nacht leuchtet, S.119f
Die Kinder hören, dass Menschen mit Gott sprechen können, lernen einfache Gebete kennen und formulieren eigene Texte	Wir können mit Gott reden	Im Morgenkreis erzählen die Kinder von eigenen Situationen, die Lehrkraft fasst dies in einem Gebet zusammen	
	Es gibt Gebete zu verschiedenen Anlässen (Morgen- und Abendgebete, Tischgebete, freie Gebete ...)	Verschiedene Gebete auf Karten schreiben, lesen und entsprechenden Symbolkarten zuordnen Ein Klassengebet lernen und regelmäßig gemeinsam sprechen	Gebetsbücher Tipp: Quadflieg: Vom Aufgang der Sonne Rogge/Storkenmaier: Sag du zu Gott Schindler: Gott, ich kann mit dir reden

Elementare Themenfelder
Die Frage nach Gott
Stufe 1-4 Annäherungen an Gott

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder lernen Klage und Lob als elementare Ausdrucksformen kennen	Wir erfahren Leid und klagen vor Gott	Traurige Situationen aufgreifen, Klageworte finden, eine Klagemauer gestalten, mit Farben ausdrücken, Körperhaltungen ausprobieren	
	Wir freuen uns und loben Gott	Freudige Situationen aufgreifen, Loblieder singen und Lobgebete formulieren, Gesten der Freude finden und darstellen	
Die Kinder hören, dass in anderen Religionen auch von Gott gesprochen wird	Muslime sagen zu Gott „Allah“	Klassenkameraden muslimischen Glaubens erzählen von ihrem Gott (nur Religionen aufgreifen, die in der Klasse vertreten sind)	Interreligiöser Aspekt: Gott im Islam und anderen Religionen

Die Frage nach Gott
Stufe 5-6 Begegnung mit Gott

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder denken darüber nach, wo Gott zu finden ist	Ist Gott im Himmel oder wo können wir ihn finden?	Erzählkreis zur Frage: Wo ist eigentlich Gott? Vorstellungen der Kinder sammeln Verschiedene Aussagen zu dieser Frage lesen und ordnen: - das habe ich früher gedacht, - das denke ich jetzt, - damit kann ich nichts anfangen Die Ergebnisse besprechen	→ Querverbindung: Ich und meine Person, S.38f Tipp: Müller-Friese: Wer, wo, wie ist Gott? Station: Ist Gott im Himmel?
Die Kinder denken darüber nach, wie Gott ist	Zu Gott passen viele schöne Worte	Verschiedene Tätigkeiten und Handlungsweisen Gottes (z.B. er hört, rettet, warnt, tröstet ...) auf Schmuckpapier schreiben und ausschneiden Die Kinder wählen Worte aus und sortieren sie auf einem Plakat um das zentrale Wort „Gott“	Tipp: ebd.: Station: Worte, die zu Gott passen
Die Kinder werden aufmerksam darauf, dass Gott kein „Wunschzettel-Gott“ ist	Gott hört unsere Gebete, aber er antwortet nicht immer so, wie wir es wünschen	Von eigenen Erfahrungen erzählen Geschichten als Erzählanlass	Tipp: ebd.: Station: Erfüllt Gott alle Wünsche? Krenzer/Rogge: Kurze Geschichten 1, S.259ff

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder hören, dass Menschen Gott ihr Leid klagen können	Ich erfahre Leid und finde Trost bei Gott	Bilder von traurigen Kindern als Erzählanlass In Sprechblasen schreiben, was dieses Kind sagt Vorbereitete Karten mit tröstenden Psalmworten zuordnen	Tipp: Oberthür: Psalmwortkartei
	Ich gestalte mir einen eigenen Troststein	Ein eigenes Trostwort aussuchen oder formulieren, dieses auf einen Kieselstein schreiben und mitnehmen	
Kinder lernen Gottesvorstellungen anderer Religionen kennen	Jede Religion spricht in einer eigenen Weise von Gott	Bildmaterial sammeln und besprechen Geschichten und Bilderbücher zum Thema hören und anschauen	Tipp: Schwickart: Gott hat viele Namen

Die Frage nach Gott
Stufe 7-9 Auseinandersetzung mit Gott

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen finden Gelegenheit, ihre eigene Gottesvorstellung zu klären und im Gespräch zu vertreten	Es gibt Vorstellungen von Gott, die mir nahe sind und solche, die mich abstoßen	Verschiedene Gottesbilder auslegen Die Jugendlichen wählen daraus ein Bild, das sie anspricht und eines, mit dem sie nicht einverstanden sind Über die Zuordnung im Ampelspiel ins Gespräch kommen	→ Querverbindung: Ich und meine Person, S.39
Sie lernen unterschiedliche biblische Aussagen über Gott kennen und vergleichen diese mit ihrer eigenen Vorstellung	Die Bibel spricht in vielen verschiedenen Bildern von Gott Beispieltexte: - Hiob - Psalm - Jesusgeschichte, verl. Sohn - Schöpfung - Exodus Dornbusch - Elia Säuseln	Texte nachschlagen, das Gottesbild herausarbeiten und auf ein Plakat schreiben Mit farbigen Punkten Zustimmung oder Ablehnung markieren Auswertung des Ergebnisses	→ Querverbindung: Das Leben Jesu, S.227
Die Jugendlichen setzen sich mit der Frage auseinander, warum Menschen beten	Menschen beten	Szenen aus der Sportwelt (Fußballer, die sich vor dem Spiel bekreuzigen und nach dem Sieg auf die Knie fallen) als Gesprächsanlass aufgreifen	

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
		Bilder von betenden Menschen (Unfall, Katastrophen, Hochzeit, Gottesdienst...) ansehen und auf Anlässe untersuchen	
	Manchmal bete ich auch: Stoßgebete in Bitte, Dank, Freude, Klage	Von eigenen Erfahrungen (auch anonym) berichten Einen „Gebetskasten“ in der Klasse einrichten, die Zettel zum Wochenabschluss in einem gemeinsamen Gebet zusammenfassen	
Sie versuchen Antworten zu finden auf die Frage: Warum, Gott?	Menschen fragen sich: Warum lässt Gott traurige und schlimme Dinge zu?	Die Jugendlichen erhalten Sätze mit verschiedene. Antworten auf die Frage: „Warum, Gott?“ Sie nehmen dazu Stellung und begründen ihre Meinung	Tipp: Oberthür/Mayer: Kinder fragen nach Leid und Gott, S.120ff
	Hiob klagt vor Gott über sein Leid, Hiob 7; 10; 13 in Auszügen	Durch Textbegegnung Möglichkeiten der Identifikation und Sprachhilfe für eigene Erfahrungen gewinnen	Tipp: ebd.: S.89ff

Die Frage nach Gott
Stufe 7-9 Auseinandersetzung mit Gott

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen begegnen Vertretern anderer Religionen und sprechen mit diesen über ihre Gottesvorstellungen	Christliche und nichtchristliche Vorstellungen von Gott	Einen Vertreter des Islam und evtl. anderer Religionen einladen Ein Interview vorbereiten Das Gespräch nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Gottesvorstellungen auswerten	

Die Bibel ist ein wichtiges Buch

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder lernen die Bibel kennen	Eine Bibel anschauen Wo begegnet uns die Bibel?	Lehrer oder Lehrerin bringt eine (kostbare) Bibel mit Diese Bibel in die Mitte legen und im Stuhlkreis dazu erzählen	Evtl. im Pfarramt die Altarbibel der Kirche ausleihen
Die Kinder finden heraus, dass Bibeln verschieden aussehen, der Inhalt aber gleich ist	Verschiedene Bibeln mitbringen, eine (bekannte) Geschichte darin suchen „Besondere“ Bibeln kennen lernen	Eine Bibelausstellung machen mit Kinderbibeln (evtl. zusammen mit der Kirchengemeinde oder als Schulveranstaltung)	Auszuleihen bei den Bibelgesellschaften
		Bibelausgabe auf Mikrofilm, CD, Mini-CD oder DVD	Zu beschaffen über Ernst-Paul-Verlag
		Blindenbibel	Zu beschaffen über Christoffel-Blindenmission
Die Kinder hören, dass in der Bibel viele gute Sätze und Geschichten stehen	Eine eigene „Klassenbibel“ gestalten und in der Klasse aufbewahren	Geschichten aus der Bibel, die im Laufe der vier Schuljahre erzählt werden, sammeln. Bilder malen und Geschichten dazu aufschreiben. Alles in einem schönen Ordner sammeln	
Ein Bibelfest feiern			

Die Bibel
Stufe 5-6 Die Bibel ist ein Buch der Christen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder verstehen, warum die Bibel entstand	Menschen, die von Gott begeistert waren, haben Geschichten von Gott und Menschen gesammelt und aufgeschrieben	Lehrererzählung; evtl. im Rollenspiel nachempfinden: Ich erzähle weiter, was mir wichtig ist, wir schreiben eine Geschichte	
Die Kinder lernen, wie die Bibel aufgeschrieben wurde	Früher schrieb man anders: auf Stein, auf Wachs, auf Papyrus mit Federn und Tinte	Schriftproben eines Verses mit verschiedenen Schreibmaterialien herstellen	Tonscherben und Griffel; Wachstafel und Zahnstocher; Pergamentpapier und Tusche Papyrus, Feder
	Bücher waren Rollen aus Papier	Einen Text auf eine Schriftrolle schreiben	Papier und Holzstäbchen zum Aufrollen
Die Kinder finden heraus, dass die Bibel eine ganze „Bibliothek“ ist und lernen, sich in der Bibel zurechtzufinden	Die verschiedenen biblischen Bücher mit Namen kennen und in der richtigen Reihenfolge anordnen	Eine Bibel-Bibliothek aus Streichholzschachteln/Holzklötzchen erstellen. Für jedes Buch eine Schachtel/ein Klötzchen beschriften, in ein „Regal“ einstellen	Tipp: Anleitung in: Dincklage, Eleonore: Unterwegs durch die Bibel, Station 4 Verknüpfungen: * Werken - Holzklötzchen herstellen
	Finden von Textstellen	Einführung durch die Lehrkraft: Buch, Kapitel, Verse Üben in Aufschlagspielen Bibelkuchen backen	Bibelralley Tipp: Landgraf, Michael: Bibel, Reli Bausteine S. 37

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder finden heraus, warum die Bibel wichtig ist	Bibel als Buch im Gottesdienst	Auf Bildern von Kirchen die Bibel auf dem Altar entdecken und darüber sprechen	
	Mit der Bibel kann man beten	Einen bekannten Psalm in der Bibel aufschlagen und miteinander sprechen	
	Manche Menschen lesen täglich in der Bibel – manche gar nicht	Ein Interview mit verschiedenen Leuten machen: Was bedeutet Ihnen die Bibel?	
Eine Lernkartei zur Bibel anschaffen und über einen längeren Zeitraum in der Klasse zur freien Verfügung halten			Tipp: Dincklage: Unterwegs durch die Bibel, ausgewählte Stationen

Die Bibel
Stufe 7-9 Die Bibel ist die Urkunde und Quelle des christlichen Glaubens

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen lernen die Entstehung der Bibel in Grundzügen kennen	Die Bibel entstand über fast 2000 Jahre Von der mündlichen Überlieferung zum Kanon und zur Verbreitung	Zeitperlenschnur anfertigen, wichtige Daten und Ereignisse daran befestigen	Tipp: Dincklage: Unterwegs durch die Bibel, Station 5
	Martin Luther übersetzt die Bibel	Text in Ursprache, Lutherdeutsch und heutigem Deutsch nebeneinander stellen und vergleichen	
	Johannes Gutenberg druckt die Bibel	Druckpresse, Linoldruck	
Die Jugendlichen bedenken, warum biblische Texte aufgeschrieben wurden	*Schriftrolle als Mahnung, Jeremia 36*	Text kennen lernen und die Szene nachspielen	
	Das Evangelium als Geschichte von Jesus, Lukas 1,1-4	Einen Brief des Lukas an Timotheus schreiben	Die Nacht leuchtet, S.170
	Paulus schreibt seine Briefe, um den Menschen von Jesus zu erzählen	Was wir anderen von Jesus erzählen möchten evtl. schreibt die Klasse einen Brief	
Die Jugendlichen überlegen, dass biblische Texte ausgelegt werden müssen	*Philippus und der Finanzbeamte, Apostelgeschichte 8,26-40: Das Wort Gottes wird durch Lesen und Deuten der Bibel verbreitet*	Die Geschichte hören und im Rollenspiel nachempfinden	Die Nacht leuchtet, S.267
	In einem Bibeltext lässt sich viel entdecken	Eine Geschichte mit kreativen Zugängen und Methoden unterschiedlich auslegen	Tipp: Gerts/Ryssel u. a.: Religion – spielen und erzählen 1, 2, 3

Die Bibel ist die Urkunde und Quelle des christlichen Glaubens

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen lernen Bibelworte als mögliche Lebensbegleiter kennen	Ich habe einen Tauf- und/oder Konfirmationsspruch und kann ihn in der Bibel finden	Den Text nachschlagen Bedenken: Was kann der Spruch für mich bedeuten? Den Text (oder einen anderen) kunstvoll gestalten	
Die Jugendlichen hören: Nicht nur Christen haben heilige Bücher	Die heiligen Schriften anderer Religionen: Islam - Koran Judentum - Tora	Koran und Torarolle mitbringen oder im Bild zeigen	Tipp: Film: Das heilige Buch des Islam: Der Koran Film: Wie Juden leben: Zur Thora stehen Rink: „Was habt ihr da für einen Brauch?“ Jüdische Riten Interreligiöser Aspekt: * Koran * Tora

Das Leben Jesu
Stufe 1-4 Wir lernen Jesus kennen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder lernen das Land Israel als Heimat Jesu kennen	Leben in Israel zur Zeit Jesu: - Das Land Israel - geographische Lage - Menschen, Berufe - Lebensweise	Bilder, Dia-Serie, Filme, Folien Landkarte als Puzzle zusammensetzen; wichtige Orte eintragen Freiarbeit zur Umwelt Jesu Rätsel und Spiele	Tipp: - Film: Das Land, aus dem Jesus kam - Dia-Serie: RPZ Schönberg: Israel, Orte und Menschen Tipp: Braner: Umwelt Jesu

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder hören von dem Kind Jesus	Anschaulich von Jesus, dem Kind erzählen - Geburt	Fortlaufende Lehrererzählung Weihnachtsfeier als Geburtstagsfest Jesu gestalten	Tipp: Neukirchener Kinderbibel oder Fussenegger, Gertrud: Bibelgeschichten
	- Namensgebung: Der Name ‚Jesus' bedeutet: Gott rettet	Den Namen ‚Jesus' in vielen Weisen schreiben und in verschiedenen Textvorlagen wieder erkennen	
	- Aufwachsen in Nazareth - Schule - Haus - Beruf des Vaters	Eine Buchrolle herstellen; hebräische Buchstaben kennen lernen Haus in Palästina aus Ton herstellen mit Holzspänen eine Gemeinschaftsarbeit zum Thema: ‚Jesus als Kind' erstellen	Tipp: Steinwede/Ryssel: Jesusgeschichten spielen und erzählen
	- 12 jähriger Jesus im Tempel, Lukas 2, 41-51	Textbegegnung Modell des Tempels bauen; einen Psalm als Gebet sprechen	Die Nacht leuchtet S. 178 Tipp: Möckmühler Bogen Nr. 4: Tempel zur Zeit von Jesus
	- Der erwachsene Jesus verlässt Nazareth	Im Verlauf des Erzählens entstehen in Gemeinschaftsarbeit Bilder als einzelne Teile des Lebenslaufs Jesu und werden zu einem Wandfries zusammengefügt	

Das Leben Jesu
Stufe 1-4 Wir lernen Jesus kennen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder lernen wichtige Teile der Botschaft Jesu kennen und bringen sich damit in Verbindung	In ausgewählten Geschichten hören, dass Jesus die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen gebracht hat:	Geschichten erzählen Collage aus Stoff und Naturmaterialien: „Das Reich Gottes“ mit folgenden Elementen gestalten:	Laubi: Geschichten zur Bibel 5
	- Jesus wird getauft (Lukas 3,21-22)	- Der Fluss Jordan	Die Nacht leuchtet., S.181
	- Jesus ruft Menschen zur Nachfolge (Levi, Lukas 5,27-32)	- Nachfolge als Fußstapfen	Die Nacht leuchtet, S.186
	- Jesus liebt die Kinder (Lukas 18,15-17)	- Jesus segnet Kinder	Die Nacht leuchtet, S.207
	- Jesus heilt Kranke (Lukas 5,12-26 und Markus 10,46-52)	- Der Gelähmte, Bartimäus	Die Nacht leuchtet, S.185; S.241
	- Jesus als guter Hirte (Johannes 10,11.14-15.27)	- Hirtenstab und Tasche	Die Nacht leuchtet, S.257
	Auch wir gehören zu Jesus und seinen Freunden *- Zachäus (Lukas 19,1-10)*		Die Nacht leuchtet, S.209
		Am Schluss schreibt jedes Kind seinen Namen auf und klebt ihn in das Bild/malt ein Bild von sich und klebt es in das Bild	→ Querverbindung: Schule und Gesellschaft, S.94

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder festigen und erweitern ihre Kenntnisse über das Land Israel	Geografische Lage	Orte und Landschaften auf der Landkarte aufsuchen	Die Nacht leuchtet, S.168f
	Klima	Reiseführer Israel studieren, im Internet Daten erfragen	
	Tiere	Im Bibellexikon nachschlagen; Bilder und Namen zuordnen	Tipp: Braner: Umwelt Jesu
	Pflanzen	Obstsalat mit biblischen Früchten bereiten und verspeisen	
Die Kinder lernen das Leben und die Religion in Israel zur Zeit Jesu kennen	Berufe: - Fischer - Landwirt - Hirte	Aus ausgewählten biblischen Geschichten sachkundliche Begriffe entnehmen Erklärende Informationen aus bereitgestellten Sachbüchern, Nachschlagewerken heraussuchen	
	Familienleben Steuern und Zölle politische Lage (römische Besatzung)	Ergebnisse in einer Klassenkartei „Umwelt Jesu“ zusammenstellen. Für die Kartei Bilder sammeln und einfügen	Die Kartei kann im Laufe der beiden Schuljahre wachsen und steht in der Folge zur Verfügung Nutzung eines PC/Scanner
	Tempel in Jerusalem Priester, Pharisäer, Schriftgelehrte Samarit(an)er		
	Feste: Passah, Sabbat	Tonbilder	Tipp: - Rink: Was habt ihr da für einen Brauch? Jüdische Feste - Tonbild: Timm: Jüdische Feste und Riten III: der Sabbat - Tonbild: Timm: Jüdische Feste und Riten IV: Passah, Shavuot, Sukkot

Das Leben Jesu
Stufe 5-6 Jesus lebt und wirkt unter den Menschen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder lernen Kern-aussagen der Predigt Jesu kennen	*Seligpreisungen, Matthäus 5,1-10*	Aussagen von Schülerinnen und Schüler sammeln und diesen die Seligpreisungen gegenüberstellen: Wir sagen „Cool ist einer, der ...“ - Jesus sagt: „Selig sind ...“	Die Nacht leuchtet, S.228
	Das ‚Vater unser’ Gebet als Zent-rum der Predigt Jesu Den Inhalt auf das eigene Leben beziehen	Das gemeinsame Gebet der Christen ler-nen, mit Gebärden gestalten Situationen aus dem Leben der Kinder und ihrer Familie den einzelnen Bitten zuordnen	→ Querverbindung: - Lebens-Raum Kirche, S.233 - Die Frage nach Gott S. 216

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen vertiefen ihre gesammelten Kenntnisse von Jesus und können sie erweitern	Die wichtigsten Stationen im Leben Jesu zusammenstellen: - Taufe - Jüngerberufung - Predigt - Wunder - Gleichnisse - Abendmahl - Tod und Auferstehung	Projekt: Wir erstellen ein Jesus-Spiel für Schüler und Schülerinnen der Mittel-/ Unterstufe Das eigene Wissen ordnen, mit Bibel und Nachschlagewerken überprüfen und ergänzen Die Landkarte Palästinas auf einen Spielplan zeichnen und daraus ein Würfelspiel gestalten Ereigniskarten zu den Inhalten formulieren Eine Spielregel erfinden und aufschreiben Alternative: Die Klasse entwickelt ein Jesus-Quiz. Dazu werden viele Fragen gesammelt und einzeln auf Quizkarten geschrieben. Eine Karte wird gezogen, wer die richtige Antwort weiß, schreibt sie auf die Rückseite und zieht die nächste Karte	Mit diesem Spiel können sich die Kinder der unteren Klassen im Rahmen von Freiarbeit Kenntnisse über das Leben Jesu erarbeiten. Die fertigen Quizkarten gestalten und gegebenenfalls laminieren. So kann das Spiel immer wiederholt werden.

Das Leben Jesu
Stufe 7-9 Jesus vertritt die Sache Gottes

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen verstehen die Hintergründe der Hinrichtung Jesu	*Warum Menschen Freunde oder Gegner Jesu sind* *- Bartimäus, Markus 10,46-52* *- Zachäus, Lukas 19,1-10* *- Die Ehebrecherin, Johannes 8,1-11* *- Reicher Jüngling, Lukas 18,18-27* *- Weherede über Pharisäer, Lukas 11,42-54* *- Tempelreinigung, Lukas 19,45-48*	Die Geschichten in der Bibel nachlesen. Sich die Positionen der Freunde und Gegner aneignen und in einem Planspiel (Pro und Contra) vertreten: Jesus ist wichtig für mich - Jesus muss weg	Die Nacht leuchtet, S.241f Die Nacht leuchtet, S.209 Die Nacht leuchtet, S.257 Die Nacht leuchtet, S.207 Die Nacht leuchtet, S.210
Die Jugendlichen hören: Gott steht auf der Seite Jesu und setzt Leben gegen Gewalt und Tod	*Theologische Deutungen von Tod und Auferstehung in der Bibel (Philipper 2,5-7)* *Das Glaubensbekenntnis als Zusammenfassung*	Textarbeit Den Hymnus Philipper 2 rhythmisch-musikalisch gestalten, z.B. als Rap Verschiedene Glaubensbekenntnisse lesen, vergleichen, einen Lieblingstext suchen und aufschreiben	
Sie überlegen, was dieser Satz für ihren Glauben bedeuten kann	Erfahrungen von Gewalt und Tod, Hoffnungen auf neues Leben	Bilder und meditative Texte Auferstehung (M. L. Kaschnitz) Bilder von Tod und Auferstehung gegenüberstellen und vergleichen	Tipp: in: Kübler, Jesu Tod und Auferstehung, S.49 in: Halbfas: Religionsbuch für das 4. Schuljahr, S.50ff Berg/Weber: Ostern

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder erfahren das Besondere eines Kirchenraumes	In der Kirche können wir viel entdecken (Altar, Bibel, Kreuz, Kerzen, Taufbecken, Kanzel, Orgel) und erleben (singen, still sein, hören...) Die Kirche erzählt uns Geschichten (Bilder, Skulpturen, Inschriften...)	Besuch in einer evangelischen Kirche: - Raumerlebnis ermöglichen (mit Musikinstrumenten, Gesang - von verschiedenen Standpunkten aus, Orgelspiel) - Einzelheiten fotografieren - Skizzen (Zeichnungen) anfertigen Memory mit Gegenständen aus der Kirche anfertigen (Altar, Bibel, Kreuz, Kerzen, Orgel...)	
Sie hören, dass Menschen in der Kirche zusammenkommen, um Gott zu loben und Gemeinschaft untereinander zu haben	In der Kirche wird gefeiert: - Gottesdienst - Kindergottesdienst - Trauungen - ...	Kirchliche Nachrichten in Gemeindebriefen, Amtsblättern, Zeitungen und auf Plakaten lesen	Gemeindebriefe Amtsblätter Zeitungen Gottesdienstplakate
Sie unterscheiden Kirche als Gebäude und Kirche als Gemeinde	Die Menschen, die in der Kirche arbeiten und sich dort versammeln, bilden die Kirchengemeinde	Auf ein großes Plakat wird der Umriss einer Kirche gezeichnet. Die Kinder malen verschiedene Menschen, die sich in der Kirche versammeln, als Einzelfiguren. Sie schneiden die Figuren aus und kleben sie auf die Umrisslinien: So entsteht eine Kirche aus Menschen	

Lebens-Raum Kirche
Stufe 1-4 Die Kirche ist ein besonderer Ort

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie hören: In der Kirchengemeinde arbeiten Menschen	Aufgaben der Kirchengemeinde: Ich war schon einmal - in der Kindergruppe - im Kindergarten - im Kindergottesdienst - bei einer Taufe	Pfarrerin/Pfarrer und/oder Mitarbeitende aus dem Bereich der Kinderarbeit werden eingeladen und stellen Kirche für Kinder vor Die Kinder bringen verschiedene Sachen mit, die sie mit „Kirche“ verbinden	
Sie erfahren, dass Feiertage fast immer etwas mit Kirche zu tun haben	Die Kirche begleitet uns durch das ganze Jahr	Feste im Jahreskreis am Kalender markieren Kirchenjahreskreis an einer Jahreskette anlegen	Tipp: Horn/Strahl: Das Jahr erleben

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder hören von der Kirche als Gemeinschaft der Anhänger Jesu	*Apostelgeschichte 2,44–47 mit heute vergleichen*	In ein Raster eintragen, was Lukas über seine Gemeinde erzählt und was wir heute von unserer Gemeinde wissen	Die Nacht leuchtet, S.266f
Sie erfahren, dass heute in der Kirche viele Menschen arbeiten	In unseren Gemeinden gibt es: - einen Pfarrer/eine Pfarrerin, - eine Sozialstation - einen Gemeindepädagogen/eine Gemeindepädagogin - ehrenamtlich Mitarbeitende - Kirchenvorstände (Presbyter/Presbyterinnen)	In einem großen „Haus der Kirche“ verschiedene Arbeitsgebiete und Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen eintragen	Gemeindebriefe Plakate
Sie lernen Feste als kirchliche Feste kennen und feiern	Wir feiern Weihnachten, Ostern, Erntedank, ...	Den Kirchenjahreskreis regelmäßig betrachten und den aktuellen Zeitpunkt markieren Bilder zu den Festen sammeln Collage anfertigen	→ Querverbindung: Feste im Kirchenjahr S. 172-210 Zusammenarbeit mit anderen Klassen
Sie hören, Kirche bietet Lebensbegleitung für den Einzelnen	Wir kennen Taufe, Konfirmation, Hochzeit und Beerdigung	Berichte aus den Familien Fotoalben mitbringen und gemeinsam betrachten Eine Lebenslinie zeichnen und die persönlichen Feste markieren (evtl. Fotos verwenden)	Aktuelle Begebenheiten aufgreifen

Lebens-Raum Kirche
Stufe 5-6 Kirche ist mehr als ein Haus

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Kinder erfahren, dass an der Schule Kinder mit unterschiedlichem	Wir haben viele Gemeinsamkeiten mit den katholischen Kindern; es gibt auch Unterschiede	Kinder berichten von unterschiedlicher Ausgestaltung von Gottesdiensten und kirchlichen Feiern	
Glauben leben		Besuch einer katholischen Kirche Vergleiche anstellen Gespräch mit einem Priester/Diakon	
	Unser gemeinsames Gebet Wir glauben an den selben Gott	Vater unser aufschreiben Schmuckblatt gestalten Ökumene als Auftrag zur Einheit der Kirchen	→ Querverbindung: Das Leben Jesu, S.227
Sie erfahren, dass es auch andere Religionen als die christliche gibt	Glaubensgemeinschaft der Muslime (Versammlungsort, Gebete, Glaubensregeln, Feste) Wo beten die Muslime?	Muslimische Mitschüler/Mitschülerinnen berichten von ihrem Glauben und ihren Festen	Bei konkretem Anlass Feste anderer Religionen einbeziehen
		Bilder und Tondokumente (Moscheen, Muezzinruf, Gebetsglocken)	Tipp: Müller-Friese: Tonbildserie: Gottes Häuser Wenn Kinder anderer Religionen in der Klasse/Alterstufe sind, diese auch berichten lassen

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Die Jugendlichen machen sich bewusst, was Kirche als Gebäude und als Institution in ihrem Umfeld bedeutet	Wir haben schon einige Kirchengebäude besucht	Erfahrungen austauschen Evtl. Bilder betrachten	
	Wir besuchen eine Kirche	Raumerlebnisse schaffen - Stille - Musikinstrumente - Singen	
	Wir haben unterschiedliche Erfahrungen mit der Kirche gemacht	Assoziationen zum Stichwort „Kirche“ (Wenn ich Kirche höre...) sammeln, dabei Ablehnung und Widerstand zu Wort kommen lassen	
Sie erfahren: Kirche bedeutet Gemeinschaft	- Gottesdienste - Taufe - Konfirmation - Angebote kirchlicher Jugendarbeit - ...	Mitarbeiter der Kirche einladen Kontakte herstellen	Gemeindebriefe Kirchenführer
Sie überlegen: Woran erkennen sich Christen?	Wir finden in den Erkennungszeichen der frühen Christen (Fisch, Anker, Schiff, Kreuz) Glaubensaussagen, die Christen verbinden	Bedeutung der Symbole erarbeiten Die Zeichen kreativ gestalten Die Zeichen im Alltag entdecken	 Auf Autoaufklebern, in Logos von Verbänden ...

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie lernen Aufgaben der Kirche kennen und können sich aktiv beteiligen	In der Kirche gibt es Angebote für Jugendliche	Freizeiten, Jugendgruppentermine aus Ankündigungen heraussuchen, in einer Gruppe mitarbeiten, an einer Freizeit teilnehmen	Außerschulische Jugendarbeit im Rahmen des Ganztagsangebots
	Christen sind für Kranke, Sterbende, Menschen mit Behinderungen und Außenseiter da	Aufsuchen von Einrichtungen der Diakonie „Fachleute“ in den Unterricht holen Möglichkeiten der aktiven Beteiligung besprechen	Hospizbewegung, kirchliche Seniorenheime, Krankenhäuser, Behindertenein-richtungen Brot für die Welt Eine-Welt-Laden
	Kirchen engagieren sich für Frieden und Gerechtigkeit Wir können uns engagieren		
Diakonisches Projekt Compassion			Tipp: Kuld/Gönnheimer: Compassion
Die Jugendlichen hören, dass die Kirche schon 2000 Jahre alt ist und erinnern sich an den Anfang der Kirche	Pfingsten feiern wir den Anfang der Kirche	Pfingstbilder betrachten	→ Querverbindung: Feste feiern S.194 Tipp: Kuhl: Auf der Suche nach Gottes Geist
	Apostelgeschichte 2	Textbegegnung	Die Nacht leuchtet, S.265ff
	Die Begeisterung der ersten Christen nachvollziehen	Spielszene nach Luise Rinser „Wie es anfing“	Tipp: Das Leben suchen 7/8 (neu) S.169

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
		„Interview“ mit Petrus nach der Pfingstpredigt (für eine fiktive Zeitung, z. B. den Galiläaboten)	
Sie hören, dass Christen den Glauben in der ganzen Welt zu verbreiten	*Jesus gibt den Auftrag zur Mission Matthäus 28,18-20*	Text als Schmuckblatt gestalten	Die Nacht leuchtet, S.254
	Paulus will den Glauben bis an die „Enden der Welt“ bringen	Bildkarten zu den Reisen des Apostels Paulus	
	Bonifatius - Apostel der Deutschen	Lesebuchtext/Hörspiel	Tipp: Bonifatius: Missionar zwischen Königen und Päpsten, in: LebensZeichen 7/8, S.127ff
	Mission heute	Informationsmaterial von einem Missionswerk einholen und auswerten	Informationen aus dem Internet
Sie hören, dass Christen wegen ihres Glaubens immer wieder abgelehnt und verfolgt wurden	Kaiserverehrung und Christenverfolgungen	Textarbeit: Sündenbock Gestaltung einer Hörspielszene	Tipp: Das Leben suchen 5/6 S.187
	Befreiungsbewegungen in Lateinamerika	Texte lesen	
	Christen in Indonesien, Afghanistan u.a.	Recherchen anstellen	
	Verfolgungen im Dritten Reich - Bekennende Kirche	Berichte von Zeitzeugen	

Lebens-Raum Kirche
Stufe 7-9 Kirche hat eine lange Geschichte

Unterrichtsbausteine		Methodische Anregungen	Hinweise
Sie hören, dass Veränderungen in der Gesellschaft auch Kirche verändert	Die Wende durch Konstantin	Rollenspiel: Endlich brauchen wir unseren Glauben nicht mehr zu verleugnen	Tipp: Das Leben suchen 5/6, S.191ff
	Aus Verfolgten werden Verfolger - Ketzer- und Hexenverfolgungen	Berichte von Hexenprozessen und Ketzerverfolgungen in der Region lesen und diskutieren	Heimatmuseum Gemeindechronik
	- Kreuzzüge	An Geschichtskarten die Situation der Kirche vor und nach den Kreuzzügen betrachten	Verknüpfung: * Geschichte
	Kontroverse Diskussionen zu aktuellen Fragen in der heutigen Kirche	Befragung durchführen: „Wie stehen Sie zu...“	Aktuelle Diskussionen aus dem Umfeld/den Medien aufgreifen (z.B. Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren)
Jugendliche entwickeln eine eigene Position zur Kirche/Gemeinde	Wir überlegen, wie eine ideale Kirche sein könnte	Tanz/Pantomime zum Lied „Komm, bau ein Haus“ Collage zu dem Lied	Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.119
	Vieles passt mir (nicht) an meiner Kirche/meiner Gemeinde	Pro und Contra-Diskussion: „Darum bleibe ich (nicht) in der Kirche“	

Grundlegende Literatur und Materialien

Liederbücher

Arbeitskreis für kulturelle Bildung und Medienarbeit der Jugendkammer der evang. Kirche im Rheinland Düsseldorf und PTI der evang. Kirche Rheinland Bonn-Bad Godesberg (Hg.): Mein Liederbuch für heute und morgen, Düsseldorf o.J.
Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten (Hg.): Menschenskinderlieder 1 und 2, Frankfurt 1989 (4) und 2001
Bücken, Eckart u.a. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Katecheten-Verein: Mein Liederbuch 2, Oekumene heute, Düsseldorf 1993
Ebert, Andreas: Das Kindergesangbuch, München 1998 + CD
Krenzer, Rolf: Das große Liederbuch, Limburg 1993 (3)
Hoffmann, Bernward u.a., in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Katechetenverein: Mein Kanonbuch, Düsseldorf 1987 (2)

Biblische Erzählbücher

Biesenbach, Hans/Heller, Hans (Hg.): Die Nacht leuchtet wie der Tag, Frankfurt a.M. 1993(2)
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel, Mose, Mirjam, Aaron, Lahr, Düsseldorf 1994
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel 1, Saul, David, Salomon, Lahr/Zürich 1984 (2)
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel 2, Elia, Amos, Jesaja, Lahr/Düsseldorf 1983
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel 3, Abraham Jakob Josef, Lahr/Zürich 1985 (5)
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel 4, Jesus von Nazareth 1, Lahr/Düsseldorf 1991 (2)
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel 5, Jesus von Nazareth 2, Lahr/Düsseldorf 1993 (2)
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel, Schöpfung, Daniel, Jona, Pfingsten, Lahr 2000

Spiel- und Erzählbücher

Gerts, Wolfgang u.a. (Hg.): Religion spielen und erzählen 1, Gütersloh 1993 (2)
Krenzer, Rolf; Pokrandt, Anneliese; Rogge, Richard (Hg.): Kurze Geschichten 1, Lahr, München 1976 (2)
Krenzer, Rolf; Rogge, Richard (Hg.): Kurze Geschichten 2, Lahr, München 1981
Ryssel, Ingrid u.a. (Hg.): Religion spielen und erzählen 2, Gütersloh 1995
Steinwede, Dietrich; Ryssel, Ingrid; Westheuser, Doris 8Hg.): Religion spielen und erzählen 3, Gütersloh 2000
Steinwede, Dietrich (Hg.): Neues Vorlesebuch Religion 1, Lahr 1996
Steinwede, Dietrich (Hg.): Neues Vorlesebuch Religion 2, Lahr 1998
Steinwede, Dietrich; Ruprecht, Sabine (Hg.): Vorlesebuch Religion 1, Lahr/Göttingen 1971
Steinwede, Dietrich; Ruprecht, Sabine (Hg.): Vorlesebuch Religion 2, Lahr/Göttingen 1973
Steinwede, Dietrich; Ruprecht, Sabine (Hg.): Vorlesebuch Religion 3, Lahr/Göttingen 1977
Vopel, Klaus: Kinder können kooperieren 1 - 4, Salzhausen 1996
Vopel, Klaus: Interaktionsspiele für Kinder 1-4, Hamburg 1977

Literaturverzeichnis (nach Autor)

Alex, Sabine; Vopel, Klaus: Lehre mich nicht, laß mich lernen! 2, Hamburg 1987
Aliki, Sybil Gräfin Schönfeldt: Sag's, tu's – aber freundlich, München 1993
Arbeitshilfen Grundschule, Bd. 2, Rehberg-Loccum 1995
Arbeitskreis für kulturelle Bildung und Medienarbeit der Jugendkammer der evang. Kirche im Rheinland Düsseldorf und PTI der evang. Kirche Rheinland Bonn-Bad Godesberg (Hg.): Mein Liederbuch für heute und morgen, Düsseldorf o.J.
Ardey, Karin u.a. (Hg.): Religion einmal anders 3/4, Paderborn 1997

Baldermann, Ingo: Gottes Reich, Hoffnung für Kinder, Neukirchen-Vluyn, 2002
Baldermann, Ingo: Einführung in die biblische Didaktik, Darmstadt, 1996
Baldermann, Ingo: Wer hört mein Weinen?, Neukirchen-Vluyn, 2004
Baltz-Otto, Ursula u.a.: Kinder fragen nach dem Leben 3/4, Lehrerhandbuch, Frankfurt a.M. 1990
Bartos, Burghard: Abenteuer Lambarene – Albert Schweitzer, Wien 1989
Bayer, Sylvia u.a.: Sara und Abraham gehen ihren Weg im Vertrauen auf Gott. Angebote für einen offen Unterricht im Fach Religion, Stuttgart 2000
Becker-Huberti, Manfred: Feiern, Feste, Jahreszeiten, Freiburg, Basel, Wien 2001
Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten (Hg.): Menschenskinderlieder 1, Frankfurt 1989
Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten (Hg.): Menschenskinderlieder 2, Frankfurt 2001
Berg, Horst Klaus; Weber, Ulrike: Ostern – In Bildern Spuren des Neuen Lebens entdecken, Stuttgart und München 1998
Berg, Sigrid: Lieder Bilder Szenen 6, Stuttgart, München 1979
Berg, Sigrid; Berg, Horst Klaus: Lieder Bilder Szenen 9, Stuttgart, München 1980
Bergström, Gunilla: Willi Wiberg und das Ungeheuer, Hamburg 1988
Biesenbach, Hans; Heller, Hans (Hg.): Die Nacht leuchtet wie der Tag, Frankfurt a.M. 1993(2)
Biesenbach, Hans; Heller, Hans (Hg.): Die Nacht leuchtet wie der Tag – Begleitheft, Konzeption – Dokumentation - Anregungen, Frankfurt a.M. 1992
Bihler, Elsbeth: Symbole des Lebens – Symbole der Glaubens I, Limburg 1992
Bihler, Elsbeth: Symbole des Lebens – Symbole der Glaubens III, Limburg 1994
Bihler, Elsbeth: Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens II, Limburg 1998(2)
Bihler, Elsbeth: Symbolkreis Baum/Kreuz, Limburg 2000
Bihler, Elsbeth: Symbolkreis Himmel und Erde, Limburg 2001
Bihler, Elsbeth: Symbolkreis Licht, Limburg 1999
Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.: Hungertuch „Hoffnung den Ausgegrenzten", von Sieger Köder, Aachen 1996
Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.: Hungertuch aus Haiti, Aachen 1982
Boeck, Jutta; Felsmann, Ilka: Mama hat sich verliebt, Freiburg, Basel, Wien 1995(2)
Bolliger, Max: Der goldene Apfel, Zürich 1970
Bolliger, Max: Joseph. Die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern, Ravensburg o.J.
Bolliger, Max; Zavřel, Štepán: Die Kinderbrücke, Zürich, Wien 1988 (8)
Braner, Martin (Hg.): Umwelt Jesu – Materialien für den Unterricht 13, Kassel 1977
Braun, Gisela: Ich sag' NEIN, Mühlheim a.d. Ruhr 1992 (9)
Braun, Gisela; Wolters, Dorothee: Das große und das kleine NEIN, Mülheim a.d.Ruhr 1991
Braun, Gisela; Wolters, Dorothee: Melanie und Tante Knuddel, Mülheim a.d.Ruhr o.J.
Buck, Elisabeth: Bewegter Religionsunterricht, Göttingen 1997
Bücken, Eckart u.a. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Katecheten-Verein: Mein Liederbuch heute, Oekumene heute, Düsseldorf 1993

Bundesministerium für Familie und Senioren (Hg.): Bausteine für eine familienfreundliche Gesellschaft. Bonn 1994(2) (direkt beim BMFuS kostenlos zu beziehen).
Burkhardt, Frieder u.a.: Ethik 7/8, Berlin 1997

Cardenal, Ernesto: Das Evangelium der Bauern von Solentiname, Wuppertal 1981
Cardenal, Ernesto: Heimweh nach der Zukunft, Wuppertal 1981
Conrad, Elfriede u.a.: Erzählbuch zum Glauben 2, Die 10 Gebote, 1987(2)

Deutsches Albert-Schweitzer-Archiv und Zentrum: Materialien zu Albert Schweitzer für den Religionsunterricht (Neue Schlesingergasse 22-24, Frankfurt a.M.)
Diakonisches Werk der EKD für die Aktion Brot für die Welt: Rigoberta Menchú Tum, Stuttgart 1996
Die Nacht leuchtet wie der Tag, Frankfurt 1993 (2), herausgegeben von Hans Biesenbach und Hans Heller
Dincklage, Eleonore von: Unterwegs durch die Bibel – Lernstraße in 17 Stationen für die Sekundarstufe, Neuhausen-Stuttgart 1996
Dincklage, Eleonore von; Herwerth, Elisabeth: Die Schöpfung – Gottes Geschenk, Calwer Materialien, Stuttgart 1997

Ebert, Andreas: Das Kindergesangbuch, München 1998 (+ CD)
Ehrenfeuchter, Gerlinde; Held, Christel; Maurer, Ingrid: Wasser – Calwer Materialien, Stuttgart 2002
Eilerts, Wolfram; Kübler, Heinz-Günter: Kursbuch Religion Elementar 5/6, Frankfurt a.M. 2003
Elborn, Andrew; Gantschev, Ivan: Die Arche Noah, Salzburg, München 1984
Enders, Ursula: Zart war ich, bitter war's, Mülheim a.d.Ruhr o.J.
Ev. Kirche im Rheinland: Schulgottesdienste für die Primarstufe, Bonn-Bad Godesberg, o.J.
Evang. Kirche der Pfalz (Hg.): Feministische Theologie, Biblische Frauengestalten, in: Religionspädagogische Hefte 3/1992
Evang. Kirche der Pfalz (Hg.): Jakob, in: Religionspädagogische Hefte 4/1991 und Leben in einer Familie 1/1999 Ausgabe A
Evang. Kirche der Pfalz (Hg.): Jesus-Begegnungen, in: Religionspädagogische Hefte 3/1986
Evang. Kirche der Pfalz (Hg.): Jesus-Gleichnisse, in: Religionspädagogische Hefte 1/1988
Evang. Kirche der Pfalz (Hg.): Martin Luther, in: Religionspädagogische Hefte 3-4/1983

Fabricius, Volker; Machold, Monika: Zeit zu lesen, Frankfurt a.M. 1990
Fährmann, Willi: Der überaus starke Willibald, Würzburg 1983
Faller, Kurt; Kerntke, Wilfried; Wackmann, Maria: Konflikte selber lösen, Das Streit-Schlichter-Programm, Mülheim a.d.Ruhr 1996
Feil-Götz, Elvira; Petri, Dieter; Thierfelder, Jörg: Martin Luther und seine Zeit, Stuttgart 1999
forum Religion, Heft 2/2000, Pädagogisch-Theologisches Institut Kassel
forum Religion, Heft 2/97, Pädagogisch-Theologisches Institut Kassel
forum Religion, Heft 2/99, Pädagogisch-Theologisches Institut Kassel
forum Religion, Heft 4/92, Pädagogisch-Theologisches Institut Kassel
forum Religion, Heft 1/99, Pädagogisch-Theologisches Institut Kassel
Freudenberg, Hans (Hg.): Biblische Symbole erschließen, 1.-4. Schuljahr, Göttingen 2000
Freudenberg, Hans (Hg.): Freiarbeit im Religionsunterricht praktisch 3. und 4. Schuljahr, Band 1 und 2, Göttingen 2001
Freudenberg, Hans (Hg.): Religionsunterricht praktisch 1-4, Feste feiern, Göttingen 1996
Freudenberg, Hans (Hg.): Religionsunterricht praktisch 1-4, Folien, Göttingen 1992
Freudenberg, Hans (Hg.): Religionsunterricht praktisch, Schulgottesdienste 1, Göttingen 1994
Freudenberg, Hans (Hg.): Religionsunterricht praktisch, Schulgottesdienste 2, Göttingen 1995
Fussenegger, Gertrud: Bibelgeschichten, 1991

Fussenegger, Gertrud; Fuchshuber, Annegret: Die Arche Noah, Wien/München 1982

Gadesmann, Frieder u.a.: Das Leben suchen 7/8, Frankfurt 1984
Geisler, Dagmar; Frey Jana: Streiten gehört dazu, auch wenn man sich lieb hat, Ravensburg 1996
Gerlach, Heinz: Sprechzeichnungen zur Bibel, Hamburg 1994(6)
Gerts, Wolfgang u.a. (Hg.): Religion spielen und erzählen 1, Gütersloh 1993 (2)
Graf, Lore: Geschichten zum Nachdenken. Ein Lesebuch für Schule, Gruppe und Familie, München, Mainz 1978(2)
Greiner, Albert: Martin Luther, Lahr 1986

Halbfas, Hubertus: Religionsbuch für das 4.Schuljahr, Düsseldorf 1993 (7)
Halbfas, Hubertus: Religionsunterricht in der Grundschule 2, Düsseldorf 1984
Halbfas, Hubertus: Religionsunterricht in der Grundschule. Lehrerhandbuch 2, Düsseldorf 1984
Hanisch, Hanna und Rolf: Was ist los in Viertelland? Deutscher Theaterverlag, Weinheim/Bergstraße o.J.
Hanisch, Helmut u.a.: Den Glauben feiern, Feste im Kirchenjahr, Frankfurt a.M. 1994
Hanisch, Helmut u.a.: Unterrichtshilfen für den Religionsunterricht in der Grundschule, 3. und 4. Schuljahr, Stuttgart 1996
Härtling, Peter: Oma, Weinheim, Basel 1997 (9)
Henderson, Felicity; Apps, Fred: Noah und die Tiere, Giessen 1994 (Ausmalbuch)
Hermann, Inger: Halt's Maul, jetzt kommt der Segen – Kinder auf der Schattenseite des Lebens fragen nach Gott, Stuttgart 2000 (3)
Herrmann, Reinhard; Pokrandt Anneliese: Elementarbibel 1, Lahr 1973
Hierl, Sophie und Hubertus; Boie, Kirsten; Knorr, Peter: Mutter, Vater, Kind, Diareihe und Bilderbuch, Landshut 1995
Hierl, Sophie und Hubertus; Heine, Helme: Freunde, Bilderbuch und Diaserie, Landshut 1993
Hierl, Sophie und Hubertus; Kirchberg,Ursula: Selim und Susanne, Bilderbuch und Diaserie, Landshut 1988
Hierl, Sophie und Hubertus; Lionni, Leo: Frederick, Bilderbuch und Diaserie, Landshut o.J.
Hirsch, Elke: Kommt, singt und tanzt, Düsseldorf 1997
Hoffmann, Bernward u.a., in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Katechetenverein: Mein Kanonbuch, Düsseldorf 1987 (2)
Hoffmann, Felix; Erismann, Paul: Bilderbibel, Stuttgart, Zürich 1961
Hoffsümmer, Willi (Hg.): Kurzgeschichten 1, Mainz 1988(10)
Hoffsümmer, Willi (Hg.): Und er umarmt dich. Geschichten von Schuld und Versöhnung, Mainz 2001
Horn, Rudolf; Strahl, Maria: Das Jahr erleben mit der Jahreskette, Heinsberg 1997

Kasuya, Masahiro: Die Arche Noah, Hamburg 1979
Kirchhoff, Hermann: Christliches Brauchtum im Jahreskreis, München 1990
Kirchhoff, Ilka (Hg.): Freiarbeit mit Religionsunterricht praktisch, 5./6. Schuljahr, Göttingen 2002
Köder, Sieger: Hungertuch „Hoffnung den Ausgegrenzten", Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Aachen 1996
Korschunow, Irina; Michl, Reinhard: Findefuchs, München 2002 (24)
Krenzer, Rolf: Das große Liederbuch, Limburg 1993 (3)
Krenzer, Rolf: Die Pfingstzeit im Kindergarten, Lahr 1987
Krenzer, Rolf: Hoch lebe das Geburtstagskind, Limburg 1985
Krenzer, Rolf: Ich wünsch dir einen guten Tag, Limburg 1983
Krenzer, Rolf; Pokrandt, Anneliese; Rogge, Richard (Hg.):Kurze Geschichten 1, Lahr, München 1976 (2)

Krenzer, Rolf; Rogge, Richard (Hg.): Kurze Geschichten 2, Lahr, München 1981
KU praxis 25: Werkstatt Frieden, Gütersloh 1988
Kübler, Alexander (Hg.): Beten – mit Gott sprechen - Arbeitshilfen für einen ganzheitlichen Religionsunterricht an Förderschulen, Spuren M.II.8, Freiburg 1983
Kübler, Alexander (Hg.): Herbst: Ernten und danken – Arbeitshilfen für einen ganzheitlichen Religionsunterricht an Förderschulen, Spuren UI.5, Freiburg 1999
Kübler, Alexander (Hg.): Jesu Tod und Auferstehung – Hoffnung für unser Leben - Arbeitshilfen für einen ganzheitlichen Religionsunterricht an Förderschulen, Spuren O III.5, Freiburg 1996
Kübler, Alexander (Hg.): Wir leben mit der Kirche. Unsere Kirche – Arbeitshilfen für einen ganzheitlichen Religionsunterricht an Förderschulen, Spuren U.II.4, Freiburg 1992
Kübler-Ross, Elisabeth: Reif werden zum Tode, Gütersloh 1983
Kuhl, Lena (Hg.): Auf der Suche nach Gottes Geist, Feuer, Sturm, Taube + Co., Arbeitsheft + Religionskartei „Pfingsten“, Loccum 1994
Kuld, Lothar: Das Entscheidende ist unsichtbar, München 2001
Kuld, Lothar; Gönnheimer, Stefan: Compassion – Sozialverpflichtetes Lernen und Handeln, Kohlhammer, Stuttgart 2000

Landgraf, Michael: Reli Bausteine 3 Bibel, Stuttgart 2006
Langen, Annette; Sönnichsen, Imke: Die kleine Motzkuh, Münster 2000
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel 1, Lahr/Zürich 1985 (2)
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel 2, Elia, Amos, Jesaja. Lahr, Düsseldorf 1983
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel 3, Abraham Jakob Josef. Lahr, Zürich 1985 (5)
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel 4, Jesus von Nazareth 1. Lahr, Düsseldorf 1991 (4)
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel 5, Jesus von Nazareth 2. Lahr, Düsseldorf 1993 (2)
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel, Mose, Mirjam, Aaron. Lahr, Düsseldorf 1994
Laubi, Werner: Geschichten zur Bibel, Schöpfung, Daniel, Jona, Pfingsten. Lahr 2000
LebensZeichen 7/8, Göttingen 1996
Lehmann, Harald (Hg.): Religionsunterricht praktisch 5. Schuljahr, Göttingen 1998
Lehmann, Harald (Hg.): Religionsunterricht praktisch 6. Schuljahr, Göttingen 1999
Lichtenegger, Barbara: Ge(h)fühle!, Arbeitsmaterialien für Schule, Hort- und Jugendgruppen, Linz 2000 (3)
Longardt, Wolfgang: Das neue Spielbuch Religion: 80 ausgewählte Spiele für die Grundschule, die Gemeinde und den Kindergarten, Düsseldorf 1999
Lonny-Platzbecker, Ute und Paul: Suche nach mir – Suche nach dir, in: Religion 3/2000
Löwensteiner Cartoon Service: Arbeitshilfen und Service zur kirchlichen Bildungsarbeit, Redaktion, Herstellung, Vertrieb, Rechte: Wilhelmstr. 4, 78532 Tuttlingen

Maier-F., Emil: Gott segnet Noah, Reihe: Bilder der Bibel 9, Stuttgart 1984
Marchon, Anne u.a.: Helen lernt leben, Lahr 1982
Marggraf Eckhart; Polster, Martin (Hg.): Unterrichtsideen Religion 6, Stuttgart 1997
Marggraf Eckhart; Polster, Martin (Hg.): Unterrichtsideen Religion 7, 1.Halbband, Stuttgart 1998
Marggraf Eckhart; Polster, Martin (Hg.): Unterrichtsideen Religion 8, 2.Halbband, Stuttgart 2000
Marggraf, Eckhart; Polster, Martin (Hg.): Unterrichtsideen Religion 5, Stuttgart 1996
Maschwitz, Gerda und Rüdiger: Geistliches Leben wagen – gemeinsam meditieren, Offenbach a.M. 1994
Maschwitz, Gerda und Rüdiger: Gemeinsam Stille entdecken – Übungen für Kinder und Erwachsene, München 1993
Maschwitz, Gerda und Rüdiger: Phantasiereisen zum Sinn des Lebens, München 1998
Maschwitz, Gerda und Rüdiger: Stilleübungen mit Kindern – ein Praxisbuch, München 1993

Mbatha Azaria: Im Herzen des Tigers, Wuppertal 1986
McKee, David: Du hast angefangen! Nein du! Aarau, Frankfurt a.M. 1986 (4)
Meier-Böhme, Bodo; Bastian, Klaus: Vertretungsstunde Religion, Lahr 1999
Mein Liederbuch für heute und morgen, Düsseldorf o.J. herausgegeben vom Arbeitskreis für kulturelle Bildung und Medienarbeit der Jugendkammer der Evangelischen Kirche im Rheinland Düsseldorf und PTI
Mein Liederbuch heute, Oekumene heute, Düsseldorf 1993, herausgegeben von Eckart Bücken u.a. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Katecheten-Verein
Menschenskinderlieder 1: Frankfurt 1989 (4), herausgegeben von der Beratungsstelle für die Gestaltung von Gottesdiensten
Menschenskinderlieder 2: Frankfurt 2001, herausgegeben von der Beratungsstelle für die Gestaltung von Gottesdiensten
Misereor & Brot für die Welt: Materialien für die Schule, 30 Lernwege Pedro, Literaturkartei zum dem Jugendbuch Pedro und die Bettler von Cartagena
Möckmühler Arbeitsbogen Nr. 4: Tempel zur Zeit Jesus, Möckmühl, Stuttgart 1995
Möckmühler Arbeitsbogen Nr. 72: Kloster, Möckmühl, Stuttgart o.J.
Müller-Friese, Anita (Hg.): Wer – wo – wie ist Gott? Schönberger Impulse, Frankfurt 2

Neukirchner Kinderbibel: Kalenderverlag des Erziehungsvereins, Neukirchen
Neumüller, Gebhard (Hg.): Basteln im Religionsunterricht, München 1994
Neumüller, Gebhard (Hg.): Leitmedien Religion Grundschule, Speyer 1998(3)
Neumüller, Gebhard u.a. (Hg.): Stationen 2 Schöpfung, Dillingen 1980
Nöstlinger, Christine und Christina: Anna und die Wut, Wien 1992 (4)

Oberthür, Rainer: Psalmwortkartei – In Bildworten der Bibel sich selbst entdecken, Heinberg 1995
Oberthür, Rainer: Kinder und die großen Fragen, München 1995
Oberthür, Rainer: Kinder fragen nach Leid und Gott, München 1998
Oberthür, Rainer: Die Seele ist eine Sonne, München 2000
Oberthür, Rainer: Neles Buch der großen Fragen, München 2002
Oyen, Wencke; Kaldhol, Marit: Abschied von Rune, Hamburg 1987

Projektgruppe Offene Lernformen im Religionsunterricht: Gottes Häuser, Menschenhäuser. Fächerverbindender Religionsunterricht im zweiten Schuljahr mit einer Stationenreihe zum Symbol ‚Haus'. In: Schönberger Sonderband: (In) Freiheit lernen. Material für offenen Religionsunterricht 18/1999

Quadflieg, Josef: Vom Aufgang der Sonne, Düsseldorf 1998
Religion erleben – Materialien für den fächerübergreifenden Religionsunterricht, Ausgaben 1/4/6/12/13, Stuttgart 2000-2003
Rendle, Ludwig; Heinemann, Ursula; Kuld, Lothar u.a.: Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht. Ein Praxisbuch, München 1996
Reschke, Edda: Auf dem Weg zum Ostermorgen, Limburg 2000
Rink, Marion; v. Issendorff, Bernhard; Küchler, Ernst-August u.a.: Was habt ihr da für einen Brauch? Jüdische Riten und Feste. Eine Arbeitshilfe für Schule und Gemeinde, Schönberger Hefte, Sonderband 8, Kronberg 1996
Ritter, Annegret; Huainigg, Franz-Josef: Meine Füße sind der Rollstuhl, München 1999(7)
Rogge, Richard; Storkenmaier, Helga: Sag du zu Gott, München 1991
Röser, Winfried: Ethik 7./8. Schuljahr, Bergedorfer Kopiervorlagen 254, Horneburg/Niederelbe 1999
ru, Ökumenische Zeitschrift für die Praxis des RU. Heft 4/2001, München
Ryssel, Ingrid u.a. (Hg.): Religion spielen und erzählen 2, Gütersloh 1995

Ryssel, Ingrid u.a. (Hg.): Religion spielen und erzählen 3, Gütersloh 2000

Salomon, Alfred: Bleib sein Kind – Dorothea Steigerwald und ihr Werk, Moers 1984; siehe auch Schönberger Hefte 3/2000
Sanders, Pete; Swinden, Liz: Lieben, Lernen, Lachen, Mülheim a.d.Ruhr 1992
Scheilke, Christoph; Schweitzer, Friedrich: Wie sieht Gott eigentlich aus? Gütersloh 2002
Schönfeldt, Sybil Gräfin: Das große Ravensburger Buch der Feste und Bräuche, Ravensburg 1990(9)
Schreiber-Wicke, Edtih; Holland Carola: Als die Raben noch bunt waren, Stuttgart/Wien 1990
Schwickart, Georg: Gott hat viele Namen, Düsseldorf 1997 (2)
Spathelf, Bärbel; Szesny, Susanne: Die kleinen Streithammel, Wuppertal 2002
Stäudel, Hanne: Kinder entdecken sich in der Bibel: eine neue Methode, lebensnah zu erzählen, München 2000
Steinwede, Dietrich; Ruprecht, Sabine (Hg.): Vorlesebuch Religion 1, Lahr, Göttingen 1971
Steinwede, Dietrich; Ruprecht, Sabine (Hg.): Vorlesebuch Religion 2, Lahr, Göttingen 1973
Steinwede, Dietrich; Ruprecht, Sabine (Hg.): Vorlesebuch Religion 3, Lahr, Göttingen 1977
Steinwede, Dietrich (Hg.): Neues Vorlesebuch Religion 1, Lahr 1996
Steinwede, Dietrich (Hg.): Neues Vorlesebuch Religion 2, Lahr 1998
Steinwede, Dietrich: Das Hemd des Glücklichen, Gütersloh 1977 (2)
Steinwede, Dietrich; Ryssel, Ingrid: Jesusgeschichten – spielen und erzählen, Kinder begleiten in Schule, Gemeinde und Familie, Gütersloh 2002
Steinwede, Dietrich; Ryssel, Ingrid: Ostern spielen und erzählen, Gütersloh 1997
Steinwede, Dietrich; Ryssel, Ingrid: Schöpfung spielen und erzählen, Gütersloh 1996
Steinwede, Dietrich; Ryssel, Ingrid: Symbole spielen und erzählen, Gütersloh 1998
Steinwede, Dietrich; Ryssel, Ingrid; Westheuser, Doris (Hg.): Religion spielen und erzählen 3, Gütersloh 2000
Strube, Hans Heinrich: Die große Flut, Bilder von Alain le Foll, Düsseldorf 1984
Symbol Haus, fächerverbindender Religionsunterricht im zweiten Schuljahr mit einer Stationenreihe zum Thema. In: Schönberger Sonderband: (In)Freiheit lernen. Material für offenen Religionsunterricht 18/1999

Veit, Reinhard: Lebensbilder für den Religionsunterricht, Lahr, Düsseldorf 1988
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge: Unfertige Streitgeschichten, Lesetexte für Kinder der Grundschule, 1985
Vopel, Klaus: Interaktionsspiele für Kinder 1-4, Hamburg 1977
Vopel, Klaus: Kinder können kooperieren 1, Salzhausen 1996
Vopel, Klaus: Kinder können kooperieren 2, Salzhausen 1996
Vopel, Klaus: Kinder können kooperieren 3, Salzhausen 1996
Vopel, Klaus: Kinder können kooperieren 4, Salzhausen 1996
Vopel, Klaus; Alex, Sabine: Lehre mich nicht, lass mich lernen: Interaktionsspiele für Kinder und Jugendliche Teil 1, Neue Interaktionsspiele 1992 (2)

Wedel-Wolff von, Annegret u.a.: Mobile 4, Lesebuch für Rheinland-Pfalz, Braunschweig 1997(5)
Weniger, Brigitte: Auf Wiedersehen, Papa! Zürich 1995 (2)
Werkstatt Frieden in: KU praxis 25, Gütersloh 1988
Wildsmith, Brian: Ein Raumschiff für die Tiere, Zürich, München 1981
Wölfel, Ursula: Sechzehn Warum-Geschichten, Düsseldorf 1971

Liederverzeichnis (nach Liedanfängen)

Alle Knospen springen auf, Mein Liederbuch 2, Oekumene heute, B129
Allein können wir nicht leben, in: Berg, Sigrid: Lieder Bilder Szenen 1, Stuttgart, München 1978, S.4f
Alles kommt von dir, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.135
Als Noah in die Arche ging, in: Watkinson, Gerd: 9x11 neue Kinderlieder zur Bibel, Lahr, Freiburg 1973, Nr.2
Am Berge Sinai, in: Watkinson, Gerd: 9x11 neue Kinderlieder zur Bibel, Lahr, Freiburg 1973, Nr.16
Ausgang und Eingang, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.184

Bartimäus, Singspiel zur Geschichte, Schriftenmission und Verlag des Diakonissenmutterhauses Aidlingen, Postfach 8, 7031 Grafenau-Döffingen
Bewahre uns Gott, EG Nr. 171
Brich mit den Hungrigen dein Brot, Mein Liederbuch für heute und morgen, B 96

Da berühren sich Himmel und Erde, Mein Liederbuch 2, Oekumene heute, B225
Da berühren sich Himmel und Erde, Menschenskinderlieder 2, Nr.132
Das Kinder-Halleluja, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.10
Das Lied vom Überfluss, in: Krombusch, Gerhard; Edelkötter, Ludger: Weil du mich so magst, Drensteinfurt 1989, S.138
Das wünsch ich sehr, Menschenskinderlieder 1, Nr.5
Dass ich springen darf, Menschenskinderlieder, Nr.40
Deine Welt ist voller Wunder, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.9
Den Weg wollen wir gehen, Mein Liederbuch für heute und morgen, B34
Der Himmel geht über allen auf, Mein Liederbuch für heute und morgen, B61
Du bist der ICH BIN DA, in: Krombusch, Gerhard; Edelkötter, Ludger: Weil du mich so magst, Drensteinfurt 1989, S. 30
Du hast uns deine Welt geschenkt, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.20
Du willst nun immer bei uns sein, in: Krombusch, Gerhard; Edelkötter, Ludger: Weil du mich so magst, Drensteinfurt 1989, S.160f
Du, ich geh einfach auf dich zu, in: Krombusch, Gerhard; Edelkötter, Ludger: Weil du mich so magst, Drensteinfurt 1989, S. 26f

Ein Fest sucht seinen Namen, in: Schneider, Martin Gotthard: Sieben Leben möcht ich haben, Lahr 1986(4), Nr. 71
Ein feste Burg ist unser Gott, EG, Nr.362
Ein Lied für die Sonne, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.5
Einander brauchen, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.120
Eine freudige Botschaft breitet sich aus, Mein Liederbuch für heute und morgen, C10
Eine Handvoll Erde, Menschenskinderlieder 2, Nr.79
Er hält die ganze Welt in seiner Hand, Mein Liederbuch für heute und morgen, D18
Erntetanz, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.112

Freunde, dass der Mandelzweig, Mein Liederbuch für heute und morgen, B127
Fünf Brote und zwei Fische, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.49

Gebt acht auf Gottes Welt, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.23
Gib uns Frieden jeden Tag, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.134
Gib uns Ohren, die hören, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.195

Gott gab uns Atem, Mein Liederbuch 2, Oekumene heute, B191
Gottes Hand hält uns fest, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.114
Gottes Liebe ist wie die Sonne, Mein Liederbuch für heute und morgen, B18
Guten Morgen schöner Tag, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.2

Halleluja, Mein Liederbuch für heute und morgen, B 20
Hast du etwas Zeit für mich? Krenzer, Rolf; Edelkötter, Ludger: Hast du etwas Zeit für mich, Drensteinfurt 1984, S.22
Herr, dein guter Segen, Mein Liederbuch 2, Oekumene heute, C 67
Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen, Mein Liederbuch für heute und morgen, B60
Herr, ich werfe meine Freude, Menschenskinderlieder, Nr.53
Herr, mach uns frei, in: Berg, Sigrid: Lieder Bilder Szenen 7, Lieder für das 7.-10. Schuljahr, Stuttgart, München 1980, S.26ff.
Heut war ein schöner Tag, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.18

Ich gebe dir die Hände, Menschenskinderlieder 1, Nr. 81
Ich hab, was ich zum Leben brauch, in: Krenzer, Rolf; Edelkötter, Ludger: Ich gebe dir die Hände, Drensteinfurt 1983, S. 17
Ich habe einen Namen, in: Krenzer: Regenbogen bunt und schön, Lahr 1981, Nr. 49
Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.112
Ich möcht, dass einer mit mir geht, Menschenskinderlieder, Nr.82
Ich schreibe meinen Namen, in: Krombusch, Gerhard; Edelkötter, Ludger: Weil du mich so magst, Drensteinfurt 1989, S. 18
Ich wünsch dir Freundinnen und Freunde, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.118
Ihr Freunde lasst euch sagen, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.85
Ihr seid das Salz dieser Erde, in: Regionalbüro der Ev. Landeskirche in Württemberg, Gottesklang, Stuttgart 1998, Nr.109 (Nr.1, Nr.14, Nr.66, Nr.91)
Im Land der Knechtschaft, Menschenskinderlieder 2, Nr.60

Ja, wenn der Herr einst wieder kommt, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.85
Jeder Teil dieser Erde, Mein Kanonbuch, Nr.239
Jesus hat die Kinder lieb, in: Rosewich, Gerhard; Schweizer, Rolf: Wir singen vor Freude, Lahr 1995, Nr.99
Jesus wohnt in uns‘rer Straße, in: Krombusch, Gerhard; Edelkötter, Ludger: Weil du mich so magst, Drensteinfurt 1989, S.100f
Jesus zieht in Jerusalem ein, in: Watkinson, Gerd: 111 Kinderlieder zur Bibel, Lahr, Freiburg 1971(4), S. 89
Josef will nicht so allein

Kindermutmachlied., Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.150
Komm, bau ein Haus, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.119
Kübler: Wir leben mit der Kirche, S.20 (Vaterunser-Calypso und Gestaltung)
Kyrie eleison, EG 178.9

Lass uns in deinem Namen, Herr, Mein Liederbuch 2, Oekumene heute, B223
Lasst mich los, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.122
Laudate omnes gentes, Mein Liederbuch 2, Oekumene heute, B 240
Laudato si, Mein Liederbuch für heute und morgen, B10
Liebe ist nicht nur ein Wort, Mein Liederbuch für heute und morgen B 51

Mache dich auf und werde Licht, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr. 24

Manchmal fühl ich mich allein, in: Krenzer, Rolf: 100 einfache Lieder Religion, Lahr, München 1978, Nr.59
Meine Zeit in deinen Händen, Menschenskinderlieder 2, Nr.76
Mose-Lied, Menschenskinderlieder 2, Nr.62

Nimm Platz an unserm Tisch, in: Krenzer, Rolf; Horn, Reinhard: Nimm Platz an unserm Tisch, Misereor, Aachen 1997(2), S.19
Notwehr, in: Krenzer, Rolf, Edelkötter, Ludger: Hast du etwas Zeit für mich, Drensteinfurt 1984, S.26f
Nun freut euch, liebe Christen g'mein, EG Nr.341

Osterlied, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr. 103

Pfingstlied, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.105

Schenk uns Zeit, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.16
Schwarze, Weiße, Rote, Gelbe, Menschenskinderlieder, Nr.95
Sing das Lied vom großen Frieden, in: Krombusch, Gerhard; Edelkötter, Ludger: Weil du mich so magst, Drensteinfurt 1989, S.144
Singt mit uns vor Freude, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.104
Starke Kinder, in: Zuckowski, Rolf: Musik für Dich, CD

Ubi Caritas et amor, Mein Liederbuch 2, Oekumene heute, B 248
Unser Leben sei ein Fest, Mein Liederbuch für heute und morgen, B37
Unter Gottes Regenbogen, Menschenskinderlieder Nr. 34

Vater unser im Himmel, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.210
Viele kleine Leute, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.215
Von guten Mächten, Ebert: Das Kindergesangbuch Nr.110

We shall overcome, Mein Liederbuch für heute und morgen, D15
Weißt du, was vor Ostern geschah, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr. 101
Weißt du, wo der Himmel ist? Mein Liederbuch für heute und morgen, B 79
Weitersagen, weitersagen, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr. 102
Wenn das Brot, das wir teilen, Menschenskinderlieder 2, Nr.114
Wenn das rote Meer, Mein Liederbuch für heute und morgen, B46
Wenn einer zu reden beginnt, Mein Liederbuch 2, Oekumene heute, B209
Wenn es Nacht wird, Schneider, Martin Gotthard: Sieben Leben möcht ich haben, Lahr 1986(4), Nr. 30
Wer in der Liebe bleibt, Mein Liederbuch für heute und morgen B 118
When Israel was, in: Rosewich, Gerhard; Schweizer, Rolf: singt mit spielt mit 2, Lahr, München 1977(3), Nr.77
Wie in einer zärtlichen Hand, Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.196
Wir danken für die Ernte, Krenzer: Das große Liederbuch, Nr.113
Wir fassen uns ein Herz, Mein Kanonbuch, Nr.455
Wir tauschen aus, Mein Liederbuch für heute und morgen, B113
Wir träumen einen Traum, Mein Liederbuch für heute und morgen, B77
Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehen, auf: CD „Spurensuche", Lieder zum Kirchentag, Stuttgart 1997
Wo sind die Toten? Ebert: Das Kindergesangbuch, Nr.83
Zu Ostern in Jerusalem, Mein Liederbuch 2, Ökumene heute, C33

Medienverzeichnis (nach Titel)

Chagall, Marc: Botschaft der Bibel, Dias mit Bildinterpretationen von Christoph Goldmann Freiburg, Gelnhausen, Berlin 1979

Das heilige Buch des Islam: Der Koran, Dokumentarfilm in Farbe, 15 Min., Buch und Regie: R. Lorenz/F. Djalali, Ton- und Bildstelle der EKHN (F 2422), FWU 1993

Das Land aus dem Jesus kam. J. Zink, Calwer Verlag und Matthias Film, 1984 – Medienzentrale der EKHN Nr. V123

Deutsche Bibelgesellschaft: Die Jünger auf dem Weg nach Emmaus: Erinnern und Erkennen, Begegnung mit der Bibel 9, Stuttgart 1992

Deutsche Bibelgesellschaft: Josef wird von seinen Brüdern verkauft. Videofilme 13-15 aus der Serie Begegnung mit der Bibel

Dreiner, Esther; Frisch, Hermann-Josef: Lebenswege 1/2, Folien, Düsseldorf 2000

Evangelisches Fernsehen efs: Lebensformen, Erste Liebe, München 1997

Goldmann, Christoph: Botschaft der Bibel, Dias mit Bildern von Marc Chagall, Freiburg, Gelnhausen, Berlin 1979

Grenz, Reinhard/Wendt, Irmela/Boratynski, Antoni: Der Krieg und sein Bruder, Diaserie, 1992

Harrich, Walter; Harrich-Zandberg, Danuta: Pessach, Fest und Feier im Judentum, Stuttgart 1994

Hasler, Eveline; Bolliger-Savelli, Antonella: Elisabeth von Thüringen, Düsseldorf 1990 (2) Dias

Herrmann, Reinhard; Pokrandt, Anneliese: Bilder zu biblischen Geschichten, Dia-Serie 2, Lahr, München 1979

Hierl Sophie und Hubertus; Fussenegger, Gertrud: Die Arche Noah, Bilderbuch und Diaserie, Landshut 1995

Hierl Sophie und Hubertus; Lionni, Leo: Frederick, Bilderbuch und Diaserie, Landshut

Hierl Sophie und Hubertus; Michl, Reinhard/Michels, Tilde: Es klopft bei Wanja in der Nacht, Bilderbuch und Diaserie, Landshut 1988

Katholisches Filmwerk (KFW): David und Goliath, Frankfurt 1976

Katholisches Filmwerk (KFW): Jesus der Jude, Frankfurt 1985

Katholisches Filmwerk (KFW): Kinder ohne Eltern, Frankfurt 1990

Katholisches Filmwerk (KFW): Kinderkummer, Frankfurt 1987

Katholisches Filmwerk (KFW): Verbotenes Wiedersehen, Frankfurt 1991

Katholisches Filmwerk: Jesus der Jude, Frankfurt a.M. 1985

Kees de Kort: Josef (12 Folien aus der Reihe: Biblische Palette), Kassel, Marienheide o.J.

Kees de Kort: Was uns die Bibel erzählt, Der Regenbogen, Stuttgart 1976

Kees de Kort: Was uns die Bibel erzählt, Himmelfahrt und Pfingsten

Kees de Kort: Was uns die Bibel erzählt, Zachäus, Stuttgart 1968

Kilimann, Gisela und Udo: Träume von der Liebe, Beziehung-Partnerschaft-Ehe, Kilimann Filmproduktion Essen, 1997

Köder, Sieger: Bilder zum Alten Testament, Ostfildern o.J.

Löwensteiner Cartoon Service: Arbeitshilfen und Service zur kirchlichen Bildungsarbeit. Redaktion, Herstellung, Vertrieb, Rechte: Wilhelmstr. 4, D-78532 Tuttlingen

Müller-Friese, Anita u.a.: Tonbildserie Gottes Häuser. Kirche, Moschee, Synagoge, Tempel. 8 Dias in Farbe, 1 CD, Ton- und Bildstelle e.V., Frankfurt 1999

Neureuther, Katja: Rainer und Angelika, Video aus der Reihe: Montagskinder, Stuttgart 1985

Quadflieg, Josef; Fried, Rita: Die Bibel, 14 Overheadfolien, Düsseldorf 1998

Taizé Tonbild, Freiburg im Breisgau

Timm, M. u.a.: Jüdische Feste und Riten – Passah, Shavuot, Sukkot, Medienzentrale der EKHN TBR 155, FWU 1974

Wie Juden leben: Zur Thora stehen, Dokumentarfilm in Farbe, 28 Min., Buch und Regie: J. Ahrendt/N. Jariv, Ton- und Bildstelle der EKHN (F 2108), BRD 1982

Zacharias, Thomas: Farbholzschnitte zur Bibel, 16 Folien, München o.J.

Bibelstellen-Verzeichnis

Altes Testament

	Seite		Seite
1.Mose 1-2,4a	167	Hiob 7	216
1.Mose 1,26	167	Hiob 10	216
1.Mose 1,27	55	Hiob 13	216
1.Mose 1,28	153		
1.Mose 2	24	Ps 1	160
1.Mose 2,2-3	139	Ps 1,1-3	140
1.Mose 2,4b-10.15	166	Ps 8	122
1.Mose 2,4b-15	167	Ps 8, 6f	57
1.Mose 2,15	153	Ps 23	40
1.Mose 2,15	167	Ps 23	52
1.Mose 2,7+18-25	55	Ps 23	211
1.Mose 3,1-14	203	Ps 27,1	211
1.Mose 3,16-23a	203	Ps 31,1-16ff	146
1.Mose 4,1-16	132	Ps 31,6	147
1.Mose 6,5-7,23	170	Ps 32	210
1.Mose 6,5	127	Ps 84,12	211
1.Mose 9	127	Ps 68,21	147
1.Mose 8,1-9,16	170	Ps 104	166
1.Mose 12	41	Ps 118,15.17.22-24	19
1.Mose 25,19 bis		Ps 139	26
1.Mose 27,40	75	Ps 139,1-3	21
1.Mose 28,10-22	76		
1.Mose 29 bis		Pred 3,2-8	139
1.Mose 30,34	76	Pred 8,8	147
1.Mose 31,13 bis			
1.Mose 33	76	Hld 1, 2.4	55
1.Mose 37-47	63	Hld 1,9-15	55
		Hld 4,9-11	55
2.Mose 1-20	111		
2.Mose 3,1-6	38	Jes 2,2-5	131
2.Mose 3,13-15	38	Jes 11,1-9	124
2.Mose 12	111	Jes 43,1	15
2.Mose 19 u.20	103	Jes 54,10	31
2.Mose 19,20	111	Jes 66,13	18
2.Mose 20,1-6	39	Jes 66,13	211
2.Mose 20,8-11	139		
2.Mose 20,12	61	Jer 36	221
2.Mose 22,20	120		
2.Mose 32,1-6	39	Am	112
1.Sam 16-2.Sam 7	88		
2.Sam 11	88		
2.Sam 12,1-12	88		

Bibelstellen-Verzeichnis

Neues Testament

	Seite
Mt 2,1-11	174
Mt 2,1-12	175
Mt 3,13-17	15
Mt 4,18-22	179
Mt 5,1-10	129
Mt 5,1-10	227
Mt 5,6	110
Mt 5,13-16	105
Mt 5,43-48	129
Mt 6,9-13	23
Mt 6,12	83
Mt 6,12	204
Mt 6,13	159
Mt 6,25-34	150
Mt 7,12	78
Mt 11,28	62
Mt 18,21-35	204
Mt 18,21f	83
Mt 18,23-33	83
Mt 20,1-16	155
Mt 22,36-39	55
Mt 25,31-46	123
Mk 10,6-9	73
Mk 10,13-16	48
Mk 10,13-16	179
Mk 10,46-52	28
Mk 10,46-52	225
Mk 10,46-52	229
Mk 10,46-53	100
Mk 15,34	183
Lk 1,1-4	221
Lk 1,46b-55	113
Lk 2,1-20	173
Lk 2,1-20	175
Lk 2,41-51	224
Lk 3,21-22	225
Lk 5,1-11	194
Lk 5,12-26	225
Lk 5, 17-26	101
Lk 5,17-26	108
Lk 5,27-32	34
Lk 5,27-32	104
Lk 5,27-32	225

	Seite
Lk 6,6-11	104
Lk 6,14	194
Lk 7,1-10	123
Lk 9,1-6	194
Lk 9,10-17	108
Lk 10,25-37	97
Lk 10,38-42	28
Lk 10,38-42	153
Lk 11,5-10	52
Lk 11,5-10	143
Lk 11,42-54	229
Lk 15,11-32	204
Lk 17,11-19	123
Lk 18,15-17	28
Lk 18,15-17	48
Lk 18,15-17	225
Lk 18,18-27	152
Lk 18,18-27	229
Lk 18,35-43	179
Lk 19,1-8	179
Lk 19,1-10	94
Lk 19,1-10	115
Lk 19,1-10	225
Lk 19,28-38	179
Lk 19,45-48	229
Lk 22,7-23	179
Lk 22,39-53	179
Lk 22,39-71	22
Lk 22,54-62	179
Lk 22,54-62	194
Lk 22-24	183
Lk 23,1-56	22
Lk 23,13-49	180
Lk 24,1-12	180
Lk 24,1-12	183
Lk 24,1-12	194
Lk 24,13-35	184
Lk 24,34	194
Joh 8,1-11	229
Joh 8,3-11	87
Joh 8,12	178
Joh 10,11	225
Joh 10,14-15	225
Joh 10,27	225

	Seite
Joh 20,19-23	220
Apg 1,6-14	186
Apg 1,6-14	187
Apg 1,6-14	189
Apg 2	235
Apg 2,1-13	191
Apg 2,1-13	192
Apg 2,1-42	194
Apg 2,44-47	232
Apg 2-12	195
Apg 8,26-40	221
Röm 1,17	201
Röm 8, 31b-35	162
Röm 8, 38-39	26
Röm 8, 38-39	162
1.Kor 12,12-31	95
1.Kor 13	55
1.Kor 15,1a	148
1.Kor 15, 3-11	148
1.Kor 15,12-19	148
1.Kor 15, 20-26	148
Gal 6,2	68
Eph 6,1-4	61
Phil 2,5-7	221
Kol 3,20-21	61
1.Joh 4,18-21	55

Hinweise zu Methoden im Religionsunterricht

Ein lebendiger Religionsunterricht lebt von seiner Methodenvielfalt.
Durch die sinnvolle Kombination verschiedener Arbeitsformen werden die Kinder und Jugendlichen sowohl zu reproduktiven als auch zu kreativen Tätigkeiten motiviert.
Die Vielfalt der Methoden bietet darüber hinaus einen mehrdimensionalen Zugang zum Gegenstand des Unterrichts.
Die unterschiedlichen Wege der Texterschließung ermöglichen es, den Abstand zu den Texten der biblischen Tradition zu verringern und zeigen die Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit auf.
Kommunikative Methoden sowie spielerische, bildnerische und künstlerische Gestaltung, auch unter Berücksichtigung des symboldidaktischen Arbeitens, bieten den Kindern und Jugendlichen die Chance sich mit Erfahrungen, Erlebnissen und Problemen auseinander zu setzen. Musikalische und meditative Elemente nehmen die spirituelle Dimension des Religiösen auf.
Wichtiges Kriterium bei der Auswahl von Arbeitsformen ist die Beachtung der Korrelation von Lernintensionen, Inhalten und Methoden.
Die im Folgenden aufgeführten Methoden sind nur eine Auswahl und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- ABC-Methode
- Ampelspiel
- Assoziationsstern
- Bibliodrama *
- Bild (Arbeiten am und mit Bildern)
- Bildzuordnungen
- Brainstorming
- Denkblasen
- Denkmal *
- Elfwort-Gedicht *
- Expertenbefragung
- Fantasiereise
- Feste gestalten, feiern
- Fiktiver Brief
- Fishbowl
- Freies Gestalten
- Gebet/Klagemauer
- Gottesdienste gestalten, feiern
- Hand-, Stabpuppe
- Hörspiel
- Interaktions-, Kommunikations-, Kooperationsspiele
- Interview
- Jeux dramatiques *
- Kennenlern-, Kontakt-, Wahrnehmungsspiele
- Konfliktlösungsspiele
- Legematerialien (z.B. Kettmaterial)
- Leporello, Bildgeschichte
- Malen mit Musik
- Mandala

- Meditation
- Mind map *
- Mobile
- Pantomime
- Pro und Contra-Diskussion (z. B. Streitgespräch)
- Puzzle
- Reporterspiel
- Rollenspiel
- Schreibgespräch, Schreibmeditation
- Singen und Tanzen
- Spinnwebanalyse
- Sprechmotette
- Steckbrief
- Stegreifspiel
- Stilleübung
- Stummer Brief (z B. Tafelgespräch)
- Text fortsetzen/beenden
- Text-Bild-Collage
- Themenorientierte Ausstellung
- Umrissfiguren
- Verklanglichung von Texten und Bildern
- Wandfries
- Wandzeitung

Bibliodrama: Bibliodrama ist der Erfahrungsprozess einer Gruppe und ihrer einzelnen Mitglieder, wobei ein biblischer Texte durch Spielen, Malen, Musik machen und Bewegen erlebt und erfahren wird. Dabei werden der Bibeltext und die persönlichen Erfahrungen miteinander in Beziehung gesetzt.

Es gibt nicht das Bibliodrama, jedes Bibliodrama verläuft anders. Drei Phasen unterscheiden sich im Ablauf:

1. Einleitung und Hinführung
   Durch die Integration des Textes in die eigene momentane Lebenssituation erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit dem Bibeltext. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Körperarbeit.
2. Spielphase
   Nach der Rollenverteilung kann in einer Vorbereitungsphase das Verständnis der eigenen Rolle in der Gruppe diskutiert werden. Spielerinnen und Spieler einigen sich auf die Spielszenen und darauf, wer anfangen soll. Das Spiel dauert so lange, bis Spielerinnen und Spieler oder Spielleiterinnen oder Spielleiter das Spiel abbrechen.
3. Abschlussphase
   Sie gilt der Aufarbeitung des Erlebten und Erfahrenen. Sind Beobachterinnen oder Beobachter während des Spiels eingesetzt worden, so berichten diese in einem ersten Durchgang, was sie gesehen und was sie von der Spielidee verstanden haben. Danach erhalten die Spielerinnen und Spieler die Gelegenheit, über ihre Identifikations- und Interaktionserfahrungen mit den anderen zu

sprechen. Leitend kann dabei die Frage sein: „Was ist hier eigentlich gespielt worden?“

Denkmal: Das Denkmal ist eine körperlich-pantomimische Darstellung, in der Zusammenhänge anschaulich dargeboten werden. „Das Denkmal eines Beters“ z.B. lässt die Teilnehmenden erfahren, welche innere Haltung für sie zum Beten gehört. Hier bietet sich eine Dreier-Gruppenbildung an. Einer ist der Künstler, einer ist der formbare Ton, einer Beobachter. Der Künstler formt den Ton zu der Figur, die er sich vorstellt. Der Beobachter sieht zu. Es wird nicht gesprochen. Die Figur verharrt eine Weile in ihrer Position, um die Rolle nachzuempfinden. Dann wird gewechselt.
Die Auswertung erfolgt unter folgenden Gesichtspunkten:

- Was habe ich als Beobachter gesehen?
- Wie habe ich mich als Figur gefühlt?
- Bin ich als Künstler zufrieden?

Elfwort-Gedicht: Das Elfwort - Gedicht besteht aus elf Worten, die sich nach dem folgenden Schema auf fünf Zeilen verteilen:

1. Zeile: ein Wort	= ein Gefühl ausdrücken
2. Zeile: zwei Wörter	= eine Bewegung oder Körperhaltung, die dazu passt, in Worte fassen
3. Zeile: drei Wörter	= eine Situation beschreiben
4. Zeile: vier Wörter	= eine Situation näher beschreiben
5. Zeile: ein Wort	= ein Schlusswort finden.

Fishbowl: Beim Fishbowl wird ein innerer und äußerer Stuhlkreis gebildet. Der innere Stuhlkreis ist bis auf einen Stuhl besetzt. Im Innenkreis findet ein Gespräch zu einem „Leitfaden“ statt. Wer aus dem äußeren Stuhlkreis etwas dazu sagen möchte, setzt sich in den Innenkreis. Wer im Innenkreis „genug“ hat, geht in den Außenkreis.

Jeux Dramatiques: Das Ausdrucksspiel aus dem Erleben (= Jeux Dramatiques) ist eine einfache Form des Rollenspiels ohne eingeübte Spieltechnik. Solche Ausdrucksspiele schließen die Möglichkeit ein, durch Bewegung und Gebärde persönliche Gefühle und Beobachtungen auszudrücken. Als Material werden genügend Raum, eine Geschichte und am besten einfarbige Tücher gebraucht. Jeux Dramatiques ist nach einfachen Regeln aufgebaut. Der Grundlagentext für das Spiel wird der Gruppe vorgelesen (**Rohstoff**). Jede Person sucht sich die Rolle aus, die für sie im Moment interessant erscheint. Dabei können auch Teilaspekte einer Person, Gegenstände, Stimmungen oder Teile der Natur gespielt werden. Die freie **Rollenwahl** ist Voraussetzung beim Ausdrucksspiel.
In der **Spielvorbereitung** können alle Mitspielerinnen und Mitspieler mit Tüchern die gewählte Rolle gestalten. Dabei können auch Spielorte strukturiert werden. Wünsche oder Grenzen an das Spielvorhaben können ebenfalls genannt werden (…“Ich möchte nicht, dass der Wind an mir zerrt“).
In der **Spieldurchführung** entfaltet sich das Spiel dann frei, während der Text von der Spielleiterin noch einmal langsam gelesen wird. Die

Spielenden selbst sprechen nicht, können aber Geräusche oder Töne produzieren. Jedes Spiel wird von der Spielleiterin oder dem Spielleiter mit einem Klangzeichen begonnen und beendet. Musik kann als Element ins Spiel einbezogen werden. Musik und Geräuschkulisse entstehen auch spontan zu dem Spiel, je nach Empfinden der Musikantinnen und Musikanten.
Die **Verarbeitung** geschieht in einem Nachgespräch innerhalb einer Erzählrunde. Das Erleben **aus der Rolle** heraus wird mitgeteilt und Rückmeldungen nur **an eine Rolle** gemacht, nicht an die Person, die gespielt hat.

Mind-Map: Mind-Maps dienen dazu, Gedanken, Ideen, Informationen oder Problemstellungen auf übersichtliche Art und Weise festzuhalten und zu gliedern. Ein Mind-Map ermöglicht es, gleichzeitig das Ganze wie auch die Details einer Aufgabenstellung im Blick zu haben. Mind-Maps können allein, zu zweit oder auch in größeren Gruppen erstellt werden.
Vorgehensweise:

- Auf eine Tafel oder einen großen Bogen Papier wird das Thema oder der Ausgangsbegriff geschrieben und umrandet.
- Die zentralen Aspekte des Themas werden in Form von Linien („Hauptästen“), die von diesem Zentrum ausgehen, festgehalten.
- Die „Hauptäste“ können nun zu „Nebenästen“ mit Unterbegriffen zur Differenzierung weiterentwickelt werden.
- An jeder beliebigen Stelle kann ergänzt und einfügt werden. Neben Begriffen können auch Symbole, Piktogramme, Zeichnungen, Fotos, Bilder usw. verwendet werden.

SSch 1089 Arbeitshilfe für den ev. Religionsunterricht
im Förderschwerpunkt Lernen

SOMMER Druck und Verlag, Grünstadt